

40253-i



Richter & Schatz

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

anzig - Stettin - Breslau - Hamburg





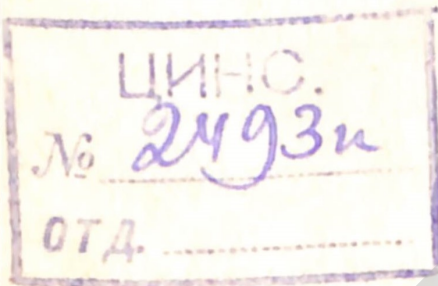
Achard's Zuckerfabrik in Cunern,
errichtet 1812 an Stelle der 1807
abgebrannten ersten Zuckerfabrik.

Mit Genehmigung des Herrn
Direktor H. Steffens, Zarkau.

Erläuterungen

zu unserer

Graphischen Darstellung der Preisschwankungen für Zucker.



Herausgegeben von

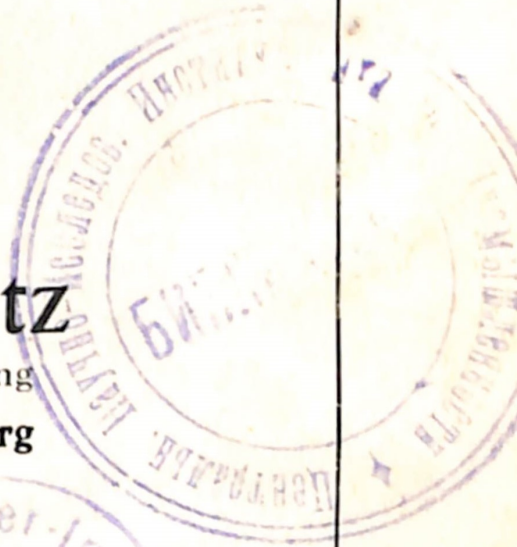
Richter & Schatz

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Danzig - Stettin - Breslau - Hamburg



Hamburg, Mai 1913.



Nachdruck verboten!

Vorwort.

Wiederholt ist an uns die Aufforderung ergangen, zu der von uns herausgegebenen Graphischen Darstellung der Preisschwankungen für Zucker textliche Erläuterungen zu schaffen, die vergegenwärtigen, welche Einwirkungen das Fallen oder Steigen der Preise hervorgerufen haben.

Wir haben in dem vorliegenden Buche versucht, diesen Wünschen gerecht zu werden, und glauben durch die monatsweise Anordnung ein bequemes Nachlesen des Gesuchten ermöglicht zu haben.

Im ersten Teil des Buches sind beeinflussende Begebenheiten auf dem Zuckermärkte und sonstige Ereignisse aneinandergereiht, sowie die Auffassungen und Stimmungen mit ihren Folgewirkungen wiedergegeben, während im zweiten Teil sich verschiedene statistische Zusammenstellungen anschließen, die zur Ergänzung der kleinen Ausarbeitung beitragen sollen.

Wir unterbreiten das Buch unseren Freunden mit der Bitte um geneigte Aufnahme.

Hamburg, im Mai 1913.

Richter & Schatz

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Anmerkungen.

Die Graphischen Darstellungen verstehen sich auf Grund der Hamburger Preis-Notierungen:

88er Rendement, per 50 kg, mit Sack, fob Hamburg;

es ist bezeichnet

der laufende Monat mit _____ (rot)
und der Oktbr./Dezbr.-Kurs der |
darauffolgenden Kampagne | mit — — — — (rot).

In der textlichen Uebersicht bedeutet, wenn zwei Preise unmittelbar nebeneinander angegeben sind, der erste die jeweilige Notiz des laufenden Monats und der zweite solche für den Oktbr./Dezbr.-Kurs der darauffolgenden Kampagne.

Vergleichsangaben beziehen sich, falls nichts Besonderes erwähnt, auf das jeweilige Vorjahr und ist für gewöhnlich der entsprechende Zusatz weggelassen.

Gebrauchte Abkürzungen:

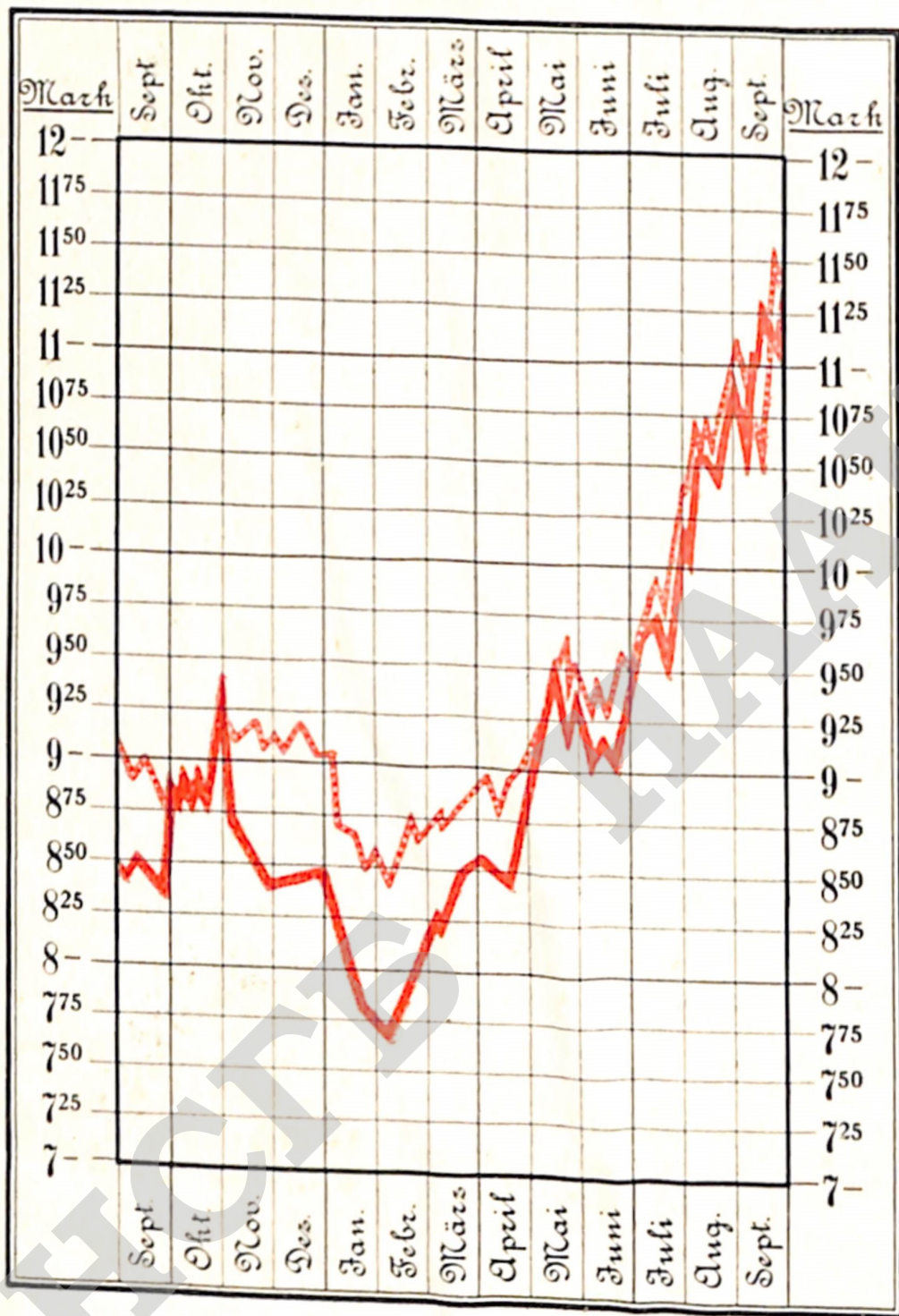
- W. & G. = Willett & Gray, Neuyork.
Guma = Guma & Mejer, Habana.
Licht = F. O. Licht G. m. b. H., Magdeburg.
Statist. Vereinig. = Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik.
g. d. Vorj. = gegen das Vorjahr.
f. d. lfd. Mt. = für den laufenden Monat.
O./D. = Oktober/Dezember-Kurs.
Ts. = Tons.

Unter Oesterreich ist Oesterreich-Ungarn zu verstehen.

Inhaltsangabe.

	Seite
Uebersicht über die Kampagne 1903/1904 mit statistischen Zahlen für Erzeugung, Einfuhr, Verbrauch und Ausfuhr der einzelnen Länder	6
Desgleichen für Kampagne 1904/1905	14
Desgleichen für Kampagne 1905/1906	23
Desgleichen für Kampagne 1906/1907	31
Desgleichen für Kampagne 1907/1908	39
Desgleichen für Kampagne 1908/1909	47
Desgleichen für Kampagne 1909/1910	55
Desgleichen für Kampagne 1910/1911	63
Desgleichen für Kampagne 1911/1912	71
Desgleichen für Kampagne 1912/1913. (September/März)	84
Welt-Statistik und deren Einzelheiten	90
Rohr-Zucker-Ernten der Welt nach Willett & Gray	92
Sichtbare Vorräte und schwimmende Ladungen	94
Vorräte von Erstprodukt in erster Hand in Deutschland	95
Monatliche Zusammenstellungen:	
der Rübenverarbeitung in Deutschland	96
der Zucker-Erzeugung und Ausbeute für Deutschland } des Verbrauches in Deutschland } der Ausfuhr Deutschlands	97
Anbau-Umfrage der Statistischen Vereinigung	98
Rübenanbau in Deutschland nach Provinzen	99
Erzeugungs-Umfragen der Statistischen Vereinigung im Oktober, November und Dezember 1912	100
Rübenwägungen nach F. O. Licht	
1) für Magdeburger Gegend	102
2) für Deutschland	104
Kuba: Monatliche Gesamt-Erzeugung	105
Kuba: Wöchentliche Zufuhren und arbeitende Zentralen	106
Kuba: Erzeugung der einzelnen Zentralen, zusammengestellt nach ihren Verschiffungshäfen für die Kampagne 1911/1912	108
Zucker-Ausfuhr Deutschlands, nach Bestimmungsländern geordnet	110
Englands Zucker-Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet	112
Rußland: Gesamt-Statistik und Ausfuhr	113
Zucker-Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Ländern	114
Zucker-Verbrauch der Vereinigten Staaten von Nordamerika	116
Uebersicht über die deutsche Zuckersteuergesetzgebung	120
Die Brüsseler Konvention	124
Kurze Angaben über die Zollverhältnisse in den Konventionsstaaten und einigen anderen Ländern	130
Die Schwankungen des Reichsbankdiskontes	131
Zuckererzeugung Deutschlands und Kubas in den Jahren 1871/1872 bis 1912/1913	131

Kampagne 1903/1904.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	416 877 ha.
Rübenmenge:	253 541 978 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	152 Ztr.
Ausbeute:	14,41 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	38 553 614 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6,94 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	23 186 820 „
do. pro Kopf (bei 59 432 000 Einw.):	19,51 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	17 586 106 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	142 918 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	13 211 000 „
Also Netto-Ertrag der Einnahmen für den Staat	129 707 000 Mk.

1903/1904.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	1 927 681	6 932	1 159 341	879 305
Oesterreich-Ungarn	1 167 959	—	511 832	604 405
Frankreich	804 308	104 425	786 410	270 443
Holland	123 551	333 623	95 219	385 538
Belgien	209 811	12 632	96 028	136 955
Russland	1 206 907	1 456	848 830	213 587
Andere Länder . . .	441 116	307 148	697 259	23 285
England	—	1 716 875	1 633 195	51 830
Zusammen Europa.	5 881 333	2 483 091	5 828 114	2 565 348
Nordamerika einschl. Louisiana }	435 135	2 163 285	2 695 348	8 296

Der 1. September 1903 ist für die Zucker-Industrie und Landwirtschaft, für Handel und Verbrauch insofern von einschneidender Bedeutung, als er mit dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention den Fortfall der Ausfuhrprämien und das Aufhören des seit 1. Juni 1900 bestehenden Raffinerie-Kartells brachte. Die zu erwartende Verbilligung der inländischen Verkaufspreise hatte überall das Bestreben hervorgerufen, bis zum ersten

September mit den unsichtbaren Beständen gründlichst aufzuräumen, sodaß schließlich der kontrollierte Verbrauch um ca. 200 000 Ts. zurückblieb. Somit erfolgte der Ueberschritt in die neue Aera mit größeren Weltvorräten als erwartet. Einsetzend mit ca. Mk. 8.40 nahm der September einen wenig lebhaften Verlauf. Günstige Witterung in fast allen Ländern verurteilte zunächst allseitige Zurückhaltung. Die Pariser Hochursache schritt zu Gewinnrealisationen, bekundete später aber wieder Kaufinteresse, als sich herausstellte, daß in Frankreich die Rübenenernte schlechter a. i. Vorj. ausfallen würde. Oesterreich dagegen versorgte unter dem Eindruck guter Erträge den Markt mit reichlichem Angebot. In Deutschland blieb der Rübenstand recht verschiedenartig und ließ besonders hinsichtlich des Ackerertrages zu wünschen übrig. Der heimische Verbrauch kaufte nur zögernd, und für die Raffinerien blieben die Verhandlungen über das Weiterbestehen der nur mit sechsmonatlicher Gültigkeit gegründeten Raffinerie-Vereinigung bestimmend. Preise erreichten ihren höchsten Stand gegen Mitte des Monats bei Mk. 8.52¹/₂, verursacht durch stärker auftretende heimische Bedarfsfrage, durch Eingreifen Englands speziell für den alten, in Hamburg lagernden Zucker, durch einen kleinen Abschluß von 4000 Ts. nach Kanada (trotz des Zollkrieges) und schließlich durch Aufrücken der Newyorker Notierungen auf europ. Parität für neue Ernte, sodaß amerik. Käufe als wahrscheinlich galten. Seitdem waren bis Monatsende langsam rückgängige Märkte zu verzeichnen. Amerika versagte, obgleich die Vorräte dort mehr und mehr abnahmen und nach W. & G. die Java-Abladungen nach Nordamerika ein Weniger von ca.

1903/1904.

135 000 Ts. g. d. Vorj. aufwiesen. Bestimmend für die Zurückhaltung Amerikas waren die günstigen Witterungs- und Rohr-Berichte Kubas sowie die Schätzung der kommenden Java-Ernte, wonach eine Ueberholung der beendeten zu erwarten stand. Nur England sicherte sich weiteren Prämien-Zucker, der ca. $\frac{1}{2}$ Mark billiger einstand als neue Ernte. Mit Mk. 8.30 schloß der September, und ca. 50 Pf. höher konnte der

Oktober

einsetzen. Große Termin-Engagements für diesen Monat von Pariser und belgischen Spekulanten als Haussier und Oesterreich als Baissier harrten der Abwicklung. Allmählich stellten sich die Baisseverbindlichkeiten, die nicht nur spekulativer Natur waren, sondern auch aus Abgaben gegen effektive Ware herrührten, als ziemlich beträchtlich heraus. Daher machte sich von Anfang an Kaufbedürfnis geltend, wozu noch Deckungen gegen Verkäufe von altem, nach England verkauften Zucker kamen. Die Schätzungen für die europäischen Ernten traten in den Hintergrund, da sie den allgemeinen Erwartungen entsprachen. Dagegen rief das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. infolge niedrigerer Zahlen für Rußland und Oesterreich stetige Märkte hervor. In Deutschland hatte das Ackergewicht eine Zunahme erfahren. Stärkeres Fabrikangebot übte trotz guter Kaufkraft der Raffinerien zeitweilig einen Druck auf die späteren Sichten aus. Für Kampagne 1904/1905 fanden bereits größere Abschlüsse statt. Der englische Verbrauch kaufte in Erwartung einer Zollermäßigung im nächsten Frühjahr nur sporadisch. Von den Kolonien hielten die günstigen Berichte an; nur auf Kuba wurde über Arbeitermangel geklagt. Amerika rührte sich nicht. — Der in Hamburg eingetroffene Zucker wurde von der Pariser Hausse-Partei sofort zu Lager disponiert. Die Ankunft der schwimmenden recht beträchtlichen Mengen österr. und deutschen Zuckers verzögerte sich, und noch an den beiden letzten Tagen fanden wilde Deckungen statt. Notierte Oktober fast regelmäßig bereits ca. 10—30 Pf. über November, so bezahlte man ihn zuletzt mit Mk. 9.75. Circa 1 Mark niedriger setzte

November

ein, der unter dem Drucke von Realisationen für Pariser Rechnung stand. Diese und auch das umfangreiche Fabrikangebot ließen eine bessere Stimmung nicht aufkommen. An die Aufnahmefähigkeit des Marktes wurden große Ansprüche gestellt; aber bei dem immer noch vorhandenen Deckungsbedürfnis Oesterreichs erfolgte die Abwärtsbewegung nur langsam und verschärfte sich erst, als die Kolonial-schätzungen von W. & G. eine Mehrerzeugung von 262 000 Ts. (für Kuba allein 150 000 Ts.) aufwiesen. Amerika trat infolge von Verhandlungen über einen Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba, wonach der kubanische Zucker bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten eine Zollermäßigung von 20% genießen sollte, aus seiner Reserve nicht heraus. Dadurch konnten von dem Java-Osten (Asien usw.) finden, welches Absatzgebiet dem europäischen Rübenzucker verloren ging. November wurde auf Mk. 8.40 ge-

1903/1904.

drückt, wohingegen O./D. von ca. M. 9.20 wenig abwich. Die Kündigung der Raffinerie-Vereinigung zum 1. Januar 1904 und die Freigabe des Verkaufes zum 1. Dezember d. J. bewirkte ein Zugreifen des heimischen Verbrauchs. Im Verein mit guter Frage Englands für Granulated setzte dieses die Raffinerien in den Stand, einen Teil des anhaltend reichlichen Fabrikangebotes an sich zu bringen. Die Lichtschen Schätzungsänderungen, nach denen das Gesamtbild für Europa unverändert blieb, trotz Erhöhung der Schätzung für Deutschland um 50 000 Ts., übten wenig Eindruck aus. — Im

Dezember

machte die Entwertung des Artikels keine weiteren Fortschritte, und die Preisschwankungen hielten sich im Rahmen von ca. 10—15 Pf. Die Pariser Hausse-Engagements wurden realisiert oder auf Sommermonate geschoben. Infolge der niedrigen Preise — Mk. 8.40, also unter Berücksichtigung der früheren Ausfuhrprämie und des Kartellnutzens ca. Mk. 6.— — hatten sich die Fabriken zurückgezogen. Da bei dem freien Wettbewerb die heimischen Raffinerien gutes Bedarfsgeschäft hatten, fand die zweite Hand Gelegenheit, Ware abzustößen. Oesterreich zeigte sich ebenfalls kauflustig, was mit dem eigenen Bedarf und auch mit Nachfrage Indiens nach ungar. Kristallen zusammenhing. Die Konsumtätigkeit hatte sich fast überall gut entwickelt. Inzwischen brachte Licht eine abermalige Erhöhung seiner Schätzungen für Deutschland und Oesterreich sowie für die Kolonien. Bis zum Schluß des Jahres flaute die Unternehmungslust mehr und mehr ab. — Am 27. d. Mts. war der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Kuba und Nordamerika in Kraft getreten, wodurch der kubanische Zucker einen Zollvorsprung von ca. Mk. 1.40 p. Cwt. erlangte.

Unter dem Drucke ungewöhnlich großer Lagerbestände — in Hamburg lagerten allein $2\frac{1}{2}$ Millionen Sack, als Folge des Oktober-Corners — vollzog sich der Uebergang ins neue Kalenderjahr. Noch konnten sich Preise zu Anfang

Januar

auf dem bisherigen Stande (ca. Mk. 8.40 / 9.00) behaupten, dank guter Kauflust für Granulated seitens Englands. Dann aber machten sich von Paris starke Realisationen geltend, die zur Lösung von weiteren Hausse-Engagements führten. Vereint mit größerem Fabrikangebot neuer Ernte brachten sie den Markt in wenigen Tagen auf Mk. 7.75 / 8.52 $\frac{1}{2}$ herunter. Daß Oesterreich erneut beträchtliche Posten Granulated nach Indien abstoßen konnte, blieb ohne nachhaltigen Eindruck. England beschränkte sich auf die Erwerbung kleiner Posten alten Zuckers, da ihm billigere Offerten von größeren Ladungen Javas, die unverkauft nach England unterwegs waren, sowie von anderem Kolonialzucker zur Verfügung standen. Man erwartete in London weiterhin starkes Angebot von Java-Zucker, der recht schlechten Absatz in den Vereinigten Staaten fand. Neuyork ermäßigte die Notierungen, um die durch die Zollermäßigung zugunsten des kubanischen Zuckers geschaffenen Vorteile selbst genießen zu können. Auch hatte der amerik. Verbrauch des letzten Jahres durch die schlechte Obsternte einen

1903/1904.

kleinen Rückgang zu verzeichnen. Der Rohrstand auf Kuba wurde günstig beurteilt. Gegen Schluß des Monats regte sich der englische Verbrauch in Erwartung einer größeren Anbaueinschränkung in den europ. Ländern. Von Frankreich wurde bereits ein Minderanbau von 10—15% gemeldet, veranlaßt durch die scharfe Konkurrenz der dortigen Branntweinbrennereien.

Die im Zuge befindliche Besserung erlitt zu Anfang des **Februar** eine Unterbrechung. Waren schon die Vorratszahlen der ersten Hand bei fast 11 Millionen Zentner nicht ermutigend, so übte die Zahlungseinstellung einer Pariser Firma durch starke Realisationen einen Druck aus, der den laufenden Monat am 2. Februar auf den bisher niedrigsten Stand von Mk. 7.70 warf. Neue Ernte ging auf Mk. 8.45 zurück. Gute Bedarfsfrage Englands, hervorgerufen durch die Erklärung des Schatzkanzlers, daß eine Ermäßigung des Zuckerzolles nicht in Aussicht genommen wäre, konnte den Markt ca. 25 Pf. aufbessern. Der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan und die Befürchtung, daß die Verwicklungen in Asien größere Ausdehnungen annehmen könnten, beschränkte das Geschäft auf das Notwendigste. Ein Zurückfallen der Preise ließ sich daher nicht vermeiden. Erst als gewiß wurde, daß der Krieg auf seinen Herd beschränkt blieb, gewann, trotz der Einengung der Ausfuhr nach dem Osten, die zuversichtlichere Stimmung die Oberhand. Das Steigen der Getreidepreise auf dem Weltmarkte rückte die Einschränkung des Rübenbaues in das Bereich der Möglichkeit. Bei reger Bedarfsfrage nahm die Weltstatistik eine günstige Entwicklung. Neue Abschlüsse nach Indien und Ostasien, wo dem Konventionszucker ein Absatzgebiet geschaffen worden war, kamen zustande. Die Pariser Spekulation stieß größere Posten ihres Hamburger Lagerzuckers nach England ab und nahm gleichzeitig neue Käufe für spätere Sichten vor. Der Preis ging allmählich über Mk. 8.— hinaus; neue Ernte erreichte Mk. 8.75. — Im

März ließ sich das Bedarfsgeschäft weiter gut an. Raffinerien und Handel hatten Gelegenheit, den heimischen Konsum und das Ausland mit Ware zu versorgen; besonders von England und Japan lagen gute Kauforders vor. Die Fabriken benutzten jede Besserung, alte und neue Ernte abzugeben, und der Schluß des Monats sah eine Abnahme der Fabrikvorräte um über 3 Millionen Zentner. Ueber den Rübenanbau in Europa lauteten die Schätzungen bereits bestimmter; allgemein wurde mit einem Weniger von ca. $7\frac{1}{2}\%$ gerechnet, wobei auf Rußland und Frankreich der Hauptanteil entfiel. In der Erwartung eines großen Minderanbaues hatte sich eine Hausseposition in England gebildet, deren Interesse sich auf neue Ernte konzentrierte; auch Kampagne 1905/1906 wurde bereits mitgekauft. Oesterreich trat andauernd als Verkäufer für neue Ernte auf, deckte aber gleichzeitig nahe Sichten zurück. Von den Kolonien lagen Meldungen vor, daß auf Mauritius und Réunion die Rohrpflanzungen durch Sturm teilweise vernichtet wären. Da die Kubaner in Anbetracht ihrer nicht übergroßen Erzeugung und kleinen Vorräte mit Verkäufen zurückhielten, mußte

1903/1904.

sich Amerika zu festeren Märkten bequemen. Man rechnete auf ein späteres Eingreifen von dieser Seite. Die Preisbildung zeigte eine aufsteigende Richtung bis ca. Mk. 8.55/9.05. Dieser Wertstand konnte sich jedoch in der ersten Hälfte

April nicht behaupten. Die Pariser schritten zu Glattstellungen ihrer Mai-Engagements, um die Gewinne sicher zu stellen, und Oesterreich hielt den Zeitpunkt für geeignet, dem Markte weiteres Angebot zuzuführen. Dagegen regte sich in England der Konsum, nachdem das englische Budget eine Zollermäßigung nicht gebracht hatte. Da die englischen Raffinerien bei ihren Einkäufen prompten Zucker und vor allem den alten Prämienzucker bevorzugten, schmolzen die Hamburger Vorräte allmählich zusammen, wie überhaupt die ganze statistische Lage sich fortgesetzt günstig entwickelte. Lichts Anbau-Schätzungen neigten eher einer Verschärfung des Minderanbaues zu. Die Stimmbung befestigte sich mehr und mehr. Volle Aufmerksamkeit beanspruchten jetzt die Kolonien, vornehmlich die Kuba-Ernte, deren Ertrag um 100 000 Ts. niedriger, auf 1 130 000 Ts., geschätzt wurde. Infolgedessen nahmen die Vereinigten Staaten die ursprünglich nach England bestimmten Javaladungen auf; auch fand westindischer Zucker in größeren Mengen seinen Weg dorthin. Amerikanische und kanadische Raffinerien forderten Offerten von europäischen Rübenzucker an, ohne daß es zu Abschlüssen kam. Die heimischen Raffinerien traten ebenfalls als Käufer auf und bewilligten beträchtliche Aufgelder. Für neue Ernte, deren Aussaat und Aufgang vom Wetter begünstigt wurde, zeigte sich Paris kauflustig. Schließlich fanden noch Abschlüsse in Kampagne 1905/1906 zu ca. Mk. 9.50 fob Hamburg statt.

Nachdem bei ca. Mk. 8.90/9.10 ein Stillstand in der Unternehmungslust eingetreten war, schritt Oesterreich im **Mai** zu Deckungen. Während die Nachrichten aus den europäischen Ländern über den Aufgang der Rübensaaten anhaltend günstig lauteten (im Vorjahre bestand ein Rückstand von ca. 14 Tagen), liefen von den Kolonien Klagen ein. Auf Kuba wurden die Mahlarbeiten durch Regenfälle verzögert, und W. & G. ermäßigten ihre Schätzung auf 1 000 000 Ts. Diese Nachrichten im Verein mit der Anbau-Umfrage der Statist. Vereinig., die einen Minderanbau für Deutschland von 1.1%, für Europa von 6 $\frac{1}{2}$ % ergab, riefen erneut die Spekulation, vornehmlich Paris, auf den Plan, welche fast ausschließlich neue Ernte aufnahm. Oesterreich und England kauften Sommersichten; auch der heimische Verbrauch beteiligte sich lebhaft am Kaufen, angeregt durch die gewaltige Zunahme des deutschen Verbrauchs p. Septbr./April. Geradezu feste Tendenzen sah der Markt, als Neuyork der diesseitigen Aufwärtsbewegung folgte, und die Verhandlungen mit Kanada zu Abschlüssen von 3/5 000 Ts. führten. Mit Mk. 9.65 hatte der Mai am 25. seinen Höhepunkt erreicht und sich bis auf wenige Pfennige der neuen Ernte genähert. Zu den steigenden Preisen hatten die Fabriken eifrig alte Ware abgestoßen, deren Restlager um ca. 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Zentner zusammenschrumpften,

1903/1904.

und nach ungefährrer Schätzung beliefen sich die bis dahin gemachten Vorverkäufe in neuer Ernte auf über ein Drittel der voraussichtlichen Erzeugung. Der starken Steigerung folgte gegen Monatsende eine bis Mitte

Juni anhaltende, nur selten unterbrochene Abwärtsbewegung. Es enttäuschte das Ausbleiben der amerikanischen Kaufaufträge und die Nachricht, daß von dem neuen Java-Zucker bereits große Mengen (ca. 250 000 Ts. gegen Verschiffungen von 80 000 Ts. i. Vorj.) pr. Juni/Septbr. für die Vereinigten Staaten geschlossen waren. Da auf Kuba ein großer Teil der Zentralen den Betrieb wieder aufgenommen hatte, setzte Neuyork die Notierungen herab. Diese Momente bestimmten die französische und englische Spekulation, mit Realisationen vorzugehen. Oesterreich schritt dagegen zu Deckungen, da dort wie auch im Osten von Deutschland Klagen über Mangel an Feuchtigkeit laut wurden. Das Angebot in Fabrikware ließ mit dem Anhalten der Trockenheit nach, immerhin drückten Realisationen den Markt langsam auf Mk. 9.-- herunter. Auf diesem Preisstand griff der heimische Verbrauch wieder zu, und eine Wendung zum Besseren trat mit erneuten Anfragen Amerikas ein, bis dann am 27. Juni der erste Abschluß mit dem „Trust“ zustande kam. Auf Deckungen hiergegen und infolge ungünstigerer Rübenstandsberichte in Deutschland und Oesterreich-Ungarn konnten Werte ca. 40 Pf. zurückgewinnen. Der

Juli stand fast ganz unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse in Europa. Die weiteren recht bedeutenden Verkäufe nach Amerika zu Anfang des Monats, bedingt durch Verzögerung der Java-Ernte infolge anhaltender Regenfälle, traten mehr zurück. Die Dürre in Europa rief große Beunruhigung hervor, und Licht mußte von Woche zu Woche einen stärkeren Rückstand der Rüben melden, welcher durch Gewitterregen gegen Monatsende nicht gemildert werden konnte. Die Raffinerien traten aus ihrer Reserve hervor und nahmen mangels ersthändigen Angebots große Posten aus zweiter Hand. Deckungen derselben, spekulative Kauforders, Nachfrage Englands und günstige Verbrauchszahlen verliehen dem Markte das feste Gepräge. Hierzu kam, daß der Einstellung der Schifffahrt auf der Oder und Weichsel auch die auf der Ober- und Mittelelbe folgte, und daß mit dem Steigen der Preise das Dekouvert zu scharfen Deckungen gezwungen wurde. Nur durch die abwartende Haltung Amerikas blieben dem Markte kleinere Rückschläge nicht erspart. — Im

August eilte der Markt in großen Sprüngen vorwärts und erzielte bis zum 27. d. Mts. Mk. 10.95/11.15. Es fanden Rückkäufe mährischer und auch deutscher Fabriken statt, welche der Dürre wegen befürchteten, ihre Vorverkäufe nicht voll erfüllen zu können. Für österr. Rechnung wurden fortgesetzt Deckungen vorgenommen, welchen sich Meinungskäufe anschlossen. England griff gleichfalls stark zu. Zu Anfang des Monats schlug die Witterung um; daraufhin wurden Gewinnrealisationen herausgebracht. Als aber die Trockenheit nach den ungenügenden Regenfällen ihren Fortgang nahm und Licht eine andauernde Ver-

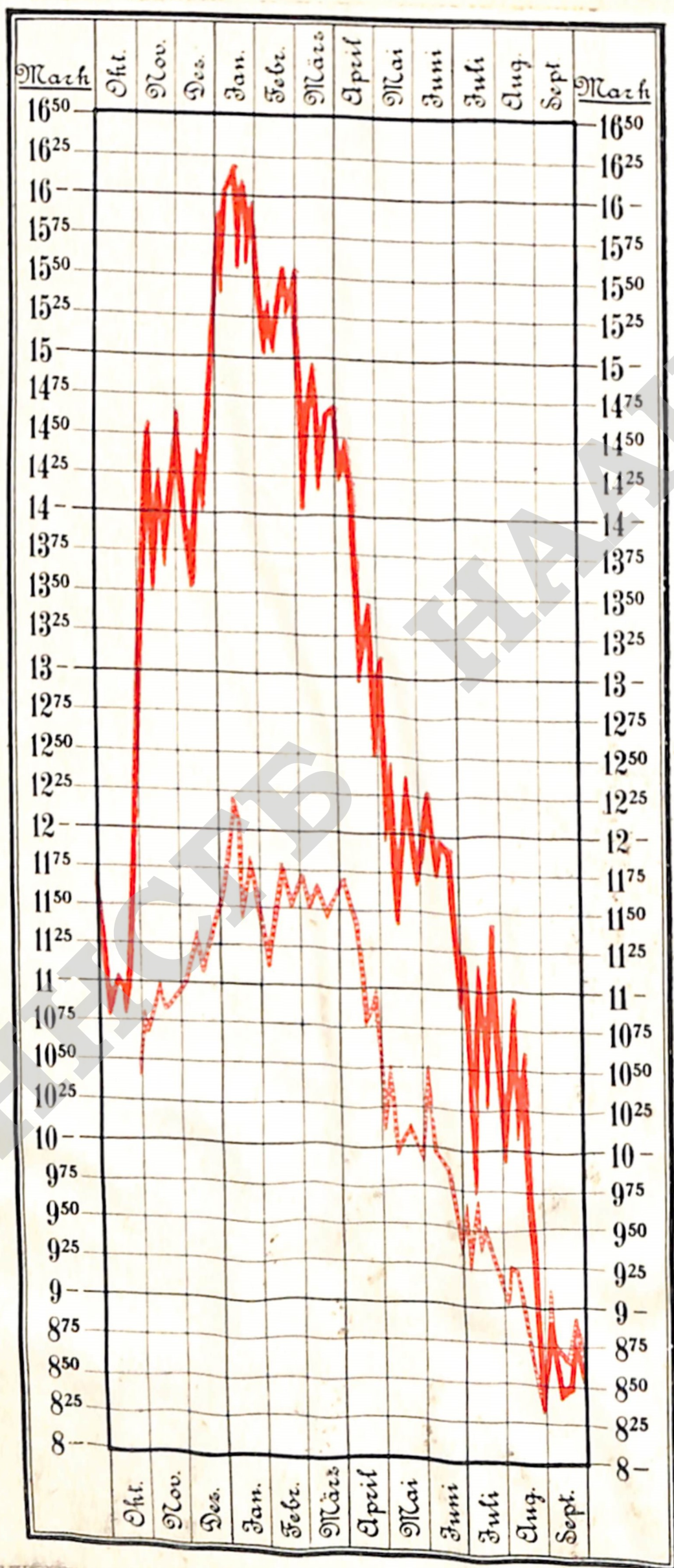
1903/1904.

schärfung des Rückstandes konstatierte — in Oesterreich und Deutschland schätzte man den Gewichtsausfall bereits auf 20 bis 30%, während aus Frankreich die Berichte etwas befriedigender lauteten — bemächtigte sich des Marktes eine bis dahin nicht gekannte Erregung. Die Umsätze an den Terminbörsen gingen ins Gewaltige; die Notierungen waren durch die Wetterberichte großen Schwankungen unterworfen. Der Verbrauch machte weitere Anschaffungen, und die Raffinerien waren wegen Rohware fast ausschließlich auf die zweite Hand angewiesen. Bei den kleinen eigenen und den geringen kubanischen Vorräten sahen sich die Vereinigten Staaten genötigt, wiederum die europ. Märkte aufzusuchen, und kauften erneut, teils über London, teils in Hamburg, annähernd 50 000 Ts. prompten Rübenzucker, während man für spätere Lieferung über weitere Abschlüsse in Java-Zucker berichtete. Amerika blieb auch später noch fest, ließ aber Offerten unberücksichtigt. In der ersten Hälfte des

September lauteten die Witterungsberichte in ganz Europa etwas günstiger. Infolgedessen nahmen auch die Realisationen zu. Engl. Raffinerien kauften alte französ. Kristalle. Arbitrage-Abgaben hiergegen sowie Glattstellungen eines bedeutenden belgischen Großspekulanten führten Preise bis Mk. 10.50 resp. 10.75 zurück. Nur die ständigen Käufe heimischer Raffinerien hielten das Tempo der Rückwärtsbewegung etwas auf. Um Mitte des Monats wurde das Wetter kühl und trocken, teilweise waren sogar Nachfröste zu verzeichnen. Diese und die Lichtschen Schätzungen (Deutschland 1 700 000/1 800 000, Europa 4 860 000 bis 5 320 000 Ts.) gaben das Zeichen zu neuem spekulativen Eingreifen, wobei sowohl Oesterreich als auch Frankreich und England lebhaft beteiligt waren. Bei Mk. 11.27¹/₂ / 11.60 stand der Monat auf seinem Höhepunkt, um zum Schluß wieder etwas nachzugeben, da in dem westlichen Europa infolge von Regenfällen der Rübenstand sich gebessert zu haben schien. Ferner lagen Meldungen vor, daß die laufenden Kolonialernten ein Mehr von reichlich einer viertel Million Tons bringen sollten.

Die Verbrauchsziffern für die verflossene Kampagne zeigten einen Aufschwung, die Ausfuhr Deutschlands dagegen einen größeren Ausfall, der in erster Linie auf England entfiel.

Kampagne 1904/1905.



1904/1905.

Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	416 714 ha.
Rübenmenge:	201 424 230 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	121 Ztr.
Ausbeute:	14.97 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	31 963 284 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.68 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	19 420 162 „
do. pro Kopf (bei 60 131 000 Einw.):	14.95 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	15 450 678 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	121 792 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	58 000 „
Also Netto-Ertrag der Einnahmen für den Staat	121 734 000 Mk.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	1 598 164	6 482	971 008	772 534
Oesterreich-Ungarn	889 431	—	452 372	491 971
Frankreich	622 422	98 265	610 212	267 733
Holland	136 551	212 252	89 711	260 282
Belgien	176 466	6 082	74 822	146 837
Russland	953 626	—	942 250	208 026
Andere Länder ...	332 098	320 805	680 348	24 471
England	—	1 609 170	1 635 025	35 422
Zusammen Europa.	4 708 758	2 253 056	5 455 748	2 207 276
Nordamerika einschl. Louisiana }	566 722	2 155 406	2 647 374	6 921

Die beispiellose Trockenheit des verflossenen Sommers wirkte nicht gleich zu Beginn der vorliegenden Kampagne auf den Markt, vielmehr sah der

Oktober

von seinem Eröffnungsstand Mk. 11.45 ab bis in das letzte Drittel hinein eine sich allmählich verschärfende Abwärtsbewegung, die durch das fast überall herrschende warmfeuchte Wetter veranlaßt wurde, von dem man noch eine Besserung des Rübenstandes erhoffte. Eine Gewichtszunahme war zwar eingetreten, jedoch auf Kosten des Zuckergehalts. Angesichts dieser günstigeren Aussichten nahm die Spekulation umfangreiche Realisationen vor, verstärkt durch österr. Verkäufe, die geringer Aufnahmefähigkeit begegneten. England zeigte sich bei dem Rückgang nur zeitweilig als Stütze, da ihm neben Rohrzucker auch alter deutscher, belg. und holländ. Zucker billig zur Verfügung stand. Der laufende Monat büßte daher von seinem hohen Aufgelde etwas ein, umsomehr, als der Wasserstand der Flüsse sich allmählich besserte und die Befürchtung vor Knappheit an Ware für Andienungen sich milderte. Auf Kuba berechnete das Rohr zu den besten Hoffnungen, und verschiedentlich rechnete

1904/1905.

man mit einer um ca. 300 000 Ts. g. d. Vorj. größeren Erzeugung. Das Inlandsgeschäft kam fast gänzlich ins Stocken. Unterbrochen wurde die Abwärtsbewegung durch die gegen Monatsmitte erscheinenden Ernteschätzungen der einzelnen Statistiker (Licht f. Deutschland 1 770 000 Ts., f. Europa 5 120 000 Ts.), die zunächst spekulative Meinungskäufe auslösten, obgleich die Zahlen im großen und ganzen den Erwartungen entsprachen. Erst durch Eingreifen Pariser Spekulanten, unterstützt von österr. Deckungen, kam der Markt bei Mk. 10.75 zum Stehen. Das ungünstige Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. regte die Kauflust auch während der ersten Hälfte

November stark an, was ein andauerndes, nur von kleinen Rückschlägen unterbrochenes Steigen bis auf Mk. 14.60 zur Folge hatte. Tatkräftige Unterstützung fand die Bewegung durch England, dessen Raffinerien sich weitere große Posten alten Zuckers sicherten. Das Hamburger Lager schmolz bis auf wenige hunderttausend Sack zusammen. Paris bildete den Schauplatz einer ausgedehnten Spekulation, und die dortigen Preise standen schließlich mehrere Franks über Exportparität. In allen Ländern enttäuschten die Ausbeuten, da sie nur ein unbedeutendes Mehr g. d. Vorj. zeigten, sodaß die Statistiker zu größeren Ermäßigungen ihrer Schätzungen schreiten mußten. Von den Kolonien stand nur eine mäßige Zunahme der Erzeugung zu erwarten. — Vorübergehende Preisrückgänge brachten die Gewinnrealisationen der Pariser und belg. Spekulanten, die sich zum Teil der nächstfolgenden Ernte (Notiz ca. Mk. 10.40) zuwandten, sodaß das umfangreiche Fabrikangebot glatte Aufnahme fand. Die heimischen Raffinerien zeigten sich mangels Inlandsfrage abwartend und begannen teilweise früher gekaufte Rohware abzustoßen, da die Marge für Raffinaden ihnen keine Rechnung ließ. Die Monats-Statistiken bestätigten die Zurückhaltung des Verbrauchs. Unter gewaltigen Schwankungen erfolgte die Reaktion auf Mk. 13.50 durch mächtig anwachsendes Realisationsangebot. — Auch die ersten Tage des

Dezember standen im Zeichen der Realisationen, da die Unterstützung des Verbrauchs weiter ausblieb und günstige Meldungen aus den Kolonien vorlagen (die Porto Rico-Ernte wurde um 20% größer geschätzt, und auf Kuba arbeiteten bereits drei Zentralen). Den Anstoß zu neuem Aufschwung bis Mk. 14.55 gaben die November-Zahlen Oesterreichs, welche starke Kauforders von dieser Seite begleiteten. Die feste Stimmung riß den Verbrauch mit fort, und es begann das allgemeine Interesse auch auf neue Ernte überzugehen, die Mk. 11.35 notierte. In Erwartung weiter abfallender Umfrage-Ziffern d. Statist. Vereinig. hatte sich England am Kaufen beteiligt. Doch als das Ergebnis f. Europa nur einen Abfall von ca. 45 000 Ts. gegen die November-Umfrage zeigte, trat ein Rückschlag auf Mk. 13.85 ein. Auch verstimmt die Gumasche Schätzung für Kuba von 1 400 000 Ts. (geg. W. & G. 1 200 000 Ts.), deren abschwächende Wirkung spätere Meldungen über Regenfälle und Störungen der Mahlarbeiten aufhoben. Die französ. Dezember-Zahlen legten die Möglichkeit einer

1904/1905.

Unterschätzung der dortigen Erzeugung nahe. Indien trat in London plötzlich als Käufer für prompten Granulated auf, so daß die heimischen Raffinerien neben dem lebhafteren Inlandsbedarfe auch Exportfrage zu befriedigen hatten; die zweite Hand konnte größere Posten Rohware abstoßen. Dadurch zeigten die letzten Tage des Jahres wiederum feste Tendenzen. — Der

Januar

brachte aufregende Märkte. Abgesehen von einem kleineren Rückschlage, nahm die Steigerung bis zur Monatsmitte in gewaltigen Sprüngen ihren Fortgang und erreichte am 19. den Höhepunkt mit Mk. 16.20. Die Grundlage für die Festigkeit bildeten die starken Käufe der inländischen Raffinerien bei bedeutendem Bedarfsgeschäft. Infolge kleiner Vorräte in erster Hand — man schätzte dieselben pr. Ende Dezember nur auf ein Fünftel der vorjährigen Vorräte — gab wiederum die zweite Hand aus ihren Beständen, die im Terminmarkt zurückgedeckt werden mußten. Immerhin rief die Enttäuschung über geringen Weltverbrauch einen Rückgang hervor, den nur die gewaltigen Anschaffungen Englands und Amerikas etwas aufgehalten hatten. Mit verstärkten Käufen war auch die Spekulation vorgegangen, namentlich engl. und Pariser Interessenten. Die Erhöhung der Newyorker Notierungen, um die Ablenkung von Java-Zucker nach England zu verhindern, bestimmte England, sich stärker für Rübenzucker zu interessieren. Die Kolonien traten jetzt mehr in den Vordergrund; Kuba brachte, veranlaßt durch den hohen Preisstand, größere Zufuhren. Neue Ernte wurde von der Preisbildung mit beeinflußt. Trotz eines Deports gegen alte Ernte von ca. Mk. 4.— (im höchsten Moment notierte O./D. Mk. 12.15) entschlossen sich die Fabriken zu großen Vorverkäufen. Dadurch kam die Befürchtung eines beträchtlichen Mehranbaus auf, wodurch Käufer, vor allem England, zur Zurückhaltung veranlaßt wurden. Auch Oesterreich, wo der Mehranbau teilweise auf 25% geschätzt wurde, schritt zu gewaltigen Abgaben in neuer Ernte. Wenn diese Nachrichten einen Preissturz nicht sofort herbeiführten und leichtere Erholungen immer wieder eintraten, so drückte sich doch durch allmähliche Unlust Mißstimmung aus, und der Wunsch zu Glattstellungen der Engagements machte sich geltend. Nur gegen Ende des Monats fanden Deckungskäufe in England gegen einen Pariser Spekulanten statt, der beträchtliche Mengen in Blanko abgegeben hatte. Lähmend wirkten dagegen der große Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und die innere Lage Rußlands. — Der

Februar

stand im ersten Drittel unter dem ungünstigen Einfluß von drängendem Realisationsangebot. Das Vertrauen erschien stark erschüttert, sodaß der Markt auf Mk. 15.—/11.20 zurückging. Von den heimischen Raffinerien kamen Klagen über mangelnden Abzug in weißer Ware, da der Zwischenhandel sich zu Beginn der Kampagne größere Posten Raffinaden auf Meinung gekauft hatte, welche bei dem rückgängigen Markte zu Preisen abgestoßen werden mußten, die den Raffinerien keine Rechnung boten. Die deutschen Fabriken waren dagegen eifrige Abgeber von Restpartien sowie von neuer Ernte, die größtenteils dem Ausfuhr-

1904/1905.

handel zu fielen. Mehr und mehr wurden nun auch die großen wöchentlichen Kuba-Zufuhren beachtet. Bei dem guten Fortschreiten der Kuba-Ernte wurden Schätzungen von 1 300 000 Ts. bis 1 400 000 Ts. laut. In Anbetracht der günstigen Berichte auch aus anderen Rohrgebieten, nahm Neuyork Veranlassung, seine Notierungen mehrfach zu ermäßigen. Die später wieder eingetretene Besserung des amerikan. Marktes wurde durch Nachrichten über Notreife und Saftarmut des Rohres auf Kuba hervorgerufen, was auch Guma durch Andeutung einer Schätzungs-ermäßigung zum Ausdruck brachte. England zeigte gegen Mitte des Monats bessere Kauflust; besonders war prompter Granulated stark begehrt und erzielte — ein Zeichen der schlechten engl. Versorgung — hohe Aufgelder. Das Interesse von dieser Seite ließ erst nach, als Rohrzucker ca. $\frac{1}{2}$ Mark billiger als Rübenzucker angeboten wurde. Der laufende Monat notierte wieder ca. Mk. 15.55. — Die Einfuhr von prämiertem spanischen Zucker (6000 Ts.) nach England ohne Erhebung eines Zollzuschlages verursachte in den Konventionsländern große Erregung. — Neue Ernte erfreute sich zeitweilig besseren Interesses, als eine private Umfrage der deutschen Fabriken nur einen Mehranbau von ca. 7,27% g.d. Vorj. ergab und auch Licht denselben auf durchschnittlich ca. 10—12% schätzte, während der Handel höhere Ziffern angenommen hatte. O./D. stellte sich schließlich auf ca. Mk. 11.75. — Im

März wurden von Pariser Seite die Realisationen fortgesetzt, denen sich Abgaben für engl. und österr. Rechnung anschlossen. Zwar erhielt der Markt, der bis Mk. 14.25 gedrückt worden war, eine gewisse Erleichterung dadurch, daß ein Teil der Hausse-Engagements für Mai, infolge der günstiger gewordenen Reports, auf August hinausgeschoben wurde. In England trat die Frage einer Ermäßigung des Kriegszolles auf, wodurch der Absatz nach England von Zucker naher Sichten eingeschränkt zu werden drohte. Die andauernde Zurückhaltung des Verbrauchs (der engl. Februar-Verbrauch war rund 40 000 Ts. kleiner a. i. Vorj.), sowie das Anwachsen der amerikan. und kubanischen Vorräte und des Hamburger Lagers legten den Käufern größte Vorsicht auf. Als dann verschiedene bald fällige Java-Ladungen nach England zugesagt wurden, kam der Markt ins Wanken; die Preise gingen bis Schluß des Monats, nach Erholung bis Mk. 14.90, auf ca. Mk. 14.20 zurück. Wiederholt hatte Amerika Anfragen wegen Rüben-Zuckers gemacht, veranlaßt durch regnerisches Wetter auf Kuba. Diese Anforderung von Offerten verursachte für einige Zeit die Rückkehr einer besseren Stimmung (Mk. 14.65 f. d. lfd. Mt.), wengleich diese nur wenige kleine Abschlüsse von Granulated zeitigte. Dagegen gab ein Abschluß von ca. 7000 Ts. über Belgien nach Kanada dem Markte einen Rückhalt. Die Ermäßigung der W. & G.schen Schätzung der Kuba-Ernte um 75 000 Ts. auf 1 175 000 Ts. fand nur wenig Beachtung. Mehr Wert wurde gelegt auf die geringen Einschmelzungen mit erneuter Zunahme der Bestände in Amerika und auf den dortigen wahrscheinlichen

1904/1905.

Rüben-Mehranbau von 25%. — Neue Ernte war von den Schwankungen weniger beeinflusst, mitunter auch seitens der Pariser Hausse-Spekulanten gut gefragt, die sich, ohne Rücksicht auf den mutmaßlichen Ausfall der kommenden Kampagne, vornehmlich von der Knappheit der alten Ernte leiten ließen. Man bezahlte im höchsten Moment Mk. 11.65 für O./D. — In der ersten Woche des

April konnte dem starken Realisationsangebot genügend Widerstand geleistet werden. Angeregt durch feste Auslandsberichte behauptete sich der Preisstand von ca. Mk. 14.60 bis 14.70. Besonders gab Amerika den Ausschlag. Durch ungünstige Kuba-Nachrichten blieb dort eine Zeitlang eine feste Tendenz vorherrschend, zumal Guma eine Ermäßigung seiner Kuba-Schätzung auf 1 100 000 Ts. vornahm. Dem gegenüber stand das weitere Abfallen des Weltverbrauchs und damit die Verschlechterung der Statistik. Der Konsum beharrte auch im April in seiner Zurückhaltung, nur in England regte sich der Bedarf, da das eingebrachte engl. Budget eine Herabsetzung des Zuckerzollens nicht enthielt. Es vermochte sich die Spannung von Granulated gegen Rohware zwar zu vergrößern, doch gestattete der Mangel an passender Rohware den Raffinerien keine größeren Verkäufe. Gegen Monatsmitte hatte sich ein langsamer Rückgang eingestellt, dann nahm die Abwärtsbewegung bis zum Monatschluß einen panikartigen Charakter an. Die Pariser waren nicht gewillt, ihren Mai-Zucker zu empfangen; man sprach von ca. 600 000 Sack Andienungen. Es begann von allen Seiten die Glattstellung der Mai-Verbindlichkeiten, die durch die Margen-Frage beschleunigt wurde. Die engl. Spekulation versetzte dem Markte noch durch Blanko-Abgaben einen empfindlichen Stoß, den selbst kleinere Abschlüsse von Rohware an holländ. und engl. Raffinerien nicht abzuwehren vermochten. Die flauere Tendenz übertrug sich auch auf die neue Ernte, wenn auch nicht in gleichem Maße. Preise stellten sich schließlich auf Mk. 12.60/10.80. Einen beruhigenden Einfluß übte die Reserve der Fabriken aus, für welche nach den großen Vorverkäufen und bei dem bereits vorhandenen kleinen Rückstand in der Aussaat ein Grund zu weiteren Verkäufen nicht vorlag. — Die gespannte Situation blieb zwar noch im

Mai bestehen, erfuhr aber eine Erleichterung, als die recht erheblichen Mai-Andienungen teils zur Verschiffung nach England, größtenteils zur Einlagerung disponiert wurden und Oesterreich zu den niedrigeren Preisen Rückkäufe machte. Die schlanke Aufnahme der Andienungen und kleinere Kuba-Zufuhren, sowie die bessere amerikan. Statistik brachten sogar in den ersten Tagen festere Tendenz, die jedoch durch günstige Wetter-Nachrichten in allen Rüben bauenden Ländern wieder erschüttert wurde. Umfangreiche Glattstellungen, teilweise Zwangsrealisationen, sowie neue Abgaben seitens Paris und Oesterreichs, vermehrtes Fabrikangebot, abermaliges Zurückgehen des Weltverbrauchs, schließlich die überall angesammelten Vorräte zwangen den Markt in wenigen Tagen von Mk. 13.10 auf Mk. 11.90 f. d. lfd. Mt. und

1904/1905.

von Mk. 10.90 auf Mk. 10.— f. O./D. hinab. Die Erholung folgte, da zu den gewichenen Preisen größere Abschlüsse nach England (25 000 Ts. und mehr) stattfanden und Holland sich für Ostseesucker interessierte. Mit dem Nachlassen der Deckungen gegen diese Verkäufe trat eine Abwärtsbewegung ein, die eine Verschärfung durch die Umfrage der Statist. Vereinig. erfuhr, welche für Europa anstatt des erwarteten Mehranbaues von 12—14% einen solchen von 17.32% ergab (Deutschland 12% Mehranbau). Die Zahlen veranlaßten weitere Interessenten zur Aufgabe ihrer Position. Die darauf folgende Besserung auf Mk. 12.35/10.15 ging vom Bedarfsgeschäft aus, das sich belebte, angeregt durch kaltes Wetter und vereinzelte Nachfröste. Nach Licht ließ sich in der Bestellung der Felder bereits ein Rückstand von ca. 10—14 Tagen g. d. Vorj. konstatieren. Mit dem Eintritt günstigeren Wetters zogen sich Käufer zurück, gleichzeitig brachte Oesterreich mehr Material heraus.

Nachdem zum Schluß des Monats, auch infolge der unsicheren Pariser Verhältnisse, eine Verflauung auf Mk. 11.80/10.— eingetreten war, beunruhigte nach den Erfahrungen des letzten Jahres das Anhalten von Hitze und Trockenheit zu Anfang

Juni weite Kreise. Bald hatte der Markt wieder einen Sprung auf Mk. 12.30/10.55 gemacht. Oesterreich nahm Deckungen vor. England bekundete etwas Frage für Granulated. Mit dem Emporschnellen der Preise kam das Inlandsgeschäft zum Stillstand. Regenfälle, die nach Licht zur fernerer günstigen Entwicklung der Rüben und zur Milderung des Rückstandes erforderlich waren, ließen den Markt bis zum Monatsende eine rückgängige Richtung bis auf Mk. 10.90/9.40 einschlagen. Der Verbrauch hatte sich in allen Ländern wieder etwas besser entwickelt, und es kamen erneut festere Stimmungen zum Durchbruch, die jedoch von August-Realisationen, fast ausschließlich für französische Rechnung, stets im Keime erstickt wurden, trotz wiederholten Einbleifens Englands sowie Hollands und Schwedens. Die Witterung blieb im weiteren Verlaufe des Monats für die Entwicklung der Rüben günstig, sodaß sich sogar ein kleiner Vorsprung gegen andere Jahre bemerkbar machte. Infolgedessen stellte sich stärkeres Fabrikangebot in neuer Ernte ein, deren Preisbildung jetzt den großen Schwankungen der laufenden Kampagne folgte. Oesterreich verkaufte ebenfalls stark. Zur Zurückhaltung der Käufer bestimmte neben der politischen Konstellation auch die Nachricht, daß Oesterreich große Posten alten Zuckers infolge fehlenden Absatzes im Lande nach Hamburg zur Andienung abladen wollte, ferner die Verschiffungen von Java-Zucker im Mai, welche diejenigen des Vorjahres beträchtlich übertrafen, und das Anwachsen der Lager speziell in Hamburg, wodurch die Gefahr eines Corners nunmehr beseitigt erschien.

Wieder verursachten eine kurze Periode Trockenheit und damit zusammenhängende Abschlüsse nach England, in Verbindung mit Deckungen hiergegen, zu Anfang

1904/1905.

Juli

ein kurzes Aufflackern der Hausse auf Mk. 11.25/9.70, dem ein schroffer Rückgang folgte, als fruchtbares Wetter einsetzte und die Märkte durch August-Angebot, aus Zwangsrealisationen für französische Rechnung stammend, erschüttert wurden. Neue Ernte hielt sich im allgemeinen besser und konnte bei vorübergehend guter Frage, auch seitens Paris, den Unterschied gegen alte Ernte auf ca. 50 Pf. verringern. Den niedrigen Preisstand von Mk. 9.85 benutzten die Engländer auch diesmal ausgiebig zu Einkäufen, da in London von Kanada, von Schweden und namentlich von Japan Aufträge eingelaufen waren; auch die ursprünglich für England bestimmten Java-Ladungen wurden nach Amerika abgelenkt. Die Baissiers hatten während der Abschwächung ihre Gewinne in Sicherheit gebracht. Unter gewaltigen Schwankungen, öfter ca. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Mark p. Ztr. von einer Notierung zur andern, erklomm der Markt wieder einen Preisstand von annähernd Mk. 11.50. — Neue Ernte folgte nur in beschränktem Maße, bis Mk. 9.70, zumal das anhaltend günstige Wetter hierfür keine rechte Unternehmungslust aufkommen ließ. — Das Interesse konzentrierte sich immer mehr auf die bevorstehende August-Abwicklung, und der Markt schien sich auf dem höheren Preisstande behaupten zu wollen, zumal Anstrengungen gemacht wurden, einen Teil des Hamburger Lagers, zwar mit Opfern, aber mit der Bedingung abzustoßen, daß die Ware dem Terminmarkt nicht wieder zugeführt werden dürfte. Da wurde kurz vor Schluß des Monats Juli die Zuckerwelt durch die Zahlungseinstellung des Großspekulanten Jaluzot, Direktor des Warenhauses Printemps in Paris, überrascht, die eine Reihe von Zucker-Kommissionsfirmen in Mitleidenschaft zog. Die aufregenden Vorgänge am Pariser Platze erschütterten auch unseren Markt, und das sich überstürzende Angebot drückte Werte auf Mk. 9.80. — Mit Anfang

August

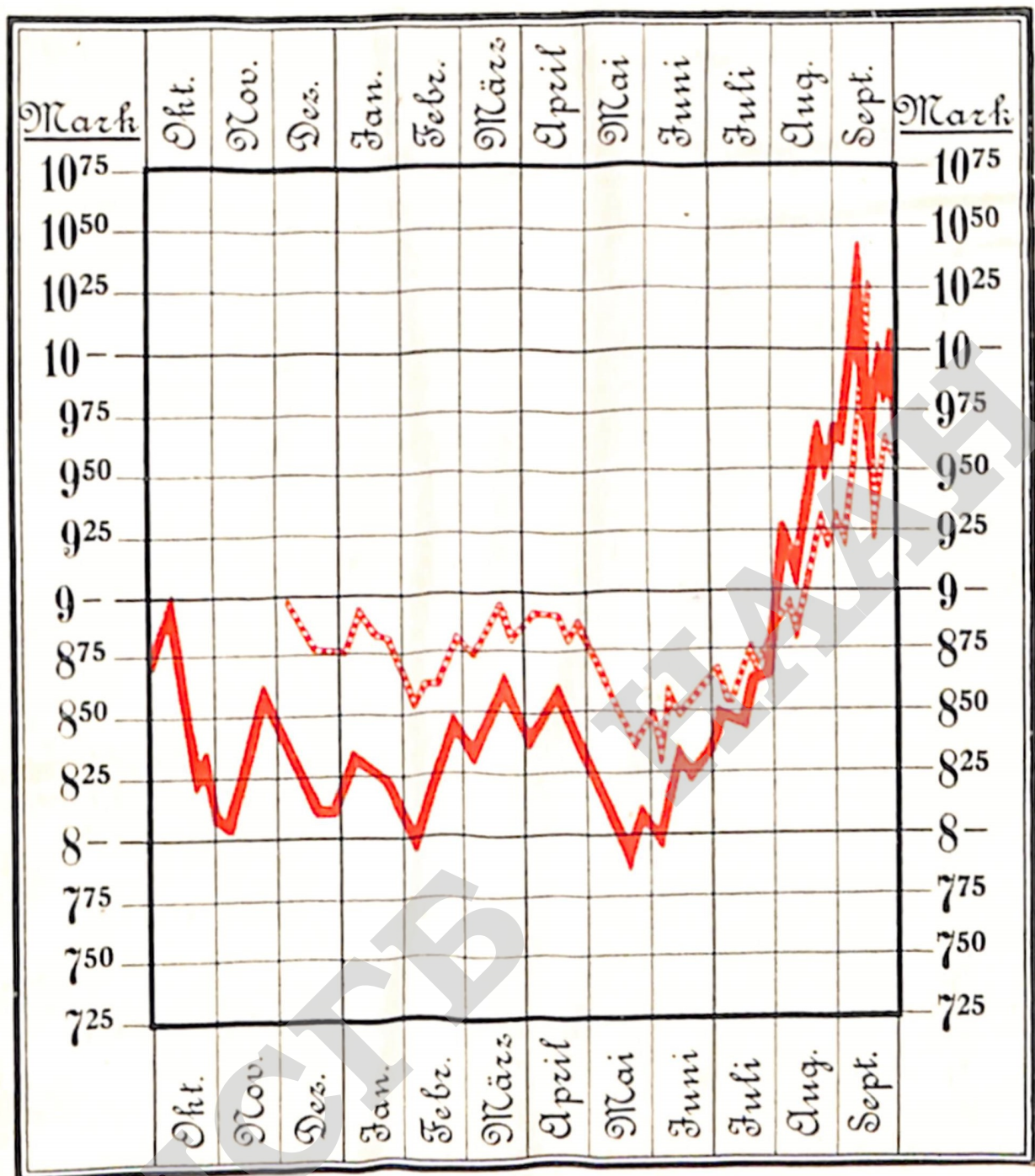
kehrte die Beruhigung der Gemüter zurück; ein Arrangement in Paris hatte die Sanierung der Lage ermöglicht. Die hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Andienungen fanden schlanke Aufnahme und wurden zu Lager disponiert. Nach kurzem Rückgange brachten die wieder erwachende Konsumtätigkeit und vor allem ein Abschluß von 25 000 Ts. Rohzucker ab Hamburger Lager mit prompter Verschiffungsbefehl nach Neuorleans dem Markte eine vorübergehende Befestigung. Diese mußte dann wieder einer ausgesprochenen Mattigkeit weichen, angesichts großer Realisationen, die aus der Liquidation des Pariser Engagements stammten und unerschöpflich schienen. Auch der günstige Rübenstand in fast allen Ländern, von denen nur Rußland und Ungarn infolge Dürre eine Ausnahme machten, hemmte die Unternehmungslust. Dazu kam, daß die Fabriken bei jeder Besserung mit größeren Posten an den Markt traten. Aufregende Vorgänge spielten sich am Ende des Monats ab. Cronier, der Generaldirektor der bekannten Say'schen Raffinerie, hatte sich das Leben genommen. Er hinterließ gewaltige persönliche Engagements, außerdem für die Firma Henry Say & Co., Paris, und die Sucrerie d'Egypte große Verpflichtungen, alles mit ungeheuren Verlusten, welche

1904/1905.

beide Firmen notleidend machten. Die Glattstellungen der Engagements nahmen großen Umfang an, und die Notierungen fielen rapid auf Mk. 8.35. Der Hamburger Platz war an den Fallissements nur wenig beteiligt. Neue Ernte konnte sich behaupten und setzte sich von jetzt ab über den laufenden Monat. — Im

September legte sich allmählich die Erregung, und Preise stiegen auf Mk. 8.95/9.10, obgleich Gerüchte über weitere Schwierigkeiten in Paris auftraten. Es blieb bei dem anhaltend günstigen Wetter während der ersten Hälfte des Monats kein Zweifel, daß mit sehr großen Ernten zu rechnen war. Da die Fabriken einen bedeutenden Teil ihrer Erzeugung bereits abgestoßen hatten (ca. 14 Millionen Zentner), blieb das Angebot von dieser Seite aus. Doch die Untätigkeit des Verbrauchs, welche die Raffinerien von Käufen abhielt, und der kleinere Jahresverbrauch (in Deutschland um ca. 190 000 Ts. kleiner) sowie die großen Endbestände drückten Preise langsam auf Mk. 8.40/8.70 herab. Erst der Eintritt kalten und feuchten Wetters sowie vereinzelte Klagen über Enttäuschungen im Ackergewicht machten diesem Abbröckelungsprozeß ein Ende. Mit dem Eingreifen der deutschen und engl. Raffinerien in Verbindung mit Rückdeckungen der zweiten Hand kehrte die Stetigkeit in den letzten Tagen wieder zurück.

Kampagne 1905/1906.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	471 742 ha.
Rübenmenge:	314 669 558 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	167 Ztr.
Ausbeute:	14.75 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	48 363 118 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.78 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	22 794 954 „
do. pro Kopf (bei 61 048 000 Einw.):	19.73 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	23 082 136 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	141 664 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	77 000 „

Also Netto-Ertrag der **Einnahmen** für den Staat 141 587 000 Mk.

1905/1906.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	2 418 156	3 000	1 139 748	1 154 107
Oesterreich-Ungarn	1 509 789	—	532 402	877 559
Frankreich	1 089 684	102 333	645 161	416 107
Holland	207 189	247 446	99 344	346 007
Belgien	328 770	6 333	81 495	201 988
Russland	968 500	—	967 057	70 907
Andere Länder . . .	410 255	360 346	736 484	19 740
England	—	1 923 820	1 849 916	66 737
Zusammen Europa.	6 932 343	2 643 278	6 051 607	3 153 152
Nordamerika einschl. Louisiana	625 717	2 333 278	2 892 523	13 134

Im ersten Drittel des

Oktober

machte die Besserung weitere Fortschritte bis auf Mk. 8.95. Die englischen Raffinerien kauften neben französischen Kristallen auch alten Zucker vom Hamburger Lager, und Oesterreich hatte ein lebhaftes Geschäft nach Ostindien und Japan. Infolge der regnerischen und kalten Witterung und des Rückstandes der europäischen Ernten griff die Spekulation ein, auch angeregt durch Sturmschädigung der Louisiana-Ernte und ungünstige Aussichten der Kuba-Ernte. Mit dem Erscheinen der verschiedenen Ernteschätzungen (Licht für Deutschland 2 175 000, für Europa 6 550 000 Ts.), die ungefähr den höchsten Erwartungen entsprachen, verfolgte der Markt eine rückläufige Richtung. Es verstimmten Terminabgaben Englands gegen Einkäufe von französischem und belgischem Zucker, sowie die Rückregulierung des vor drei Monaten nach Nordamerika gemachten Abschlusses von 25 000 Ts. Von den Kolonien lagen günstigere Nachrichten vor, sodaß W. & G. das Plus der gesamten Kolonialernten auf ca. 400 000 Ts. g. d. Vorj. (die Kuba-Ernte auf 1 300 000 Ts.) bezifferten. Das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. wurde flau aufgefaßt. Es fanden vielfach starke Blankoverkäufe statt. Leichter Frost in vielen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs, der die Befürchtung einer Schädigung der Ernte hervorrief, brachte Deckungskäufe und eine vorübergehende Festigkeit gegen Monatsende. Da aber die Rübenenernten sich besserten, der Zuckergehalt die Erwartungen übertraf und die Fabriken mehr und mehr zu Verkäufen schritten, bewegte sich der

November

in der ersten Hälfte in ruhigeren Bahnen auf einer Preisbasis von Mk. 8.05. Die geplante Raffinerie-Vereinigung begann greifbare Gestalt anzunehmen. Die Märkte zeigten sich recht aufnahmefähig, und England kaufte nach langer Zeit wieder Rohware. Während die Schätzungen der russischen Ernte herabgesetzt werden mußten, wurden durch die höheren Ausbeute-Ziffern die Schätzungen für alle anderen europäischen Länder fortgesetzt erhöht. — Oesterreich nahm infolge

1905/1906.

des dort ausgebrochenen Eisenbahnstreikes größere Rückkäufe vor. Ueberall machte sich der Wunsch geltend, die erschöpften unsichtbaren Vorräte aufzufüllen, auch auf die Kartell-Bestrebungen in Deutschland hin. England sicherte sich den Rest des alten Hamburger Zuckers, da der französische Markt inzwischen ganz erheblich über Exportparität gerückt war. Die Fabriken führten dem Markt nur nach und nach Material zu. Nachdem die Preise Mk. 8.55 erreicht hatten, wurde die Stimmung abwartend, und ein Rückschlag auf Mk. 8.35 folgte; immerhin waren in der zweiten Monatshälfte zeitweilig die Märkte recht lebhaft gewesen. Der Konsum hatte seinen Bedarf bis in den Sommer hinein gedeckt und zeigte sich jetzt nur sporadisch kaufsgeneigt. England hielt sich vom Markte fern; der Uebergang der Regierung an die Liberalen rückte eine Ermäßigung des englischen Zuckerzolles zum Frühjahr in das Bereich der Möglichkeit. — Das milde, feuchte Wetter hatte die Ausbeuten ungünstig beeinflußt, auch liefen Nachrichten von Ueberschätzung des quantitativen Ergebnisses ein.

Mit stetiger Tendenz setzte der

Dezember

bei regerer Kauflust seitens heimischer Raffinerien und Oesterreichs ein, welches dank der russischen Wirren beträchtliche Mengen weißer Ware nach Ostindien und Persien abgestoßen hatte. Auch die zu erwartende kleinere Louisiana-Ernte (Schätzung nur 300 000 Ts.) trug zur Anregung bei. Der Preisstand von Mk. 8.42¹/₂/8.95 konnte sich indessen nicht behaupten, und bis Ende des Monats trat ein allmählicher Rückgang auf Mk. 8.15/8.75 ein. Die Erhöhungen der Schätzungen für die europäischen Ernten, starkes Fabrikangebot, die amtlichen deutschen November-Zahlen sowie die Umfrage der Statist. Vereinig., welche die Bestätigung der bisherigen Annahme großer Ernten brachten, legten den Raffinerien und dem Handel stärkere Zurückhaltung auf. Die Spekulation ging zur langsamen Glättstellung der Engagements über. Eine schärfere Abschwächung wurde jedoch hintangehalten, da England am Monatsende prompten Zucker aufnahm, auch Finnland auf deutschen Zucker zurückgreifen mußte. — Die Nachrichten aus den Kolonien lauteten weniger günstig. Auf Kuba wurden die Mahlarbeiten durch Regen verzögert; dennoch erhöhte Guma seine Schätzung auf 1 325 000 Ts. Die Java-Ernte schätzten W. & G. nur auf 990 000 Ts. (Vorjahr 1 050 000 Ts.) Der einsetzende scharfe Frost hatte weniger Einfluß. Im

Januar

veranlaßte die ungewöhnliche Verspätung der Kuba-Ernte durch starken Regen spekulative Käufe. Newyork erhöhte verschiedentlich die Notierungen, was zu Gerüchten von Amerika-Abschlüssen Veranlassung gab. Obgleich die dortigen Vorräte 100 000 Ts. größer a. i. Vorj. waren, wurde ein großer Teil derselben von Spekulanten gehalten. Seitens Englands bestand Frage nach promptem Granulated, teils für inländischen Verbrauch, teils für die Ausfuhr nach Indien und Japan. Die ungewöhnlich starke Kauflust Indiens wurde auf die Steigerung des Silberpreises

1905/1906.

zurückgeführt; die Bevorzugung von deutschem und besonders österreichischem Zucker war eine Folge der russischen politischen Zustände und der Betriebseinstellung der ägyptischen (Say) Raffinerie. Deckungen gegen diese Verkäufe wie auch gegen das entstandene Dekouvert und die günstigen Verbrauchs- und Ausfuhr-Nachweise ließen Preise auf Mk. 8.35/8.87 $\frac{1}{2}$ emporschnellen. Das Ausbleiben weiterer Kauforders nahm dem Markt dann die Stütze, und Realisationen machten sich geltend. England, obgleich schlecht versorgt, lebte von der Hand in den Mund, und die deutschen Raffinerien begannen über schlechte Abforderungen des Verbrauchs zu klagen. Nachdem auf Kuba trockenes Wetter eingetreten war, schritt Neuyork zur Ermäßigung der Notierungen. Fabrikangebot in alter Ernte kam nur vereinzelt heraus, dagegen bestand mehr Neigung zu Vorverkäufen neuer Ernte, was die Unternehmungslust schwächte, da man daraus auf keine erhebliche Anbau-Einschränkung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn schloß. Ein größerer Minder-Anbau in Frankreich galt als sicher. Die abermaligen Erhöhungen der europäischen Ernteschätzungen blieben von geringerem Einfluß auf den Markt, der im

Februar seine rückläufige Bewegung fortsetzte, bis auf Mk. 7.95/8.52 $\frac{1}{2}$ am 7. d. Mts. Zwar drückten zunächst noch stärkere Andienungen und Realisationen, auch bestimmten die anhaltenden Fabrikverkäufe in alter und neuer Ernte. Eine Wendung zum Besseren trat ein, als durch die Abnahme des Hamburger Lagers und die guten österreichischen Ausfuhr- und amerikanischen Verbrauchs-Ziffern sich die Statistik besserte. Die niedrigeren Preise regten den Verbrauch zum Kaufen an; seitens Englands trat erneut Frage für Granulated nach Indien auf. Andauernde Niederschläge auf Kuba hatten Betriebseinstellungen von Fabriken sowie eine Verschlechterung der Qualität des Rohres zur Folge. Wenn sich auch Preise anfangs nur unwesentlich verbesserten, brachte die zweite Hälfte des Monats eine schnelle Steigerung bis auf Mk. 8.40/8.77 $\frac{1}{2}$. In England hatte die Erklärung der Regierung, daß keine Ermäßigung des Zuckerzolles im Budget vorgesehen sei, regere Frage nach Granulated ausgelöst. Deckungen im Terminmarkte, spekulative Käufe auf Regelmeldungen auf Kuba, Unruhen in Habana und Käufe der heimischen Raffinerien infolge guter Bedarfsfrage gaben dem Markt eine weitere Stütze. — In den ersten Tagen des

März kam es zu einem kleinen Rückgang. Günstigere statistische Zahlen, namentlich österreichische Ausfuhr und englischer Verbrauch, sowie geringeres Fabrikangebot infolge kleiner Bestände in erster Hand wirkten anregend. Klagen aus den Kolonialgebieten brachten dann die eigentliche Befestigung. Auf Java herrschte ungünstiges Wetter, und für die Kuba-Ernte kursorierten Schätzungen von 1 100 000 Ts. Infolgedessen war auch in Neuyork die Stimmung stetiger geworden, da inzwischen ein namhafter Prozentsatz von Java-Zucker nach Ostindien verkauft worden war. Neben Oesterreich blieb England Käufer, und zum Teil rührten die Kauforders wieder von der französischen Speku-

1905/1906.

lation her. Licht brachte Schätzungen des kommenden Anbaues, für Deutschland ein Weniger von 4—6%, für Frankreich von 15—20%, doch ließen Nachbestellungen von Rübensamen und Rübenabschlüsse zu höheren Preisen nicht auf Verwirklichung einer solchen Einschränkung schließen. Mk. 8.60/8.90 bildeten den Höchststand des Monats. — Auf Kuba nahmen die Mahlarbeiten ungestörten Fortgang. Die Ankünfte in den dortigen Verschiffungshäfen waren in Zunahme begriffen, wenngleich der Rückstand g. d. Vorj. bestehen blieb. Mißstimmung erregten bereits größere Mai-Realisationen. Raffinerien, die verschiedentlich mit Arbeiter-Streiks zu kämpfen hatten, zeigten bei der abwartenden Haltung Englands weniger Interesse, obwohl sie nach Indien und der Levante noch etwas Granulated absetzen konnten. Neue Ernte blieb vernachlässigt; die Bestellung der Sommersaaten verzögerte sich durch Schneefälle, und eine unvorhergesehene Vergrößerung des Rübenanbaues wurde befürchtet. Der

April setzte mit Mk. 8.35/8.80 ein. Mai-Realisationen und Deckungen brachten gleich zu Anfang verschiedene Schwankungen. Infolge andauernder Streiks in den mitteldeutschen Raffinerien kauften diese ihren Granulated von England zurück. — Die Witterung hatte sich frühlingsmäßig schön gestaltet. Dadurch vermehrten sich die Offerten in neuer Ernte, besonders stark von Oesterreich, obgleich die Ackerbestellungen ca. 8—14 Tage im Rückstand waren. England interessierte sich erneut für Granulated, teils in Deckung gegen Rückregulierungen, teils in Befriedigung seines Verbrauches. Amerika setzte bei guter Entwicklung des Konsums die Notierungen etwas hinauf. Dadurch blieben die zeitweilige Zunahme der dortigen Vorräte sowie die reichlichen Kuba-Zufuhren ohne Eindruck. W. & G. stellten für die Kuba-Ernte Erträge von maximal 1 300 000, minimal 1 165 000 Ts. in Aussicht. Die Zahl der arbeitenden Zentralen nahm nur langsam ab, und spekulative Kauforders um Monatsmitte brachten den höchsten Stand von Mk. 8.60/8.90. Obgleich England und Oesterreich ihre Mai-Engagements auf August und auf neue Ernte geschoben hatten, übte die weiter scharf einsetzende Mai-Liquidation einen stärkeren Druck aus. — Die Nachrichten aus den Kolonien lauteten wieder günstiger. Auf Kuba arbeiteten noch eine größere Anzahl Mühlen. Neuyork neigte zu schwächerer Stimmung angesichts des Anwachsens der Läger. In den europäischen Ländern schritt die Bearbeitung der Felder bei dem sehr günstigen Wetter rüstig fort. England beobachtete größere Zurückhaltung. Dagegen fand der Markt in österr. Deckungen eine kleine Stütze, so daß er mit Mk. 8.35/8.80 schließen konnte. — Im

Mai behaupteten sich die Preise anfangs verhältnismäßig gut, da die Andienungen hinter den Erwartungen zurückblieben. Neuyork mußte trotz bedeutender Kuba-Zufuhren höhere Preise bewilligen, da das Angebot aus Java und Westindien ungewöhnlich gering war. Von England fehlten die nach Erscheinen des Budgets erwarteten Käufe. In Europa hielt das günstige Wetter an, in Deutschland zeigte der Rübenstand bereits einen Vorsprung von 8—14 Tagen. Das

1905/1906.

herauskommende stärkere Realisationsangebot speziell in späteren Sichten begegnete nur geringer Aufnahmefähigkeit. Für neue Ernte trat Oesterreich als Verkäufer auf. Der Abzug in weißer Ware blieb recht schleppend, und die Ausfuhr erfuhr durch Streik in Hamburg vorübergehende Einschränkung. Die Erzeugung auf Kuba überschritt die vorjährige; Regen brachte dem jungen Rohre guten Nutzen, so daß Neuyork die Notierungen herabsetzte. Auch aus den sonstigen Kolonien lauteten die Berichte andauernd befriedigend. Dagegen fand die Schätzung der Statist. Vereinig. (Minderanbau in Deutschland 5.9%, Oesterreich-Ungarn 4.8%, Frankreich 27.6%, Mehranbau in Rußland 9%) geringere Beachtung. Die Preise gingen unaufhaltsam zurück und erreichten am 23. Mai den niedrigsten Stand mit Mk. 7.85/8.30. Bei diesen verlustbringenden Preisen ließ das Angebot nach, und der Umschwung vollzog sich mit dem Einsetzen stärkeren Regens auf Kuba und Java. England kaufte prompten Granulated und Rohware; die heimischen Raffinerien hatten gute Inlandsfrage und mußten mangels Fabrikangebotes auf Partien der zweiten Hand zurückgreifen. In neuer Ernte fanden fast keine Umsätze statt. Klagen über Arbeitermangel sowie über allzu reichliche Niederschläge wurden laut; in Frankreich ergab sich schon ein Rückstand von ca. drei Wochen.

Abgesehen von einer kleinen Abschwächung in den ersten Tagen, waren im Monat

Juni stetigere Märkte vorherrschend. Guma schätzte die Kuba-Ernte auf wenig mehr als 1 200 000 Ts. Während Oesterreich Verkäufer für neue Ernte war, hatte das heimische Angebot unter dem Eindruck des naßkalten Wetters ganz nachgelassen. Die Raffinerien waren fortgesetzt am Markte bei gutem Absatz an den Konsum und bei lebhafter Granulated-Frage seitens Englands; auch regte die hohe deutsche Mai-Ausfuhrziffer an, die jedoch später eine Berichtigung durch des Statist. Amt erfuhr. Da in allen Rüben bauenden Ländern der Regen andauerte, griff die Spekulation ein. Der Rübenstand hatte sich verschlechtert, nur Oesterreich meldete befriedigende Entwicklung. Paris hielt die Preise über Weltmarkt-Parität, so daß die großen französischen Vorräte dem Export nicht zur Verfügung standen. Zu den gestiegenen Preisen von Mk. 8.32¹/₂/8.60 verkauften die Fabriken alte und neue Ernte wieder stärker, ebenso Oesterreich. In der zweiten Hälfte des Monats schwankte der Markt im Rahmen von ca. 10—15 Pf. Das günstiger gewordene Wetter förderte die August-Liquidation. Kuba litt unter schweren Stürmen und Ueberschwemmungen, womit die Ernte ihr Ende erreichte. Java meldete gutes Erntewetter, dennoch ermäßigten W. & G. ihre Schätzung um 100 000 Ts. auf 950 000 Ts. — Für Deutschland konstatierte das Kaiserl. Statist. Amt einen Minderanbau von 5.18%. Jede Abschwächung benutzte England zum Kaufen, so daß das herauskommende Fabrikangebot gute Unterkunft fand. Neuyork erhöhte die Notierungen, um England vom Rohrzucker abzudrängen, da andere Kolonialgebiete, z. B. Louisiana, un-

1905/1906.

günstig berichteten. In Deutschland klagte man über Fehlstellen, Unkraut und Leutemangel, wenngleich die Rüben sich befriedigend entwickelten; Oesterreich und Frankreich wünschten Anfeuchtung. Im

Juli erhöhte Neuyork die Notierungen plötzlich auf europäische Parität; bald darauf wurden Abschlüsse an den Trust und nach Kanada bekannt. Auch berichteten W. & G., daß zur Deckung des amerikanischen Verbrauchs für Juli/Dezember die Bezüge aus den gewohnten Kolonialländern nicht ausreichen dürften und noch ca. 250 000 Ts. aus Java und Europa geliefert werden müßten. Die anhaltend starken Verschiffungen vom Hamburger Lager sowie die gebesserte Vorratsstatistik wirkten anregend. Von ca. 8.30/8.55 ging der Markt, unterstützt durch Deckungen gegen Verkäufe an Raffinerien und durch englische Anschaffungen, auf Mk. 8.50/8.65. Nur die August-Realisationen wirkten hemmend. Als dann forzierte Terminkäufe stattfanden, welche auf erneute Rübenzucker-Abschlüsse nach Nordamerika deuteten, besonders da von Javas nur ungenügende Qualitäten disponibel sein sollten, kam aufs neue eine feste Tendenz zum Durchbruch, und bis Ende des Monats sahen wir Preise von Mk. 8.65/8.72 $\frac{1}{2}$. Die statist. Lage blieb günstig; die Spekulation bekundete reges Interesse, obwohl sich Amerika später zurückhaltender zeigte und die Rübenentwicklung sich ziemlich günstig gestaltete. Die Fabriken hatten deshalb das Bestreben, neue Ernte abzustößen. Nur Oesterreich und Frankreich klagten über Regenmangel. — Einen recht bewegten Verlauf nahm der Monat

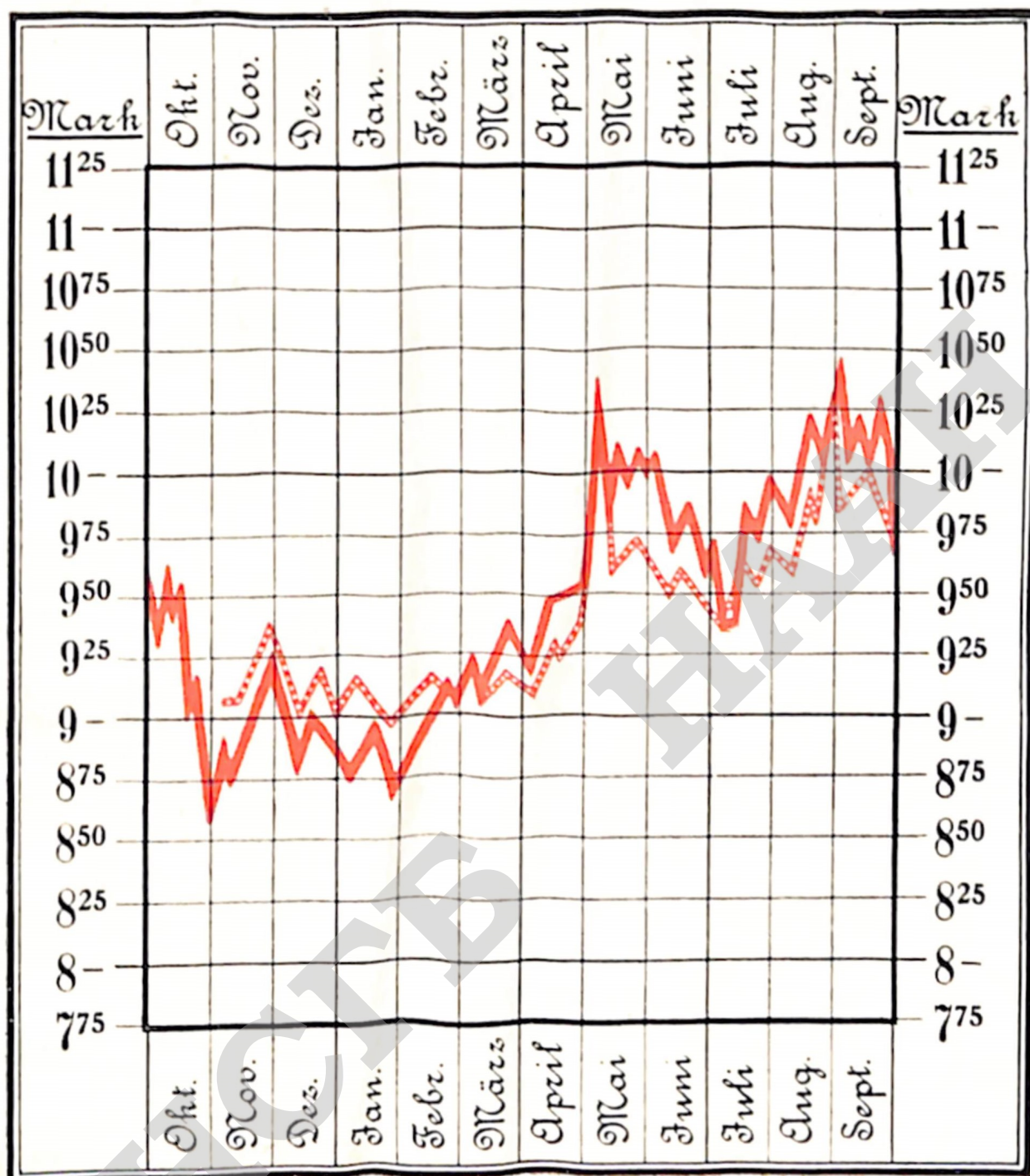
August. Fortgesetzte Erhöhungen der Neuyorker Notierungen sowie verschiedene Abschlüsse an den Trust und an die unabhängigen Raffinerien bestimmten die Aufwärtsbewegung des Marktes. England griff gleichfalls zu. Infolgedessen schritt die Baissespekulation zu beschleunigten Deckungen. Der Markt verkehrte zeitweilig in großer Erregung. Neue Ernte folgte der Bewegung nur langsam. Günstige Witterung, befriedigende Rübenstandsberichte sowie Fabrikofferten wirkten hemmend. Der laufende Monat konnte die neue Ernte allmählich überholen und rückte in den ersten acht Tagen auf Mk. 9.25 gegenüber Mk. 8.95 für neue Ernte. Starke Gewinnrealisationen, österreichische Ernte-Verkäufe und das Nachlassen der amerikanischen und englischen Kauflust bewirkten eine Abschwächung von ca. 25 resp. 5 Pf. Den Anstoß zur abermaligen Aufwärtsbewegung gaben jetzt erneut Deckungen der Spekulation. Infolge der großen Abschlüsse nach Amerika war das Material knapp geworden, und die Erfüllung der Verpflichtungen stieß auf Schwierigkeiten. Auf Kuba waren wieder Unruhen ausgebrochen, auch hatte das Rohr Schaden durch Unwetter erlitten. Infolge der kleinen sonstigen Kolonialernten und der starken Ablenkungen von Rohrzucker nach Ostasien sahen sich die amerikanischen Raffinerien genötigt, erneut die europäischen Märkte aufzusuchen. Ungefähr 75 000 Ts. prompten Zuckers wurden nach den Vereinigten Staaten verschlossen; es hatte ferner den Anschein, als wenn Amerika auch auf

1905/1906.

neue Ernte zurückgreifen müßte. Die Spekulation betätigte sich stärker. Der Konsum und die Raffinerien mußten für Fabrikware — aus Mangel an genügenden Fabrikofferten — der zweiten Hand gute Ueberpreise bewilligen. Mit Mk. 9.62¹/₂ bzw. 9.32¹/₂ wurde der höchste Stand des Monats erreicht. Erst in den letzten Tagen erfolgten stärkere Fabrikzusagen. Dann aber trafen ernsthafter klingende Nachrichten über die Aufstandsbewegungen in Kuba ein. Die widersprechendsten Meldungen hierüber hielten während des ganzen Monats

September den Zuckermarkt in dauernder Unruhe. Schließlich lief die Nachricht ein, daß die Vereinigten Staaten Vorbereitungen zu einer Intervention getroffen hätten und Truppen auf der Insel zu landen beabsichtigten. Diese Beunruhigung hatte eine anfänglich langsame, dann sprunghaft fortschreitende Besserung zur Folge, die mit Mk. 10.30/10.12¹/₂ ihren Höhepunkt erreichte. Man vermutete, daß Amerika ohne weitere Bezüge von Rübenzucker bis Ende des Jahres nicht auskommen könnte. Plötzlich rückte Neuyork trotz diesseitiger scharfer Steigerung auf Parität Europas und riß ungefähr 80 000 Ts. Rübenzucker, vornehmlich neuer Ernte, an sich, denen gegen Monatsende noch einige Abschlüsse folgten. Auch England nahm neben Rohware noch ansehnliche Posten Granulated, so daß die inländischen Raffinerien bei guter heimischer Bedarfsfrage sich dem herauskommenden Fabrikangebot gegenüber recht aufnahmefähig zeigten. Die Spekulation beteiligte sich stark. Die Rübenstandsberichte aus den verschiedenen Ländern hatten immer weniger zuverlässlich gelautet. Durch die feuchte Witterung war der Blattwuchs auf Kosten der Wurzel üppig entwickelt. — Mit den beruhigenderen Kuba-Nachrichten setzte eine panikartige Deroute ein, und der Wertstand wurde durch sich überstürzende Realisationen bis gegen den 20. um fast eine Mark gedrückt. Wärmere Witterung in Deutschland und Oesterreich trug zur Vermehrung des Angebots bei. Anregung brachten dann Lichts Schätzungen (f. Deutschland 2 075 000/2 195 000 Ts., f. Europa 6 045 000/6 515 000 Ts.). Bis Monatsende konnten stetige Tendenzen die Oberhand behalten, und nach mehrfachen Rückschlägen gingen Preise wieder auf ca. Mk. 9.90/9.70 hinauf. Auf durchdringende Regenfälle folgte kühleres Wetter, so daß überall Beeinträchtigungen des Zuckergehaltes befürchtet wurden. Die französische und österreichische Spekulation führte dem Markt täglich Kauforders zu, und zur Deckung für die Amerika-Abschlüsse wurde früher, nach den Ostseehäfen gravitierender Rohzucker gesucht. Die heimischen Raffinerien waren dagegen infolge stockenden Absatzes im Inlande und nach England untätig.

Kampagne 1906/1907.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	446 963 ha.
Rübenmenge:	283 730 718 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	158 $\frac{1}{2}$ Ztr.
Ausbeute:	15.01 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	44 783 586 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.66 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	23 445 676 „
do. pro Kopf (bei 62 024 000 Einw.):	18.56 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	22 281 160 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	146 382 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	55 000 „

Also Netto-Ertrag der Einnahmen für den Staat 146 327 000 Mk.

1906/1907.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	2 239 179	2 986	1 172 284	1 114 058
Oesterreich-Ungarn	1 343 940	—	541 726	806 343
Frankreich	756 094	134 085	649 874	357 353
Holland	181 417	247 162	105 212	331 383
Belgien	282 804	5 938	89 289	210 172
Russland	1 440 130	—	974 628	143 980
Andere Länder . . .	467 244	375 615	780 974	27 135
England	—	1 894 983	1 862 076	48 891
Zusammen Europa.	6 710 808	2 660 769	6 176 063	3 039 315
Nordamerika einschl. Louisiana }	676 010	2 336 726	2 972 384	12 328

Auf die Nachricht, daß der Aufstandsbewegung auf Kuba ein Ende gesetzt worden war, schritt die Spekulation in den ersten Tagen des

Oktober zu umfangreichen Glattstellungen ihrer Engagements, welche durch eingetretenes warmes, trockenes Wetter verstärkt wurden. Neuyork ermäßigte mehrfach die Notierungen. Es machte sich auch überall Zurückhaltung des Konsums geltend, und ging in der ersten Woche die Notiz von Mk. 9.55 auf Mk. 9.30 zurück. Die günstigen September-Ausfuhr- und Verbrauchsnachweise im Verein mit gebesserter Statistik regten die Kauflust aufs neue an. Prompter Zucker wurde für England gesucht, da der Schifferstreik auf Elbe und Oder zu Befürchtungen Veranlassung gab. Die Stetigkeit erreichte mit Mk. 9.65 gegen Monatsmitte ihren Höhepunkt, als Amerika sich wiederum 5000 Ts. europ. Rübenzucker sicherte. Mit der fortschreitenden Besserung der Rübenerten und dem Erscheinen der Ernteschätzungen, die Licht mit 2 200 000 Ts. für Deutschland und mit 6 570 000 Ts. für Europa bezifferte, erfolgte eine leichte Abschwächung. Verstimmend wirkte ferner, daß die russ. Ernte um 300 000 Ts. größer als die bisherigen Schätzungen angegeben wurde. Nochmals setzte der Markt zu einer Besserung an, als von Kuba über einen Zyklon berichtet wurde, der aber nur geringen Schaden verursacht hatte. W. & G. schätzten die Kolonialernten um 45 000 Ts. höher als im Vorjahre. Günstiges Wetter besserte die Rübenerten erheblich, so daß bei größerem Fabrikangebot ein Rückgang nicht ausblieb, den selbst Deckungen gegen bedeutende Rübenzucker-Abschlüsse nach Amerika nicht aufzuhalten vermochten. Erst Anfang

November — bei Mk. 8.60 — kam die Abwärtsbewegung zum Stehen, nachdem das niedrigere Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. beruhigend auf die Baisse-Stimmung gewirkt hatte. Der Inlandskonsum bekundete wieder mehr Interesse, wodurch das vermehrte Fabrikangebot schlanke Aufnahme bei den Raffinerien finden konnte. Die Realisationen hörten auf, und auf

1906/1907.

die Nachricht von einem neuen Zyklon auf Kuba griff die Spekulation lebhafter ein. Ungewöhnlich mildes Wetter in Mitteleuropa und verschiedene Abschlüsse Oesterreichs nach Ostasien brachten feste Tendenzen, wobei Preise am 12. Nov. Mk. 8.90 erreichten. An diesem Tage wurde auch die Notiz für O./D. aufgenommen, die mit Mk. 9.10 einsetzte. — Im weiteren Verlauf war die Stimmung schwankend. Die deutschen Oktober-Betriebsergebnisse veranlaßten Licht, an seiner bisherigen Schätzung für Deutschland festzuhalten. Mit Ausnahme von Oesterreich deuteten die Berichte darauf hin, daß die Ergebnisse überall hinter den Erwartungen zurückbleiben würden. Gute Kauflust der heimischen Raffinerien sowie des Auslandes gaben dem Markt die Stetigkeit zurück, und Deckungen gegen einen neuen Abschluß nach Nordamerika unterstützten die Aufwärtsbewegung, obwohl andauernd starkes Fabrikangebot zu bewältigen war. — Die ersten Tage des

Dezember

brachten infolge festerer Neuyorker Berichte die Fortsetzung der Steigerung, die bei ca. Mk. 9.20 bzw. 9.30 zum Stillstand kam. Dann ging bis zum 17. ein anhaltendes Abbröckeln vor sich, verlangsamt durch den günstigen Eindruck der deutschen November-Ausfuhrziffer. Auf Kuba hatten bereits eine größere Anzahl Zentralen den Betrieb aufgenommen. Die Ernte vollzog sich dort unter günstigen Verhältnissen; Guma hielt eine Erzeugung von 1 500 000 Ts. für möglich. Die Java-Ernte erhöhten W. & G. um 50 000 Ts. Kuba-Zucker wurde billig offeriert, und Neuyork ermäßigte die Notierungen. Auch versagte die Aufnahmefähigkeit des in- und ausländischen Konsums. Verstimmend wirkten noch die deutschen Verbrauchs- und Verarbeitungszahlen, die Lichtsche Erhöhung der Schätzung für Rußland um 100 000 Ts. und schließlich die Umfrage der Statist. Vereinig., die für Deutschland 2 175 000 Ts. ergab. Realisationen drückten die Preise auf Mk. 8.77¹/₂/9.— herab. Nordamerika konnte aber seinen Bedarf nicht aus den Kolonialgebieten allein decken, da größere Posten Java-Zucker bereits nach Ostasien abgelenkt waren. Es kam daher eine bessere Stimmung zum Durchbruch. England kaufte Rohware und Granulated, und das Deckungsbedürfnis wurde durch schärferen Frost angeregt. Nachdem Werte auf Mk. 9.—/9.17¹/₂ gestiegen waren, verstimmten die Nachrichten von Kuba, wo die Ernte trotz neuer Unruhen gute Fortschritte machte. Es folgte eine Abschwächung, die in den

Januar

hineinreichte. Nicht unbeachtet blieb die gesteigerte Rübenzucker-Erzeugung Nordamerikas und der etwas höhere Ausfall der deutschen Ernte. Neuyork wurde flau auf billiges Angebot in Kolonialzucker. Aber die günstigen Dezember-Verbrauchszahlen in fast allen Ländern machten einen guten Eindruck, und da die Kuba-Zufuhren vorübergehend zurückblieben, begann sich England für Rübenzucker zu interessieren. Mangels Angebot stiegen Preise von Mk. 8.70/9.— auf Mk. 8.90/9.15, um nach einigen Schwankungen am Ende des Monats auf Mk. 8.65 resp. Mk. 8.92¹/₂ zurückzugehen. Grund hierfür: Realisationen und Leerabgaben infolge erhöhter Ernteschätzung für Deutschland und

1906/1907.

anhaltend großer Kuba-Zufuhren. Dann folgte eine Erholung des Marktes im Monat

Februar bei größeren und kleineren Schwankungen. Die Ermäßigungen der Neuyorker Notierungen sowie die Höhe der Kuba-Zufuhren verloren allmählich ihren Einfluß. Man legte der Besserung der statistischen Lage mehr Bedeutung bei. Frost und geschlossene Flußschiffahrt erschwerten die Versorgung Englands, das in Erwartung einer Zollermäßigung nur von der Hand in den Mund gelebt hatte. Für greifbaren Zucker, Granulated wie auch Rohware, wurden hohe Aufgelder bezahlt. Der deutsche Konsum zeigte auch im Februar, um Monatsmitte, lebhaftere Betätigung, angesichts der Bestrebungen, welche einen Zusammenschluß der Raffinerien zum Ziele hatten. Das vorliegende Fabrikangebot — die ersthändigen Vorräte zeigten am Ende des Monats eine Abnahme um 3 Mill. Zentner — reichte für die Bedarfsfrage nicht aus, und die Raffinerien mußten noch aus zweiter Hand größere Posten kaufen. Dieses bewirkte eine Steigerung auf Mk. 9.10, so daß der laufende Monat mit der bisher höher bewerteten neuen Ernte zusammenlief. Trockenere Wetter auf Kuba begünstigte die Ernte, ließ aber Befürchtungen für das junge Rohr zu, worauf Neuyork vorübergehend fester wurde, zumal wiederum Unruhen auf der Insel ausgebrochen waren. England schränkte dann seinen Bedarf wieder ein, ebenso wurde der heimische Konsum abwartender, und demzufolge auch die Raffinerien. Bei Mk. 9.— eröffnete

März, um sich gleich im Laufe der ersten Woche um 25 Pf. aufzubessern, durch Käufe Indiens und abfallende Kuba-Zufuhren. Neuyork erhöhte erneut die Notierungen, da die Kuba-Ernte seitens W. & G. unverändert auf 1 250 000 Ts. geschätzt wurde. Die deutsche Ausfuhrziffer befriedigte weniger infolge geschlossener Flußschiffahrt und Hafenarbeiterstreiks in Hamburg. Später sicherten sich die heimischen Raffinerien das schwimmende Material. Als dann die Verhandlungen das Zustandekommen der Raffinerie-Vereinigung in Frage stellten, kam größeres Angebot heraus. England blieb Käufer auf Abschlüsse nach Südamerika und Kanada. Hierdurch wurden Preisschwankungen hervorgerufen, mit veranlaßt durch die größeren Zufuhren Kubas, andererseits durch den weniger günstig lautenden Fortgang der Kuba-Ernte. Unterstützt von festen amerik. Berichten und erneuten Käufen der deutschen Raffinerien ging der Markt von Mk. 9.10 auf Mk. 9.30. Neue Ernte hielt sich ca. 10 Pf. unter dem laufenden Monat, blieb aber gut stetig, weil die Feldarbeiten durch Schneefälle und Frost stark behindert wurden, und auch trotz größerer Umackerungen von Getreide ein nennenswerter Mehranbau nicht eintreten schien. Die letzten Tage des März und die erste Woche des

April sahen ruhigere Märkte, wobei die Preise auf Mk. 9.12¹/₂/9.07¹/₂ zurückkehrten. Es enttäuschten die großen Kuba-Zufuhren und besonders die Höhe der noch im Betrieb befindlichen Zentralen (180). In Deutschland konnten die Feldarbeiten, von der Witterung begünstigt, wieder voll aufge-

1906/1907.

nommen werden. England ließ den Zuckerzoll unverändert und trat erneut als Käufer auf. Die Kuba-Zufuhren wurden unerwartet geringer infolge der anhaltenden Dürre; man schätzte die Kuba-Ernte nur noch auf 1 350 000/1 325 000 Ts. Amerika blieb fest und nahm außer Kuba-Zucker auch beträchtliche Posten Javas auf, die bereits im stärkeren Maße als sonst nach Ostasien abgelenkt worden waren. England kaufte, da schwach versorgt, weiter europäischen Zucker, ebenso betätigte der heimische Konsum von neuem lebhaften Kauflust. Nach Kanada kamen kleinere Abschlüsse in österr. Zucker zustande. Bei dem allseitig guten Deckungsbedürfnis fanden die Mai-Realisationen und vermehrtes Fabrikangebot leichte Unterkunft. Die Aussaat der Rübenkerne, mit kleinem Rückstand gegen das Vorjahr, war fast beendet, und da es sich nur um 2—3% Mehranbau für Europa handelte, bestand für neue Ernte gute Meinung, Preise stiegen fortgesetzt und notierten am 23. Mk. 9.50/9.30. Gegen Ende des Monats war mehr Widerstand durch Realisationen zu überwinden; auch die etwas günstigere Beurteilung der Kuba-Ernte hemmte, so daß der Markt beim Uebertritt in den Monat

Mai wenig Veränderung zeigte, während neue Ernte ca. 10 Pf. besser bewertet wurde. Alsdann nahm die Preisbesserung bis Mk. 10.30/9.85 ein schnelles Tempo an. Auf Kuba herrschte Dürre, die bereits für die nächste Ernte einen Minderertrag erwarten ließ, ebenso litten die Portorico- und Louisiana-Ernten unter Trockenheit. Deshalb schritten die Vereinigten Staaten unter Erhöhung ihrer Notierungen zu größeren Abschlüssen in Javas, so daß England auf die kontinentalen Märkte angewiesen blieb und sich besonders der neuen Ernte zuwandte. Die Spekulation unterstützte mit Käufen die Festigkeit, ebenso waren die einzudeckenden Baisse-Verbindlichkeiten wohl größer, als vermutet wurde. Die Anbau-Umfrage der Statist. Vereinig., deren Ergebnis für Deutschland einen Minderanbau von 0.6% und für Europa (außer Rußland) von 1.2% zeigte, gab bräutige Anregung. — Mit dem Eintritt sommerlichen Wetters brachten die Fabriken größeres Angebot heraus, für welches Handel und Raffinerien gute Aufnahmefähigkeit bekundeten. Die nun folgende Reaktion, die zeitweise einen panikartigen Charakter annahm, war darauf zurückzuführen, daß Kuba trotz Zurückgehens der Zentralen kein Abfallen der Ankünfte brachte. W. & G. erhöhten demzufolge ihre Schätzung auf 1 375 000 Ts. Starke Gewinnrealisationen und drängendes Kampagne-Angebot des Auslandes führten Preise auf Mk. 9.85/9.60 hinab, so daß die teilweise recht günstigen Verbrauchszahlen per April nur wenig Eindruck machten. Die zweite Hälfte des Monats verlief unter fortgesetzten Schwankungen. Bei der Versorgung Englands machte sich die Konkurrenz französischer Kristalle eine Zeitlang bemerkbar, doch blieb die Frage immerhin so rege, daß die heimischen Raffinerien ihren Granulated mit guter Marge abstoßen konnten. Rückständige Mai-Glattstellungen sowie die nachträgliche russ. Fabrikumfrage, die, statt eines erwarteten Minderanbaus, einen Mehranbau von 5.8% ergab, verstimmten vorübergehend.

1906/1907.

Die Rüben waren infolge der unnatürlich wechselnden Witterung um ca. 8—14 Tage zurück, und ließen besonders Meldungen über Nachtfröste in den letzten Tagen des Mai den O./D.-Kurs auf Mk. 9.70 anziehen. — Auf gute Kauflust Englands und infolge Granulated-Verkäufe nach Ostindien konnte sich der Markt Anfang

Juni noch recht gut behaupten, denn bei dem kalten Wetter blieb das Angebot sehr bescheiden. Die Nachricht, daß England eine Abänderung bzw. Kündigung der Brüsseler Konvention zum 1. September 1908 beabsichtige, brachte große Unruhe in den Markt. Eine Verschärfung der Abschwächung trat ein, als sowohl in Europa wie auch auf Kuba die Witterung sich günstig gestaltete. In Deutschland hatte der Rüben-Rückstand eine kleine Milderung erfahren. Für die laufende Kuba-Ernte erhöhten W. & G. ihre Schätzung um 50 000 Ts. auf 1 425 000 Ts., was die Amerikaner mit Ermäßigungen der Notierungen beantworteten. Auch die Verschlechterung der Hamburger und amerik. Vorratsstatistik blieb nicht außer acht. In England drückte erneut billiges Angebot von französ. Kristallen, die seinerzeit unverkauft dorthin verladen worden waren, so daß für deutschen Granulated der Absatz beschränkt blieb. Nur kleinere Abschlüsse nach Ostindien belebten das Geschäft, das jedoch nachließ, als dort über einen günstigeren Ausfall der Rohrernte berichtet wurde. Auf Mk. 9.70/9.45 angelangt, trat ein Umschwung in der Stimmung mit dem kühleren Wetter ein, das sofort neue Käufe Englands veranlaßte. Auch die amtliche deutsche Ziffer mit 0.94% Mehranbau regte die Unternehmungslust an, da man mit einem Mehr von ca. 3—4% gerechnet hatte. Preiserhöhungen in Neuyork blieben ohne Bedeutung, denn die dortigen Notierungen bewegten sich noch tief unter europ. Parität. Die Besserung von ca. 15 Pf. währte nicht lange; die lustlose Haltung gewann wieder die Oberhand, um bis in das erste Drittel des Monats

Juli anzuhalten. Ungewißheit über das Schicksal der Brüsseler Konvention und das Gerücht, daß Rußland seinen Beitritt zu derselben abgelehnt hätte, waren hierfür ausschlaggebend. Die naßkalte Witterung und damit die Vergrößerung des bestehenden Rückstandes in der Rübenentwicklung traten mehr in den Hintergrund. Das wärmer gewordene Wetter, die Nachricht über bessere Java-Ernte und die schlechte Juni-Verbrauchsstatistik, verschuldet durch geringe Obst-Ernte, halfen den Druck vergrößern und ließen die Notierungen für alte und neue Ernte bei Mk. 9.35 zusammentreffen. Das Angebot bestand mehr aus Blankoabgaben als aus Fabrikofferten. Oesterreich, wo die Ernte befriedigender war, trug mit umfangreichen Verkäufen zur Entwertung der neuen Ernte bei. In Deutschland und auch in anderen Ländern mehrten sich dagegen Klagen über fortgesetzt ungünstiges, regnerisches Wetter. Die Ernteaussichten wurden schlechter, und jetzt schien für den Konsum der Zeitpunkt gekommen, sich lebhafter zu betätigen, während das Angebot nachließ. Stärkere Deckungen auf festere Neuyorker Nachrichten brachten dann eine Erholung auf Mk. 9.85 resp. 9.52 $\frac{1}{2}$. Die Frage Englands, das von Java billiger kaufte,

1906/1907.

hörte nun auf, und mit dem höheren Preisstand stellten sich größere Realisationen ein, wodurch die Tendenz bis zum Ende des Monats schwankend blieb. Die wider Erwarten kleinen Andienungen im

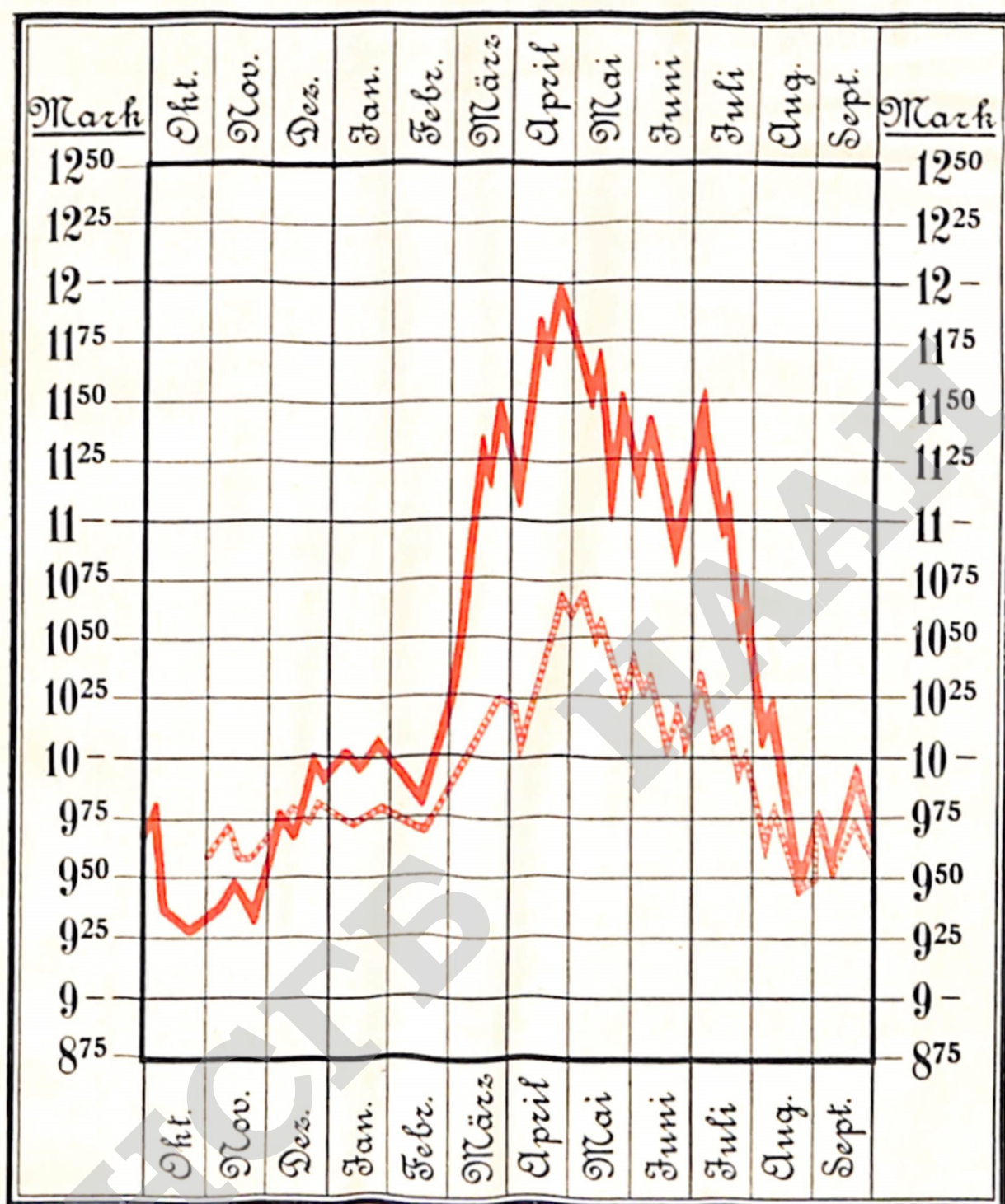
August wurden schlank aufgenommen und zur Verschiffung nach England disponiert. Rußlands Geneigtheit, der Brüsseler Konvention beizutreten, brachte besonders von französ. spekulativer Seite größere Kaufaufträge, und der Markt erreichte bereits in den ersten Tagen Mk. 9.90/9.70. Bis Mitte des Monats wechselten Hausse und Baisse; Sonnenschein löste Realisationen und Fabrikangebot aus, während engl. und kanad. Käufe Deckungen hervorriefen. Auch die W. & G.'sche Schätzung für die kommende Kuba-Ernte auf nur 1 200 000 Ts. regte vorübergehend an. Mitte des Monats begann die andauernd naßkalte Witterung einen größeren Einfluß auszuüben. England blieb Käufer für prompten Zucker, der heimische Konsum wandte sich der neuen Ernte zu, wozu Deckungen gegen Verkäufe von Rohware und Meinungskäufe kamen, welche die Preissteigerung auf Mk. 10.17¹/₂ resp. Mk. 9.90 förderten. Gegen Ende August setzte überall Sommerwetter ein, und die Preise gingen um ca. 35 Pf. zurück. Ein weiteres Sinken wurde durch die Unterzeichnung des provisorischen Abkommens betreffend die Verlängerung der Brüsseler Konvention verhindert, in dem allerdings das Zugeständnis an England: Prämienzucker nicht mit einem Strafzoll zu belegen, gemacht wurde. Die erhoffte Besserung der Rübenenernten trat indes nicht ein, die Witterung war vielmehr in den ersten Tagen des

September wieder ungünstiger geworden, und es brach sich eine plötzliche, kurz andauernde Steigerung Bahn, unterstützt durch starke Käufe für den chilenischen Millionär Santa Maria, der in Paris seinen Wohnsitz hatte. Trotzdem das Fabrikangebot nach den großen Vorverkäufen klein blieb, erfolgte doch ein Tendenzumschwung durch Glattstellungen nach Eintritt günstigeren Wetters und auf bessere Nachrichten aus den Kolonien. Die Java-Ernte überstieg die bisherigen Annahmen um 50 000 Ts.; für Ostindien verlautete von einem Mehranbau von 5% und auf Kuba war in verschiedenen Teilen der Insel ausgiebiger Regen gefallen. Der Rückgang wäre vielleicht über Mk. 10.—/9.85 hinausgegangen, wenn der Markt nicht an der guten englischen Bedarfsfrage eine Stütze gehabt hätte. Die restlichen Wochen des Septembers verliefen unter kleinen Schwankungen. Starke österr. Verkäufe infolge guter Ernteaussichten, auch die Lichtschen Schätzungen aus Handelskreisen f. Deutschland 2 100 000/2 250 000 Ts. und f. Europa 6 230 000/6 700 000 Ts. verstimmten. Außergewöhnlich schleppend gestaltete sich das Konsumgeschäft im Inland, ebenso in England, wo verschiedene Ladungen mit Java-Zucker eingetroffen waren. Louisiana berichtete von einem Mehrertrag von 100 000/120 000 Ts., dagegen liefen von Kuba Klagen über Regenmangel ein. Für September wurden noch in den letzten Tagen Deckungen vorgenommen, die späteren Sichten blieben durch große Realisationen und österr. Abgaben beeinflusst. Trotz ver-

1906/1907.

schiedenartigen Standes versprochen die Rübenenernten überall — Frankreich ausgenommen — nicht nur gute Ackererträge, sondern auch höheren Zuckergehalt. Mit einem scharfen Rückgang auf Mk. 10.20/9.65 klang der Monat September aus.

Kampagne 1907/1908.



Es betragen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	450 030 ha.
Rübenmenge:	269 655 000 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	150 Ztr.
Ausbeute:	15.00 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	42 591 934 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.67 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	24 208 238 „
do. pro Kopf (bei 62 915 000 Einw.):	19.13 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	19 364 168 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	150 550 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	38 000 „

Also Netto-Ertrag der Einnahmen für den Staat 150 512 000 Mk.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	2 129 597	11 793	1 210 412	968 208
Oesterreich-Ungarn	1 424 657	—	552 667	884 314
Frankreich	727 712	119 050	659 909	322 760
Holland	175 184	219 223	105 165	293 452
Belgien	232 352	6 680	94 641	147 604
Russland	1 410 000	—	1 062 566	323 383
Andere Länder . . .	462 772	374 151	803 163	13 270
England	—	1 885 323	1 856 864	48 929
Zusammen Europa.	6 562 274	2 616 220	6 345 387	3 001 920
Nordamerika einschl. Louisiana	787 200	2 314 119	3 123 181	8 257

Die stärkere Rückwärtsbewegung am Schluß der vorangegangenen Kampagne hatten der heimische und der englische Konsum benutzt, sich ausgiebiger mit Ware zu versehen. Der Monat

Oktober

setzte bei nachlassendem Angebot mit einer Besserung von ca. 20 Pf. ein, unterstützt von Deckungskäufen gegen größere Abschlüsse in Rohware und Raffinaden nach Argentinien. Auch Gerüchte, daß die Kuba-Ernte wegen Regemangels ca. 20% weniger als im Vorjahre ergeben dürfte, trugen zur Erholung auf Mk. 9.85 bei. Schon nach einigen Tagen brachte das nach dem naßkalten Sommer endlich eingetretene ungewöhnlich warme Wetter einen Umschwung. Es beherrschten erneut stärkere französ. Realisationen sowie Verkaufsaufträge für österr. Rechnung den Markt. England wurde zurückhaltender, und die heimischen Raffinerien klagten über schlechten Abzug. Auch der September-Verbrauch in den einzelnen Ländern war unbefriedigend gewesen. In Ostindien stand infolge Trockenheit eine Mißernte zu erwarten. Dieses kam im Markt nur vorübergehend zum Ausdruck, da die Rüben sich überall quantitativ und qualitativ gebessert hatten. Hierauf basierten die Lichtschen Erzeugungs-Schätzungen f. Deutschland 2 225 000 Ts., f. Europa 6 580 000 Ts. Mit kleinen Unterbrechungen sank der laufende Monat am 24. auf Mk. 9.27 $\frac{1}{2}$. Das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. hatte durch seine höheren Zahlen für Oesterreich und Rußland etwas verstimmt. Der Druck des herauskommenden Angebotes wurde indes durch große Käufe seitens englischer Raffinerien zur Deckung des Bedarfs aufgehoben. Neuyork hatte sich inzwischen der europäischen Preisparität genähert; die Unterhandlungen mit Amerika führten dann auch zu einem Abschluß von 5000 Ts. ab Fiume an die unabhängigen Raffinerien. — Die Stimmung hatte eine merkliche Besserung erfahren, die allerdings im

November

noch nicht zum Ausdruck kam. Die allgemein gespannten Geldverhältnisse — in Deutschland erreichte der Reichsbankdiskont mit 7 $\frac{1}{2}$ % den höchsten je gesehenen Stand — lähmten allseitig die Unternehmungslust, und

1907/1908.

längere Zeit anhaltendes Frostwetter brachte nur vorübergehend Anregung. — Das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen und belebte sich auch nicht wesentlich durch Nachrichten von Kuba, sowie von Ostindien, wo die anhaltende Trockenheit das Wachstum des Rohres hinderte. Der Oktober-Verbrauch war überall befriedigend gewesen. Auf Grund der Betriebsergebnisse erhöhte Licht Oesterreich und Rußland um zs. 105 000 Ts., ermäßigte dagegen Frankreich um 50 000 Ts. Um Monatsmitte bei Mk. 9.45/9.75 wurde die Tendenz schwach auf stärkere Herabsetzungen der Neuyorker Notierungen, hervorgerufen durch drängendes Angebot von Louisiana-Zucker. Leichtere Geldverhältnisse und die Nachricht aus Brüssel, daß sich die Verhandlungen mit Rußland hinsichtlich seines Beitritts zur Brüsseler Konvention günstiger gestalteten, gaben Anstoß zu einer Aufwärtsbewegung. — Auch in der ersten Woche des

Dezember wirkten diese aussichtsreichen Verhandlungen kräftig nach, und ungünstigere Witterung auf Kuba veranlaßte das schnellere Steigen der Preise. London meldete feste Tendenzen, das Dekouvert schritt zu Deckungen. Kleine Rückschläge erfolgten, als die Ausführungsbestimmungen der Brüsseler Konvention bekannt wurden, wonach Rußland in der Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1913 zusammen 1 000 000 Ts. ausführen konnte. Amerika gab durch scharfes Erhöhen seiner Notierungen die Anregung zur weiteren Steigerung, die gefördert wurde durch gute Verbrauchszahlen in den europäischen Ländern und durch die Ermäßigung der Lichtschen Schätzungen, f. Deutschland um 90 000 Ts. England und der heimische Verbrauch benutzten die leichte Abschwächung, um sich mit Ware zu versehen. Deckungskäufe hiergegen brachten den Preis auf Mk. 9.95, der sich bis zum Schluß des Jahres ziemlich behaupten konnte, obwohl durch gebesserte Wasserstandsverhältnisse größere Mengen Zucker in Hamburg eintrafen und angedient wurden. — Neue Ernte verfolgte, ohne besondere Anregung, ihren eigenen Weg und blieb schließlich, nachdem um Monatsmitte sich die beiden Linien mehrfach gekreuzt hatten, andauernd unter der laufenden Kampagne. Die O./D.-Notiz schwankte zwischen Mk. 9.67¹/₂ und Mk. 9.80. — Während die deutschen Märkte zurückhaltend blieben, beeinflusste England die Preise zu Anfang

Januar weiter nach oben, weil die Kuba-Zufuhren, infolge des späten Beginnes der Verarbeitung, erheblich abfielen. Auch die Gumasche Ernteschätzung von 1 165 000 Ts. verfehlte in London und Neuyork ihre Wirkung nicht. In Hamburg war nur eine leichte Befestigung auf Mk. 10.— zu konstatieren, auf Deckungen gegen Geschäfte an Raffinerien und durch Käufe seitens Oesterreichs. Bis zum 20. d. Mts. bewegte sich der Markt in ruhigen Bahnen, um am 23. wieder eine Bewegung nach Mk. 10.10 zu machen. Neuyork versuchte den Kolonialzucker-Markt unter Druck zu halten, während andererseits Nachrichten Kubas über verspätete Ernte infolge Regen, der aber dem Rohr zu statten kam, Schwankungen hervorriefen. In Ostindien hatten sich durch reich-

1907/1908.

lichen Regen die Ernte-Aussichten günstiger gestaltet. Die amerik. Vorräte waren stark zusammengeschmolzen, so daß die Mehrzahl der unabhängigen Raffinerien die Fabrikation eingestellt hatte. Die deutschen Zahlen zeigten nach den Betriebsergebnissen einen Ausbeute-Rückstand, während die französ. Ernte höher als erwartet ausfiel. Auch Verbrauchszahlen und statistische Lage waren besser. Bei ungewöhnlichem Mangel an Angebot machte sich rege Kauflust geltend. Die Stetigkeit erreichte ihren Höhepunkt mit der W. & G.schen Ernteschätzung für Kuba von min. 1 100 000 Ts., max. 1 200 000 Ts. und mit der Nachricht, daß die Java-Ernte infolge Dürre einen Ausfall von ca. 150 000 Ts. erwarten ließ. In der ersten Woche des

Februar fehlte es an durchgreifender Besserung. Die Unsicherheit über das Schicksal der Brüsseler Konvention bezüglich Ratifikation seitens Deutschlands und die Haltung des Newyorker Marktes bestimmte die Spekulation zur Reserve. Daher fand das starke Fabrikangebot, obwohl einige engl. und deutsche Konsumfrage bestand, nicht immer gute Aufnahme. Oesterr. Verkäufe und größere Realisationen beherrschten schließlich den Markt. Trotz schleppenden Absatzes von weißer Ware und trotz flauer Berichte Newyorks erfolgte die Abschwächung nur bis auf Mk. 9.77¹/₂, weil die statist. Lage günstig blieb, England schlecht versorgt war und Kuba einen Ausfall erwarten ließ. — Die Herabsetzung der deutschen Verbrauchsabgabe von Mk. 14.— auf Mk. 10.— wurde auf den 1. April 1909 hinausgeschoben. — Die letzte Woche brachte lebhaftere Geschäftstätigkeit durch England, wo sich seitens Indiens bessere Nachfrage zeigte. Auch Amerika hatte plötzlich die Notierungen erhöht und von London einige Ladungen Java-Zucker genommen, wogegen Termine zurückgedeckt werden mußten. Dazu kursierten Schätzungen der Kuba-Ernte bis 900 000 Ts. herunter, und von Java kamen ungünstige Berichte. Das zu den anziehenden Preisen herausgekommene Fabrikangebot fand bei heimischen Raffinerien ebenso wie beim Handel lebhaftes Interesse. Ein Druck durch Realisationen der Hochspekulation war vorübergehend, und stellten sich Werte bei Uebertritt in den Monat

März auf Mk. 10.15/9.80. Von da ab führte der Weg fast ununterbrochen aufwärts, um erst bei Mk. 11.55/10.25 aufzuhalten. Höhere Newyorker Notierungen, Anfragen der amerikan. Raffinerien nach Rübenzucker sowie spekulative Käufe gaben den Anlaß dazu. Stärker abfallende Kubazufuhren und Betriebeinstellung der Zentralen, ungünstige Nachrichten über die Java-Ernte, die W. & G. 115 000 Ts. kleiner schätzen, sowie der Ausfall der Louisiana-Ernte um ca. 60 000 Ts. ließen England aus Furcht vor einem Eingreifen Amerikas am europäischen Markte größere Abschlüsse in Granulated vornehmen. Der heimische Konsum zeigte regste Kauflust auf Verhandlungen zwecks Zusammenschlusses der Raffinerien. Die Aufwärtsbewegung vollzog sich schneller, als Amerika 50 000 Ts. zur April/Mai-Verschiffung in Europa akzeptierte, denen gegen Monatsende weitere Abschlüsse von 20/30 000 Ts. folgten. — Die

1907/1908.

Hochspekulation, hauptsächlich Santa Maria, konnte ihre Engagements weiter lösen; auch die Fabriken gaben zu den höheren Preisen reichliche Mengen ab, größtenteils neue Ernte, welche gleichfalls eine wesentliche Steigerung aufwies. Dann trat eine Beruhigung ein. — Die Neuyorker Notierungen gingen etwas zurück, da man glaubte, daß selbst Kuba-Schätzungen von nur 825 000 Ts. in den Preisen berücksichtigt seien. Trotzdem Anfang

April nach Amerika neue Abschlüsse von Rübenzucker stattfanden und nach der statistischen Lage weitere Bezüge dorthin erforderlich erschienen, setzte zunächst auf österr. Abgaben und Realisationen eine Reaktion ein. Auch die Kauflust der heimischen Raffinerien hatte nachgelassen. Dies führte Preise auf Mk. 11.15/10.05 zurück. — Die W. & G.sche Schätzungs-Ermäßigung der westindischen Rohrzucker-Ernten um ca. 56 000 Ts. g. d. Vorj., Klagen über Trockenheit auf Kuba, die besonders ungünstig für Neuanpflanzungen war, belebten den Markt von neuem. Ein weiteres, kräftiges Eingreifen Amerikas, das bisher ca. 150 000 Ts. Rübenzucker gekauft hatte, führte nach wiederholten Rückschlägen zu dem Höhepunkt der Kampagne bei Mk. 12.07¹/₂. — Neue Ernte stand unter dem Eindruck der Lichtschen Ausführungen, wonach in Europa bei ca. 1—2% Minderanbau auf einen Ausfall von ca. 500 000 Ts. zu rechnen wäre. Das naßkalte Wetter verstärkte noch diese Wirkung, so daß die Preisbewegung für O./D. Mk. 10.70 erreichte, trotz Abgaben Oesterreichs und starken Fabrikangebots. Der Deport: April auf O./D. betrug somit Mk. 1.35. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes ließ jetzt nach. England, das gewaltige Anschaffungen gemacht hatte, wartete die Beratung des Budgets ab, und Amerika schien vorläufig versorgt zu sein. Es ließ neue Offerten unberücksichtigt, da die bisherige Kuba-Erzeugung über die Erwartung hinausging. Die Meldung von einem Wirbelsturm in Louisiana war ohne Wirkung. Den Markt beherrschten Realisationen, die besonders durch Engagements-Lösungen des Pariser Großspekulanten herauskamen, der nunmehr neue Ernte kaufte. Durch das feuchte Wetter war eine Verspätung im Anbau eingetreten. Meinungskäufe stellten sich ein, sodaß sich der O./D.-Kurs besser behaupten konnte als der laufende Monat. Dieser büßte bis Mitte

Mai allmählich ca. 55 Pf. ein, hervorgerufen durch günstigere Berichte aus den Kolonien. In Kuba war der ersehnte Regen gefallen, und die Ernte Javas hatte früher begonnen. Neuyork ermäßigte ebenfalls die Notierungen. Gewinnrealisationen und wider Erwarten auch stärkeres Londoner Angebot trafen zusammen. Das Inlandsgeschäft ruhte, die günstige deutsche April-Ausfuhr blieb unbeachtet. Am 7. Mai, also verhältnismäßig spät, wurde im engl. Parlament die Herabsetzung der Zuckersteuer von 4/2 d auf 1/10 d mit Wirkung ab 18. Mai beschlossen; jedoch blieb die erhoffte Besserung aus, da auf ein Hinausschieben dieses Termines hingearbeitet wurde. Die Ablehnung der diesbezüglichen Petition durch die engl. Regierung und das Ergebnis der statist. Anbau-Umfrage brachten verschiedentlich stetige Stimmungen. Preise

1907/1908.

konnten auf Mk. 11.70 zurückkehren, als Kanada einen kleinen Abschluß in österr. Zucker machte. Amerika setzte die Notierungen herab, nachdem auf Kuba bis Ende April bereits 880 000 Ts. sichtbar erzeugt waren. Der Markt wurde wieder schwach, da die Unterstützung Englands ausblieb und die bedeutenden Verschiffungen dorthin von einer größeren Vorversorgung zeugten. Die Witterung hatte sich überall vorteilhaft für die Rübenentwicklung angelassen, in Deutschland war der Rückstand gegen normale Jahre meist wieder eingeholt. Preisdrückend (O./D. ging auf Mk. 10.30 zurück) wirkte auch die Unsicherheit bezüglich des Anbaus, der in Rußland anstatt 10% weniger nur eine unbedeutende Veränderung, in Frankreich anstatt 3.6% weniger bis 5% mehr haben sollte. Nachdem später die russische Umfrage ein Weniger von ca. 4% ergab, kehrte mehr Vertrauen ein. Der Fachhandel begann aufs neue einzugreifen, da sich der engl. Konsum wieder rührte. Besonders regte an, daß Amerika die Notierungen erhöhte und gleichzeitig Offerten von Rübenzucker anforderte, worauf es auch bald zu einem kleineren Abschluß kam. Veranlassung dazu gab die Nachricht, daß auf Java die Erntearbeiten durch Regenwetter gestört wurden und daher die Verschiffungen nur langsam vor sich gingen. Deckungen des Dekouverts halfen der Besserung auf Mk. 11.50/10.45 nach. — Die Festigkeit war indes nicht von Dauer, da Anfang

Juni

Amerika sich billiger von Java versorgte, auch die Rübenberichte günstiger lauteten. Ein Aufflackern vollzog sich, als die bereits in Liverpool lagernden 15 000 Ts. Java-Zucker zur sofortigen Verschiffung an die Vereinigten Staaten verkauft wurden und kleinere Abschlüsse von Rübenzucker ab Hamburg nach Amerika und Kanada zustande kamen. Diesen Nachrichten, verbunden mit Deckungskäufen, standen August-Realisationen Frankreichs und österr. Abgaben in neuer Ernte gegenüber, worunter die Aufnahmefähigkeit des Marktes litt. Neuyork sandte schwächere Berichte infolge stärkeren Angebots eingetroffener Rohrzuckerladungen. Von England fehlte jegliche ernstliche Nachfrage, da man dort auf das Freiwerden des in Neufahrwasser eingelagerten russischen Zuckers pr. 1. September wartete. Infolgedessen gestaltete sich die deutsche Ausfuhr Tätigkeit wenig befriedigend. Preise blieben rückgängig und machten nur für kurze Zeit eine Aufwärtsbewegung, als einige Deckungsfrage auftrat. Schließlich verursachten günstige Wetterberichte aus den Kolonien, auch von Indien, einen Rückgang, der am 27. bei Mk. 10.85/10.05 endete. Im allgemeinen war der Verkehr still, und die Belebung kam erst Anfang

Juli

durch einen Abschluß von 10 000 Ts. Rübenzucker an die amerikan. Raffinerien, welche auch angekommene Java- und Domingo-Ladungen kauften. Außerdem gingen zwei große Partien Java-Zucker durch Feuer zugrunde. Dadurch waren Deckungen erforderlich, und bei festerer Stimmung kauften der deutsche und engl. Konsum prompten Zucker, so daß die zweite Hand bedeutende Mengen Ware an Raffinerien abstoßen konnte.

1907/1908.

Neue Ernte wurde in der Hauptsache durch die anhaltend trockene und heiße Witterung in Deutschland und Oesterreich stark beeinflußt. Zu Deckungen ängstlicher Baissespekulanten traten österr. Rückkäufe infolge schlechten Wasserstandes auf den deutschen Flüssen, so daß der Markt bis zum 8. auf Mk. 11.55 anzog. England interessierte sich stark für neue Ernte, verkaufte dagegen französ. Blancs per August. Nach Eintritt ziemlich allgemeinen Regenwetters ging die Spekulation mit Realisationen vor. Die rückläufige Bewegung wurde kräftiger durch vollständige Zurückhaltung Amerikas und günstigere Nachrichten aus den Kolonien unterstützt. Dazu kamen gebesserte Rübenenernte-Aussichten, mit Ausnahme Frankreichs, und normalere Wasserstandsverhältnisse auf der Elbe, wodurch Oesterreich größere Mengen zur Andienung nach Hamburg abladen konnte. — Klagen über schlechten Raffinaden-Abzug und Stocken des engl. Bedarfsgeschäftes wurden laut. W. & G. schätzten die amerikan. Rübenzuckerernte auf Grund einer um 4.6% größeren Anbaufläche auf 455 000 Ts. — Die plötzliche Erhöhung Neuyorks ließ die Hoffnung aufkommen, daß neue Bezüge Amerikas bevorständen. Das Dekouvert ging zu Deckungen über, so daß sich gegen Ende des Monats mehrmals leichtere Erholungen anbahnten. Käufe Amerikas blieben jedoch aus, und anhaltend starke Realisationen drängten unaufhaltsam rückwärts. — Neue Ernte blieb dagegen verhältnismäßig gut gefragt, denn die August-Realisationen wurden zum Teil wieder durch Käufe entfernterer Sichten ersetzt. Der Rübenstand hatte sich weiter gebessert und rief trotz Fehlstellen und Verunkrautungen die Hoffnung auf höhere Erträge wach. — Beim Uebertritt in den Monat

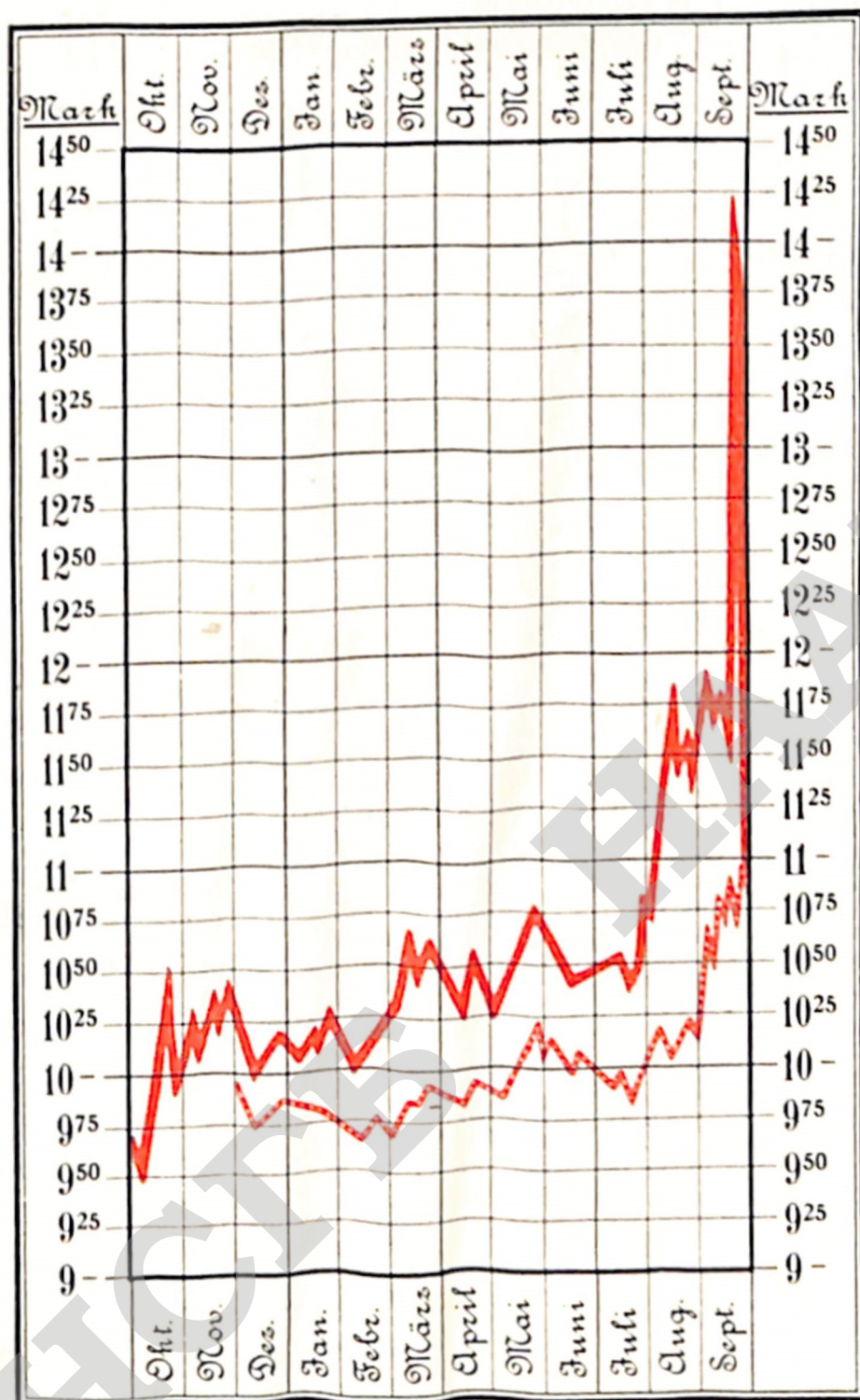
August stellten sich die Preise bereits auf Mk. 10.65/9.90, um am 26. für beide Kampagnen gleichmäßig Mk. 9.50 zu notieren. Nur einmal, gegen Mitte des Monats, wurde die Abwärtsbewegung durch eine vom Konsum ausgehende Anregung unterbrochen. — Amerika setzte die Notierungen herab. Den Ausfall der jetzt beendeten Kuba-Ernte hatten die Amerikaner durch Java-Zucker ersetzt. Es schwammen zurzeit nach Amerika ca. 247 000 Ts., gegen 107 000 Ts. resp. 61 000 Ts. i. d. Vorj. Auf Kuba und Java machte das Wachstum des jungen Rohres gute Fortschritte. Die August-Abwicklung, zum Teil durch die Nachschußforderungen erzwungen, bedang bei geringer Aufnahmefähigkeit des Marktes weitere Abschläge. England beharrte in seiner Reserve, namentlich in Hinblick auf die bevorstehende Konkurrenz des Russenzuckers. Oesterreich brachte neue Ernte an den Markt, doch konnte sich diese besser behaupten. Heimische Raffinerien zeigten gutes Interesse, da sich durch kühleres Wetter ein Rückstand der Rübenerten eingestellt hatte und man nur noch auf mittlere Erträge rechnete. Die Zurückhaltung der Fabriken veranlaßte das Dekouvert zu Deckungen, gleichzeitig übte das noch zu Anfang

September anhaltend naßkalte Wetter einen befestigenden Eindruck aus. Der schlecht versorgte Konsum begann zu kaufen, weshalb auch die Raffinerien stärker eingriffen. Man hoffte, daß Ostasien auf europäischen Zucker zurückgreifen

1907/1908.

würde, nachdem Javazucker bereits stärker nach Amerika abgelenkt worden war. Die Abladung der für England bestimmten russ. Kristalle begegnete in Neufahrwasser größeren Schwierigkeiten. Die ersten Tage sahen daher eine Besserung auf Mk. 9.80, der bald ein Rückgang auf Mk. 9.50 folgte. Ein Witterungsumschlag hatte den Rübenstand gebessert, Raffinerien und Spekulation zogen sich zurück. W. & G. schätzten die Java-Ernte auf 1 100 000 Ts. gegen 1 156 000 Ts. i. Vorj.; auf Kuba hielt die günstige Witterung an. Die Augustverbrauchsahlen in allen Ländern befriedigten wenig. Das Hamburger Lager war stark zusammengeschmolzen. England kaufte Javas, da prompter Granulated knapp war, obwohl inzwischen ca. 40 000 Ts. russ. Kristalle von Neufahrwasser dorthin abgeladen waren. -- Wieder unbeständig gewordenes Wetter verursachte mehrfache Schwankungen. Die Ernte-Aussichten wurden weniger erfreulich, was auch Licht betonte, der für Deutschland 2 150 000 bis 2 250 000 Ts. und für Europa 6 350 000/6 785 000 Ts. in Aussicht nahm. Raffinerien kauften aufs neue, und von England war besonders früher Oktober-Zucker stark begehrt. Die hierdurch hervorgerufene Besserung war jedoch nicht von Bestand, da trotz recht guter Konsumfrage fortgesetztes Angebot den Markt schwer belastete. In Deutschland und Oesterreich wurden Enttäuschungen über Ackergewicht laut, auch erschwerte der harte Boden die Rodungen.

Kampagne 1908/1909.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	436 185 ha.
Rübenmenge:	236 183 640 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	135 $\frac{1}{2}$ Ztr.
Ausbeute:	16.82 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	41 656 962 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	5.95 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	25 293 656 „
do. pro Kopf (bei 63 821 000 Einw.):	19.80 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	16 921 624 „
Verbrauchsabgabe, Zölle usw.	157 719 000 Mk.
abzügl. Steuervergütungen und Ausfuhrzuschüsse	69 000 „

Also Netto-Ertrag der Einnahmen für den Staat 157 650 000 Mk.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	2 082 848	12 736	1 264 683	846 081
Oesterreich-Ungarn	1 398 588	—	586 989	853 530
Frankreich	807 059	119 708	687 249	250 651
Holland	214 344	241 955	112 380	343 764
Belgien	258 339	9 910	98 840	156 462
Russland	1 257 387	fehlt	1 107 106	295 040
Andere Länder . . .	525 300	fehlt	fehlt	fehlt
England	—	1 979 624	1 962 176	40 364
Zusammen Europa	6 543 865	—	—	—
Nordamerika einschl. Louisiana }	754 010	2 587 506	3 296 787	34 479

In der vorliegenden Kampagne übten die Witterungsverhältnisse des

Oktober einen einschneidenden Einfluß auf die Preisbildung aus. Die hohen Ernteschätzungen für Rußland gaben dem Markte zwar in den ersten Tagen eine schwächere Haltung, so daß Preise ihren Eröffnungskurs von Mk. 9.55 um ca. 10 Pf. unterschritten. Aber bald regte sich allseitig gute Kauflust, da die bereits seit Wochen herrschende Trockenheit die Aufrodungen erschwerte und durch Abbrechen der Rübenwurzeln Gewichtsverluste herbeigeführt wurden. Außerdem enttäuschten die Ackererträge infolge sehr ungleichmäßigen Rübenstandes, was auch in den Schätzungen der Statistiker (Licht f. Deutschland 2 100 000 Ts., f. Europa 6 540 000 Ts.) zum Ausdruck kam. Es fanden große Spekulationskäufe von Sommersichten statt, ebenso griff der Verbrauch kräftig ein, da man als Folge des zwischendurch gefallenen Regens nur einen Rückgang des Zuckergehaltes befürchtete. Die stürmische Aufwärtsbewegung wurde Mitte des Monats durch Frost in Ost- und Mitteleuropa gefördert, der zu neuen Besorgnissen bezüglich der noch zu Felde stehenden Rüben Veranlassung gab. Bei guter Aufnahmefähigkeit erreichte der Markt — trotz kleinerer Rückschläge infolge von Gewinnrealisationen — am 23. den Preisstand von Mk. 10.57¹/₂. — Mit der W. & G.schen Erhöhung der Kuba-Schätzung um 50 000 Ts. auf 1 250 000 Ts., wodurch das Kolonialernte-Plus auf 370 000 Ts. stieg, begannen Käufer sich zurückhaltender zu zeigen. Aber erst das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig., mit der wesentlich höheren Ziffer für Oesterreich, hatte überstürzte Realisationen zur Folge, und der Lichtsche Bericht, wonach die Herausnahme der Rüben bald beendet war und die Witterung der Qualität keinen größeren Schaden zugefügt hatte, trug zum Rückgang auf Mk. 9.95 bei. Die Fabriken brachten nur geringes Angebot heraus; allerdings begann auch der Abzug von Raffinade zu stocken. Der Neuyorker Markt hatte gleichfalls verschiedene Schwankungen durchgemacht.

1908/1909.

— Erneutes Frostwetter und die Befürchtung eines frühzeitigen Schlusses der Flußschiffahrt gaben im ersten Drittel

November den Anlaß zu Deckungen, besonders für den laufenden Monat; ein Teil der November-Engagements wurde auf spätere Sichten geschoben. Der Pariser Großspekulant ließ in London wieder große Käufe vornehmen; infolgedessen waren stetige Tendenzen vorherrschend, so daß von Paris erfolgte Abgaben sowie österr. Angebot der Aufwärtsbewegung keinen Einhalt tun konnten. Preise erreichten bei guter engl. Frage bald wieder Mk. 10.30. Verstimmend wirkte die deutsche Oktober-Ausbeute, die ein Mehr von ca. 2% g. d. Vorj. aufwies. Kuba berichtete bei günstigem Wetter über ausgezeichneten Rohrstand. Nach einem Rückgang von ca. 15 Pf. gegen Monatsmitte brachten die wechselnde, für die Mietenrüben ungünstige Witterung sowie das anhaltende Zugreifen des engl. Verbrauchs eine gleiche Erholung. Bei ca. Mk. 10.35 machte sich eine gewisse Uebermüdung geltend; die Unsicherheit in der politischen Lage kam dazu. Aenderungen Lichts an seinen Schätzungen, f. Europa 6 490 000 Ts., und die private Umfrage der deutschen Fabriken blieben fast ohne Eindruck, da es Santa Maria durch neue Käufe wie auch die heimische Raffineriefrage zu keiner Abschwächung kommen ließen, bis das Realisationsbedürfnis überwog. Einen Rückhalt bildete das Ausbleiben der

Dezember -Andienungen. Zwar ermäßigte Neuyork fortgesetzt die Notierungen, um die Kubaner gefügiger zu machen. Auch verstimmten die Erhöhung der Porto Rico-Ernte um 40 000 Ts. seitens W. & G. und ferner Meldungen, daß Rußland bestrebt sei, mit Unterstützung von England und Frankreich in der Brüsseler Konventionssitzung eine Heraufsetzung seines Ausfuhr-Kontingents durchzusetzen. Dieser Antrag wurde von Rußland jedoch zurückgezogen, das vielmehr die Verpflichtung übernahm, über seine Ausfuhr eine genaue amtliche Kontrolle auszuüben. — Der herrschende Frost hatte die russ. Ernte nicht in dem vermuteten Umfange beschädigt, dagegen hatten in Deutschland stellenweise die Wintersaaten stark gelitten, weshalb man mit einem Rüben-Mehranbau rechnete. Der Boykott österr. Zuckers in der Türkei hielt unverändert an, was für die Ausfuhr Oesterreichs nicht ohne Bedeutung blieb. Da überall Anregung fehlte, bröckelten Preise bis zum 10. auf Mk. 10.— ab; auch der O./D.-Kurs, der am 1. ds. Mts. mit Mk. 9.90 zur Notiz gelangte, stellte sich nur noch auf Mk. 9.75. Mehr Vertrauen kehrte ein, als von privater Seite die Kuba-Ernte auf höchstens 1 125 000 Ts., also 125 000 Ts. niedriger als W. & G., geschätzt wurde, und weitere Nachrichten eine Verzögerung der Ernte durch unbeständiges Wetter meldeten. Sodann ermäßigte Licht auf Grund der November-Betriebsergebnisse Deutschland um 40 000 Ts. auf 2 060 000 Ts. Auch die Novemberversbrauchsziffern wirkten günstig. Später regten bessere Frage von England, Dezember-Deckungen infolge des Frostes sowie Mangel an Angebot an, so daß der Markt am Jahresschluß Mk. 10.20/9.90 notierte. — Mit einer

1908/1909.

Abschwächung auf Mk. $10.07\frac{1}{2}/9.80$ eröffnete das neue Jahr, da nach Guma auf Kuba Rohr genug zu einer Erzeugung von 1 400 000 Ts. Zucker vorhanden war und Neuyork daraufhin die Notierungen weiter heruntersetzte; auch verstimmten die amerikan. Granulated-Offerten in England. Gegen den 5.

Januar

begann eine Stetigkeit, verursacht durch ungünstige Nachrichten von Kuba, wo regnerisches Wetter das Ausreifen des Rohres und die Aufnahme des Betriebes hinderte. Entsprechend der festen Haltung der Vereinigten Staaten, deren Rübenzucker-Erzeugung um 50 000 Ts. niedriger geschätzt wurde, besserten sich Preise um ca. 15 Pf. Trotzdem die deutschen Dezember-Verarbeitungszahlen die Erwartungen übertrafen, ferner günstigere Kuba-Nachrichten einliefen und das Fabrikangebot sich mehrte, war nur vorübergehend ein Einfluß auf die Preisbildung zu spüren. Raffinerien nahmen das Fabrikangebot auf und griffen auch mehrfach auf die zweite Hand zurück. Abschlüsse von Kuba-zucker nach Amerika zu gestiegenen Preisen, trotz Zunahme der wöchentlichen Zufuhren, förderten die Preisbewegung noch auf Mk. 10.30. Neue Ernte, ohne Anregung, bröckelte langsam ab. Allmählich schwand auch für die laufende Kampagne die zusehender Auffassung. — Im

Februar

lagen abermals Offerten amerikan. Granulated in England vor, das größere Posten Kuba-Zucker gegen Terminabgaben kaufte. Durch Eintritt von Tauwetter und vorübergehende Wiederaufnahme der Flußschiffahrt kam Angebot heraus, das Oesterreich mit Abgaben in Sommersichten verstärkte. Größere Zufuhren und günstigere Ernteaussichten auf Kuba im Verein mit niedrigeren amerikan. Notierungen bestimmten die Hochspekulation, auch den Großspekulanten Santa Maria, zu Glattstellungen. Die Frage der heimischen Raffinerien blieb andauernd bestehen und gab dem Markte einigen Rückhalt. Immerhin gingen Preise auf Mk. $10.—/9.67\frac{1}{2}$ zurück. Den niedrigeren Stand benutzten die engl. Raffinerien zu belangreichen Käufen verschiffungsbereiten Zuckers, da England eine Wiedererhöhung des im Vorjahre ermäßigten Zuckerzolles planen sollte. Die sich vorbereitende bessere Tendenz wurde unterdrückt durch die W. & G.'sche Schätzung für Kuba (min. 1 350 000, max. 1 450 000 Ts.). Die deutsche Ausfuhr war bei geschlossener Schifffahrt sehr klein geblieben, das Hamburger Lager wies nur noch 96 000 Sack auf. Allmählich zeigte der Markt wieder ein lebhafteres Aussehen auf Anregung von Amerika, das größere Abschlüsse kubanischen Zuckers machte. Bei dem anhaltenden Zugreifen Englands konnten auch die heimischen Raffinerien genügend Granulated abstoßen, und den Fabriken bot sich Gelegenheit zum Verkauf ihrer Restläger und neuer Ernte. Nachdem Preise Mk. $10.32\frac{1}{2}/9.75$ erreicht hatten, erfolgte bei stärkerem Fabrikangebot eine Abschwächung um ca. 10 Pf. — Eine schnellere Aufwärtsbewegung hatte der Markt Anfang

März,

angeregt durch verzögerte Kuba-Zufuhren infolge von Regen und Dokarbeiter-Streiks. Die amerikan. Notierungen blieben trotz vielfacher Erhöhungen unter europäischer

1908/1909.

Parität; es war also von dieser Seite auf Käufe nicht zu rechnen. Anhaltend winterliches Wetter in Europa förderte noch die bessere Stimmung. In Britisch-Ostindien wurde die Ernte um ca. 205 000 Ts. niedriger geschätzt. Nachfrage von dort mußte hauptsächlich durch deutschen Zucker befriedigt werden. Auch England zeigte regstes Interesse infolge schlechter Versorgung des Verbrauchs. Das Granulated-Geschäft erfuhr daher eine Belebung. Ebenso hatte das österr. Ausfuhrgeschäft nach der Levante nach Beendigung des türkischen Boykotts zugenommen. Die noch immer geschlossene Flußschiffahrt erschwerte bei der Knappheit an verfügbarem Material in Hamburg die Deckungen des Dekouverts. Daher stand der März zeitweilig 10 Pf. über Mai; höchste Notierungen am 18. d. Mts. Mk. 10.62 $\frac{1}{2}$ /9.95. Eine kleine Abschwächung wurde schnell eingeholt, als Oesterreich wegen Kriegsgefahr mit Serbien Deckungen vornahm und nach Indien weitere Abschlüsse zustande kamen. Auch England machte große Anschaffungen, während Amerika den an England verkauften Kuba-Zucker zurücknahm. W. & G. erhöhten ihre Schätzung der Java-Ernte auf 1 200 000 Ts. Neue Ernte erfreute sich besserer Frage; die Feldarbeiten waren im Rückstand geblieben, den Rübenanbau schätzte man auf nur wenige Prozente größer a. i. Vorj. Der O./D.-Kurs konnte von Mk. 9.70 auf Mk. 9.90 anziehen. — Die erste Hälfte des

April stand unter dem Einfluß von Mai-Realisationen. Trotz der guten Aufnahmefähigkeit Englands ging der Markt auf Mk. 10.27 $\frac{1}{2}$ zurück: größere Ankünfte in Hamburg hoben den Lagerbestand auf 306 000 Sack. Die langsam abfallenden Zufuhren auf Kuba blieben zunächst unbeachtet; erst Meldungen von schwerem Regen in dem wichtigsten Rohrgebiete und größeres Nachlassen der Zufuhren brachten in Neuyork und an den europäischen Märkten einen Tendenzumschwung. Zu anziehenden Preisen fanden größere Verkäufe der zweiten Hand an Inlandsraffinerien statt, gleichzeitig wurden verschiedene Geschäfte nach Südamerika bekannt. Die Ernte für Porto Rico mußte um 42 000 Ts. ermäßigt werden. Am 26. notierte d. lfd. Monat Mk. 10.55, um jedoch zum Schluß wieder auf Mk. 10.27 $\frac{1}{2}$ zurückzugehen. England zeigte sich abwartender, das Angebot war bei dem günstigen Wetter und größeren Kuba-Zufuhren schwieriger unterzubringen. — In Europa war die Aussaat der Rübenkerne, mit Ausnahme des Ostens, zu Ende geführt, die Witterung blieb vorteilhaft. Neue Ernte hatte die Preisschwankungen nur in geringfügigem Maße mitgemacht. — Die Abschwächung benutzte Anfang

Mai der englische Verbrauch, seinen Bedarf zu decken. Die Andienungen wurden größtenteils zur Verschiffung nach England und Kanada disponiert. Dann befestigte sich der Markt auf Käufe heimischer Raffinerien sowie auf Deckungen Oesterreichs, da die April-Verbrauchszahlen gute waren. Einen weiteren Antrieb gab das sehr kühle und trockene Wetter. Die Spekulation und besonders der chilenische Großspekulant traten als Käufer für neue Ernte auf. Die Aufwärtsbewegung wurde nur durch das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. vorübergehend unterbrochen,

1908/1909.

das ein Mehr von 3.5% f. Deutschland und von ca. 3% f. Europa zeigte. Klagen über größeren Rückstand der Rüben begannen sich zu mehren, so daß die Spekulation zu weiteren Käufen angespornt wurde. Die Kuba-Nachrichten: trotz einsetzender Regenperiode noch verhältnismäßig große Ankünfte, machten keinen Eindruck, weil man sich mit Endziffern von 1 350 000 bis 1 400 000 Ts. abgefunden hatte. Der Markt erreichte in diesem Monat seinen Höhepunkt bei ca. Mk. 10.75/10.17¹/₂. Die Kauflust, auch die der Raffinerien, ließ erheblich nach, als durchdringender Regen in ganz Europa gemeldet wurde. Gleichzeitig schränkte sich das Fabrikangebot ein, und der begonnene Rückgang machte im

Juni weitere Fortschritte. Es drückten August-Realisationen, zumal große Ankünfte österr. Zuckers in Hamburg erfolgten. Die höheren Mai-Verbrauchszahlen machten nur wenig Eindruck. Bei dem Mangel an Fabrikangebot waren die Umsätze gering, denn auch die Raffinerien hielten sich vom Markte fern. Dagegen blieb neue Ernte von der Großspekulation mehr beachtet und, nachdem Preise bis Mk. 10.40/9.97¹/₂ zurückgegangen waren, bereitete sich eine stetigere Tendenz vor. Nach Kanada kam ein kleiner Abschluß zustande. Das günstige Wetter sowie der amtlich festgestellte Mehranbau f. Deutschland von 4.8% blieben ein-druckslos. Der Rückstand in der Rübenentwicklung hatte sich im allgemeinen gemildert, bis auf den Osten Deutschlands. Auf Java wurden die Erntearbeiten durch andauernden Regen erschwert. — Im ersten Drittel des Monats

Juli blieb der Markt stetig, und es kam zu einer Besserung auf Mk. 10.55. Die Unternehmungen beschränkten sich hauptsächlich auf Deckungen gegen Verkäufe an Raffinerien; verschiedentlich nahm das Dekouvert, besonders Oesterreich, die Engagements herein. Im allgemeinen zeigte sich die Spekulation abwartender, da die Klagen über Trockenheit verstummten. Nur Santa Maria ließ in London und Paris neue Käufe von Herbst-lieferungen vornehmen. Die amerikan. Rübenernte wurde nach W. & G. ca. 7.18% größer geschätzt. Im weiteren Verlaufe büßten Preise ca. 10 Pf. ein. Mit den durch günstiges Wetter gebesserten Ernteaussichten kam größeres Fabrikangebot, auch Oesterreich machte Abgaben. Als dann allgemein kühles, regnerisches Wetter bis Monatsende einsetzte, wodurch der Rückstand im Wurzel-gewicht verschärft wurde, griff Santa Maria wieder mit for-zierten Käufen von alter und neuer Ernte ein. Die Aufwärtsbewegung wurde noch durch Zurückhalten von August-Realisationen und auf das Gerücht, daß die Andienungen für Rechnung belgischer Speku-lanten aufgenommen werden sollten, gefördert. Es erfolgten Deckungen des Dekouverts, speziell seitens Oesterreichs. Die Fa-briken benutzten die Marktlage zu Abgaben, die bei den Raffine-rien gute Aufnahme fanden. Neuyork meldete ebenfalls feste Tendenzen. Auf Java verzögerte sich die Ernte durch nasses Wetter, und die Abladungen blieben zurück. — Nur England wartete ab.

1908/1909.

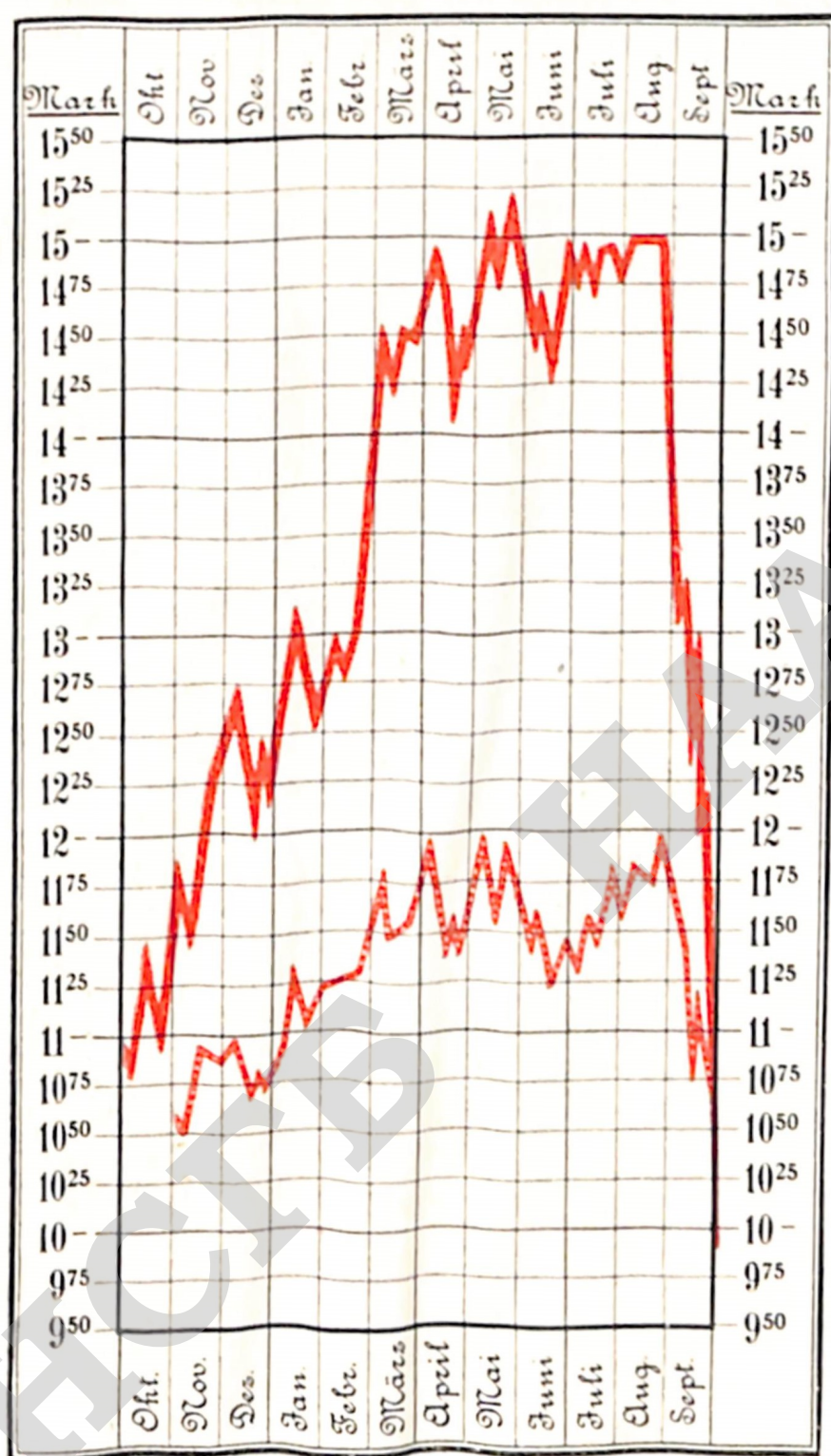
August setzte mit Mk. 10.70/10.20 ein. Das Interesse konzentrierte sich jetzt auf die Andienungen, die teils zur Verschiffung nach England, teils zur Einlagerung bestimmt wurden, mit der Absicht, das immer noch beträchtliche Dekouvert einzuklemmen. Neue Ernte wurde durch kühle und regnerische Witterung sowie durch die Preisbesserung in laufender Kampagne günstig beeinflußt, und die Käufe für die späteren Sichten erfolgten größtenteils für den bekannten Großspekulanten. Neuyork erhöhte fortgesetzt die Notierungen und sicherte sich Java-Zucker. Oesterreich schritt infolge Verzögerung seiner Wasserabladungen zu Deckungen, dazu kamen große Glattstellungen von Baissespekulanten, da man das Hamburger Lager nach England abzustoßen suchte, um es dem Terminmarkt zu entziehen. Dadurch nahm der Verkehr mitunter einen bewegten Verlauf. Santa Maria schob seine August-Engagements auf September und setzte seine Käufe in neuer Ernte fort. Im übrigen war neue Ernte ganz in den Hintergrund gedrängt worden, obgleich sich der Rückstand der Rüben noch nicht gemildert hatte. Der laufende Monat notierte am 17. Mk. 11.80 und O./D. Mk. 10.15. Es erfolgte dann eine Ermüdung des Marktes. Selbst die Nachricht über einen Zyklon auf Kuba konnte den Preisrückgang nicht aufhalten. Der Verkehr blieb still, nur englische Raffinerien kauften zeitweilig, und Indien griff mehrfach auf ungarischen Sandzucker zurück. Für neue Ernte begannen sich indes größere Kreise zu interessieren. Das Wetter war wieder kühler geworden, und die Rüben machten nur geringe Fortschritte. Dies gab auch für die laufende Kampagne neue Anregung. Der niedrigste Punkt Mk. 11.30 war daher schnell überwunden, so daß bereits bei Uebertritt in den

September von neuem eine Aufwärtsbewegung in Fluß kam. Klagen aus allen Ländern über schlechte Ernteaussichten bestimmten den Verbrauch und die Spekulation zu größeren Käufen; anhaltende Regenfälle auf Java und die Nachricht, daß zwei Ladungen von dort nach England verkauft worden waren, veranlaßten Neuyork die Notierungen zu erhöhen, doch kehrte bei Meldungen von Kuba über günstiges Wetter der Markt auf seinen alten Stand von Mk. 11.50 zurück. Für neue Ernte hatte sich weiter lebhaftere spekulative Kauflust kundgegeben. Trotz des langersehten Regens in Deutschland und Oesterreich war der Rübenstand sehr verschieden und der Rückstand im Wurzelgewicht wenig gemildert, während der Zuckergehalt mehr befriedigte. Der O./D.-Kurs konnte nach kleinen Schwankungen bis Mk. 10.90 anziehen, wohingegen September durch Realisationen auf Mk. 11.45 zurückgeworfen wurde. Engl. Deckungen gegen Verkäufe von Java-Zucker nach Amerika sowie ein kleiner Abschluß nach Kanada gaben etwas Widerstandskraft. Auch Lichts Schätzungen (f. Deutschland 2 000 000/2 100 000 Ts., f. Europa 6 055 000/6 375 000 Ts.) blieben nicht ohne Eindruck, jedoch kamen immer wieder ruhigere Tendenzen angesichts des günstigeren Wetters zum Durchbruch. Auf Sturmschäden in Kuba und Louisiana erhöhte Neuyork erneut die Notierungen und erreichte

1908/1909.

damit beinahe die europäische Preis-Parität. — Der Markt schien bis zum Monatsschluß einen ruhig-stetigen Verlauf nehmen zu wollen, bis am 29. der chilenische Großspekulant durch September-Käufe in London den Markt zu treiben begann. Obgleich das ungedeckte Quantum verhältnismäßig klein war, gelang es ihm doch, da das Hamburger Lager sich fast ganz in seinem Besitz befand, den September-Kurs auf Mk. 14.25 hinaufzusetzen. Inzwischen waren Raffinaden sowie Ostseezucker, die zum ersten Male mit 50 Pf. Abschlag auf Hamburger Kontrakt angedient werden konnten, für Andienungen bereitgestellt und das restliche Dekouvert damit aufgefüllt worden. — Angesichts dieser Vorgänge blieb neue Ernte vernachlässigt. Die Enttäuschungen beim Roden der Rüben, speziell in Oesterreich, bestimmten jedoch die Spekulation zu Käufen in Sommersichten. Von England wurden frühe Oktober-Lieferungen gesucht und dafür ansehnliche Aufgelder bewilligt. O./D. notierte zum Schluß Mk. 11.—.

Kampagne 1909/1910.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	457 718 ha.
Rübenmenge:	257 841 360 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	141 Ztr.
Ausbeute:	15.15 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	40 676 672 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.60 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	25 593 584 „
do. pro Kopf (bei 64 750 000 Einw.):	19.72 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	15 882 914 „
Verbrauchsabgabe und Zölle, abzüglich Steuer- vergütungen:	158 827 000 Mk.

1909/1910.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Dentschland	2 033 834	5 947	1 279 679	794 146
Oesterreich-Ungarn	1 256 751	—	596 342	704 312
Frankreich	806 405	141 802	689 460	269 817
Holland	198 456	245 619	113 189	322 536
Belgien	249 612	9 485	102 122	134 303
Russland	1 126 853	fehlt	1 256 140	98 783
Andere Länder ...	465 000	fehlt	fehlt	fehlt
England	—	1 955 845	1 893 883	37 531
Zusammen Europa.	6 136 911	—	—	—
Nordamerika einschl. Louisiana }	775 595	2 635 200	3 303 107	75 481

Nach den bewegten letzten September-Tagen wurde der Markt zu Beginn des

Oktober

ruhiger, da die Witterung für die Wurzelbildung günstiger geworden war, aber bei der g. d. Vorj. bis $2\frac{1}{2}\%$ niedrigeren Ausbeute rechnete man mit einem namhaften Ernteausschlag in Europa, und die Spekulation, speziell Oesterreich, griff in größerem Maßstabe ein. Das Dekouvert, ängstlich geworden, schritt zu Deckungen; der Inlandskonsum machte größere Anschaffungen, und die Raffinerien nahmen das verhältnismäßig kleine Fabrikangebot schlank auf. Innerhalb acht Tagen rückte der Markt von ca. Mk. 10.80 auf Mk. 11.45. Dazu kam schlechte Versorgung Englands, welches namentlich auf neue Ware angewiesen war, weil der größte Teil des Hamburger Lagers von Santa Maria festgehalten wurde. Mit fast ebensolcher Schnelligkeit vollzog sich im zweiten Monatsdrittel ein Rückschlag um ungefähr den gleichen Betrag. Durch günstige Witterung gebesserte Ausbeuten verursachten starke Gewinnrealisationen für Paris. Konsum und Raffinerien, ebenso der Handel blieben in Erwartung der europ. Ernteschätzungen zurückhaltend. Die Rohrzucker-Schätzungen von W. & G. zeigten ein günstiges Bild: Kuba 1 700 000 Ts., Louisiana 380 000 Ts., Porto Rico 295 000 Ts. Neuyork erhöhte unerwartet mehrfach die Notierungen bis dicht auf europ. Preisparität. Die Lichtschen Schätzungen und dann die Umfrage der Statist. Vereinig. gaben den Anlaß zu einer bis Monatsende anhaltenden starken Aufwärtsbewegung, die kräftig durch England und die Spekulation unterstützt wurde. Bei günstiger statist. Lage fand das gewaltige Fabrikangebot leichte Unterkunft, und Preise kamen an Mk. 12.— heran. — Die erste Woche des

November

verlief wenig einheitlich. Es wechselten starke Gewinnrealisationen mit umfangreichen spekulativen Kauforders. Verstimmend wirkten die Korrektur der russischen Ernteschätzung seitens der Statist. Vereinig. und das Nachlassen der englischen wie der inländischen Frage; befestigend dagegen ein großer Abschluß nach Südamerika und die Ermäßigung der

1909/1910.

Louisiana-Ernte-Schätzung um 55 000 Ts. In den übrigen Wochen waren sehr stetige Märkte vorherrschend. Trotz des trockenen Wetters hielten die Klagen über Ausbeute-Rückgänge an, für welche auch durch die allgemein recht guten Ackererträge kein Ausgleich geschaffen wurde. Daraufhin kauften London und Paris; auch neue Ernte blieb infolge des bestehenden Deports besser gefragt. Durch gesteigerte Konsumfrage auf Kartellbestrebungen der Raffinerien nahmen diese größere Mengen laufender und neuer Ernte aus erster und zweiter Hand auf. Santa Maria verkaufte einen Teil seines Hamburger Lagers an engl. Raffinerien und nach Kanada, um dagegen Mai und August einzudecken. Die Nachrichten über die Kuba-Ernte lauteten recht günstig, dagegen berichteten W. & G. über eine Behinderung der Java-Ernte. England brachte einige Ladungen alten Kuba-Zuckers an sich; Newyork, von Vorräten entblößt, erhöhte daraufhin seine Notierungen. Gewinnrealisationen blieben auf den Markt eindruckslos, ebenso von Newyork weit unter Rübenzucker-Parität vorgenommene Käufe in Kuba- und Louisiana-Zucker. Licht ermäßigte seine Schätzungen auf Grund der amtlichen Oktober-Zahlen: 13.26% Ausbeute gegen 15.17% i. Vorj., f. Deutschland um 70 000 Ts., ferner f. Europa um 110 000 Ts. Englische und heimische Raffinerien kauften weiter; trotzdem umfangreiches Angebot, auch für österr. Rechnung, vorlag, machte die Besserung weitere Fortschritte. Frostschäden in einzelnen Ländern und das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. brachten Preise auf ihren höchsten Stand bei ca. Mk. 12.80 resp. 11.02¹/₂. — Im

Dezember

hielten heimische Raffineriefrage und reges Interesse für neue Ernte seitens der Spekulation an. Trotz milden, regnerischen Wetters, welches für die Mietenrüben ungünstig war, machte sich aber nach der ununterbrochenen Steigerung der beiden letzten Monate eine natürliche Reaktion geltend. Auf Kuba hatten die Ernte-Arbeiten begonnen, man schätzte das Rohr als ausreichend für eine Erzeugung von 1 830 000 Ts.; billigeres Angebot von dort führte zu fortgesetzten Ermäßigungen der Newyork-Notierungen. Neue Ernte wurde ebenfalls durch Realisationen, sowie durch Arbitrage-Verkäufe gegen Fabrikware und österr. Abgaben beeinflusst. Die günstigen Verbrauchszahlen und die Ermäßigung der Ernteschätzung für Java um 50 000 Ts. blieben daher ohne Bedeutung. Als die amtlichen deutschen November-Zahlen ergaben, daß die deutsche Ernte nur etwas über zwei Millionen Ts. bringen dürfte, und Licht daraufhin seine Schätzung um 40 000 Ts. ermäßigte, wurden neue Meinungskäufe bei ca. Mk. 12.02¹/₂/10.67¹/₂ vorgenommen. Starke engl. Abgaben gegen Kolonial-Zucker riefen vorübergehend einen Rückschlag hervor. Die günstige statistische Lage, die nach Licht ein Weniger von 550 000 Ts. aufwies, brachte aber schnell wieder eine Besserung, die am 12.

Januar

bei Mk. 13.12¹/₂/11.35 ihren vorläufigen Abschluß fand. Der Konsum bekundete in allen Ländern regste Frage. Bei dem geringen Fabrikangebot griffen die Raffinerien

1909/1910.

auf die zweite Hand zurück, die dagegen Termine deckte. Die Spekulation, durch Neuyork angeregt, wandte sich mehr der billigeren neuen Ernte zu. Mit der Preisbesserung hatten die engl. Besitzer von Kuba-Zucker Gelegenheit, Verkäufe nach Amerika zu tätigen. Vorübergehend setzte jedoch Neuyork die Notierungen wieder herab. Kuba meldete anhaltend gutes Wetter, Zunahme der Rohrmenge sowie des Zuckergehalts, Hand in Hand damit bedeutende Zufuhren und reichliches Angebot. Um dieses dann nicht nach England ablenken zu lassen, legte Amerika wieder bessere Preise an, zumal die Zufuhren in der letzten Woche erneut kleiner wurden. In England lähmte das noch ausstehende Ergebnis der Wahlen das Bedarfsgeschäft. — Neue Ernte, für die nur mit kleinem Mehranbau gerechnet wurde, sah sich vernachlässigt, da man erst Gewißheit darüber abwarten wollte. Am 21. auf ca. Mk. 12.55/11.07¹/₂ angelangt, holte der Markt bis Monatsende auf Raffineriekäufe und Deckungsfrage infolge Frostwetters den Verlust wieder ein. Santa Maria hatte bei steigenden Preisen nahe Sichten realisiert und schwächere Momente zu stärkeren Käufen per Mai und August benutzt. — Anfang

Februar wirkten die großen Kuba-Zufuhren verstimmend, und zeitweilig überwogen neue Realisationen. In England waren die Vorräte knapp; es richtete deshalb, als sich der Konsum belebte, sein Augenmerk auf Kuba-Zucker und erwarb auch beträchtliche Mengen. Neuyork mußte deshalb seine Notierungen anhaltend erhöhen, zumal Kuba über Saftarmut des Rohres und Arbeitermangel zu klagen anfang. W. & G. änderten ihre Schätzung in min. 1 650 000, max. 1 750 000 Ts. ab. Die heimischen Raffinerien waren infolge der allseitig guten Konsumfrage voll beschäftigt und nahmen außer spärlichem Fabrikangebot auch aus zweiter Hand größere Posten auf. Langsames Abfallen der Kuba-Zufuhren veranlaßte die Spekulation zu erneutem Eingreifen und rief namhafte Deckungen für österr. Rechnung hervor. Nur Santa Maria realisierte langsam weiter. Neue Ernte bewegte sich zwischen Mk. 11.20 und 11.30, befestigte sich jedoch in der letzten Februar-Woche in Erwartung eines nur mäßigen Mehranbaues (f. Deutschland ca. 5%) und mangels ausreichenden Fabrikangebots. — Zu Beginn des Monats

März liefen von Kuba neue Klagen über anhaltende Trockenheit ein, welche jetzt schon das junge Rohr schädigte. In London kursierten bereits Schätzungen von 1 250 000 Ts. Kleinere Zufuhren ließen Preise binnen wenigen Tagen auf Mk. 14.57¹/₂ emporschnellen. Nennenswertes Angebot fehlte, da Santa Maria die Realisationen eingestellt hatte. Eine kurze rückläufige Bewegung folgte mit dem Nachlassen der spekulativen Kauforders und infolge schwächerer Neuyorker Berichte, veranlaßt durch leichten Regen auf Kuba, der jedoch zu spät kam, um die Schädigung der Ernte zu beheben. — Neue Ernte war vernachlässigt, da sie bei ca. Mk. 11.80 der Spekulation keinen Anreiz mehr bot. Sie blieb auch im weiteren Verlauf ungünstig beeinflusst, zumal das milde, trockene Wetter überall eine frühe Acker-

1909/1910.

bestellung möglich machte. Oesterreich mit einem Mehranbau von ca. 12—13% verkaufte größere Quantitäten. Der Februar-Verbrauch zeigte in allen Ländern ein erfreuliches Bild. Auch Rußland sah sich genötigt, Vorkehrungen zur Einfuhr fremden Zuckers zu treffen. Das Raffinadengeschäft im Inland begann zu stocken, während England auf beabsichtigte Erhöhung der Zuckersteuer bessere Kauflust zeigte, der sich nun auch das Inland schnell anschloß. Bei festerer Tendenz mußten die Raffinerien für ihren recht belangreichen Bedarf größtenteils aus zweiter Hand kaufen. Englische Spekulanten brachten verschiedene Ladungen Kubas an sich. Mit einem Aufschwung bis Mk. 14.87¹/₂ schloß der März. Santa Maria hatte weiter, immer nur zu den höchsten Preisen, realisiert. Neue Ernte fand wieder einiges Interesse bei der Spekulation; Schneefälle und leichter Frost ließen die Feldarbeiten nur geringe Fortschritte machen. — Nach kleinerem Rückgang an den beiden letzten Märztagen sah der 1.

April plötzlich Mk. 14.92¹/₂, da England nochmals zugegriffen hatte, auch Guma die Kuba-Ernte nur noch auf 1 675 000 Ts. schätzte. Bis zum 15. vollzog sich dann ein Abbröckelungsprozeß, bis auf ca. Mk. 14.—, hervorgerufen durch größere Zufuhren und eine Gesamterzeugung Kubas bis Ende März von 1 090 000 Ts. — Umfangreiche Gewinnrealisationen sowie Blanko-Abgaben belasteten den Markt; England konnte wieder billigeren Kolonialzucker an sich bringen, ebenso wurde es von Amerika mit Granulated versorgt. Von Kuba kam dann der Anstoß zu einer Preisbesserung; eine größere Anzahl Zentralen hatte den Betrieb eingestellt, dazu drohte ein Aufstand gegen die Regierung, so daß sich Amerika entschließen mußte, höhere Preise anzulegen. Dieses wirkte auf die europäischen Märkte zurück, und die vorzügliche statistische Lage (das Hamburger Lager zeigte nur 250 000 Sack Rohware) verschaffte sich gleichfalls wieder Geltung. England nahm große Mengen Granulated. Zeitweilig gedrückt durch Realisationen und Blankoabgaben angesichts des stärkeren Kolonial-Zucker-Angebots in Neuyork, sah der Markt am Monatsende wieder Mk. 14.62¹/₂. Neue Ernte, die anfänglich von England recht lebhaft begehrt wurde, kam fast bis Mk. 12.—. Dann drückte auch hier größeres Realisations-Angebot, da für die Fortführung der Feldarbeiten die Witterung, nach Regen, allgemein günstig war; heimische Fabriken und Oesterreich kamen mit vermehrtem Angebot heraus. In der letzten April-Woche trat der Wunsch nach Wärme auf, und bei Mk. 11.45 war das Ende der Abwärtsbewegung erreicht. Licht nahm für den europ. Rübenanbau ein Mehr von 8—9% g. d. Vorj. in Aussicht, wobei auf Deutschland ein Mehr von ca. 5% entfiel. — Im

Mai fanden die unerwartet geringen Andienungen schlanke Aufnahme; der Zucker wurde zu Lager genommen. Die stärkeren Deckungen konnten daher nur zu anziehenden Preisen ausgeführt werden. Auf Kuba stellte in rascher Folge ein großer Teil der Zentralen den Betrieb ein. Daraufhin bewilligte Amerika für

1909/1910.

verschiedene Ladungen die höheren Forderungen der Kubaner. Auf Regenmeldungen wurden die Notierungen bald herabgesetzt, so daß England seinen Bedarf wieder billiger in Rohrzucker decken konnte. Eine Zeitlang stand September infolge des großen Preisunterschiedes gegen August im Vordergrund des Interesses. Neue Ernte fand infolge des kalten Wetters und des langsamen Rübenaufganges mehr Beachtung. Die Anbau-Umfrage der Statist. Vereinig. ergab für Deutschland nur ein Mehr von 3%, doch für Europa ein solches von 10.7%, woran Rußland mit 21.4% beteiligt war. Für alte und neue Ernte zeigte sich lebhaftere Kauflust, und am 10. wurde Mk. 15.12¹/₂/11.97¹/₂ notiert. Wärmeres Wetter führte einen Rückschlag von ca. 35/25 Pf. herbei, da England die Märkte des Kontinents vernachlässigte. Die Zunahme der amerikanischen Vorräte verstimmte, ebenso der stark angewachsene Hamburger Lagerbestand. — Auf Java erschwerte ungünstiges Wetter die begonnenen Erntearbeiten; auf Kuba nahm die Regenperiode ihren Anfang, woraufhin Neuyork die Notierungen erhöhte. — Deckungen der bedeutenden Blanko-Abgaben führten die Werte am 23. Mai auf den höchsten Stand von Mk. 15.20. Das Ausbleiben engl. Kauforders verstimmte. W. & G. erhöhten Kuba auf 1 750 000 Ts. Die Realisationen nahmen überhand, und trotz guter Konsumfrage sanken Preise am Monatsschluß auf Mk. 14.70. — In Deutschland hatten die Rübenpflanzen einen ansehnlichen Vorsprung gewonnen, Frankreich klagte dagegen über einen Rückstand gegenüber normalen Jahren. Bis Monatsende ging die Abschwächung für neue Ernte auf Mk. 11.57¹/₂. — Der

Juni verfolgte bis zum 20. durchweg eine rückläufige Richtung, nur unterbrochen von einem plötzlichen, kurzen Aufflackern. England hatte sich mit Kolonial-Zucker, der nun dort eintraf, reichlich versorgt, und Realisationen auf günstiges Wetter stimmten den Markt matt, so daß er bis Mk. 14.37¹/₂ heruntergehen mußte. Neuyork hatte bei der starken Kuba-Erzeugung bis Ende Mai die Notierungen ebenfalls herabgesetzt. Neue Ernte hielt sich besser, da trotz des guten Rübenstandes Fabrikangebot gänzlich fehlte. Der Markt gewann dann 30 Pf. zurück auf anhaltendes Regenwetter mit Erdbeben in Kuba. Auch für die Java-Ernte war ein Ausfall zu erwarten. In Europa, ausgenommen Frankreich, wurde über Trockenheit geklagt. Gewitterregen brachten dann einen Umschwung, dem sich auch Neuyork anschloß, und Preise wurden durch Realisationen auf Mk. 14.27¹/₂/11.22¹/₂ gedrückt. Unerwartet schnell vollzog sich ein Umschwung. England trat als Käufer auf. Die Amerikaner erhöhten ihre Preise und machten Rohrzucker-Bezüge unmöglich. Infolgedessen griff England auf den Kontinent zurück, fand dort aber nur ganz geringes Angebot, da das Hamburger Lager von einem Konsortium und von Santa Maria festgehalten wurde. Die Java-Ernte verzögerte sich durch Regen. Rußland hatte einem größeren Quantum ungar. Sandzuckers durch Zollermäßigung die Grenze via Odessa geöffnet. — Für neue Ernte fehlten selbst von Oesterreich Offerten, obwohl sich der Rübenstand allgemein, bis auf

1909/1910.

Frankreich, gebessert hatte. So erreichte der Markt gegen Monatsende für den Juni-Kurs die 15.— Mk.-Grenze, während neue Ernte sich nur 20 Pf. besserte.

Juli begann infolge von Realisationen mit einem Abschlag auf Mk. 14.70/11.35, worauf aber schon in der ersten Woche eine Besserung um ca. 25 Pf. folgte. Deckungsbedürfnis hielt an; Santa Maria stellte wieder das Material zur Verfügung, während sonstige Abgeber reservierter waren. Auf naßkalte Witterung und besseres Amerika zeigte auch der heimische Konsum wieder Interesse, doch stärkeres Angebot von Oesterreich mit Eintritt wärmeren Wetters brachte Preise auf Mk. 14.70 zurück. Neue Ernte notierte im niedrigsten Moment Mk. 11.45. — England wurde mit Offerten in amerikan. Granulated reichlich bedacht. Die im Mai begonnene Java-Ernte wurde durch Regenwetter weiterhin verzögert, Amerika machte deshalb größere Anschaffungen von Kuba-Zucker zu höheren Preisen. Für laufende Kampagne war Oesterreich Käufer, und fortgesetzte Deckungs-Orders brachten den Preis immer wieder auf ca. Mk. 15.—. Der allgemeine Wunsch nach Wärme und ungünstige Rübenberichte Frankreichs führten dem Markte spekulative Käufe Frankreichs und Belgiens in neuer Ernte zu. Die heimischen Raffinerien waren ebenfalls am Markt, und der O./D.-Kurs stieg auf Mk. 11.85. — Reger Raffinadenabzug nach dem Inlande ließ eine schwächere Stimmung nicht aufkommen, obwohl gute Acker-Erträge erwartet wurden. Dagegen wiesen die Kolonialernten größere Ausfälle auf, und dies gab der Spekulation, darunter Santa Maria, Anlaß, sich mehr der neuen Ernte zuzuwenden.

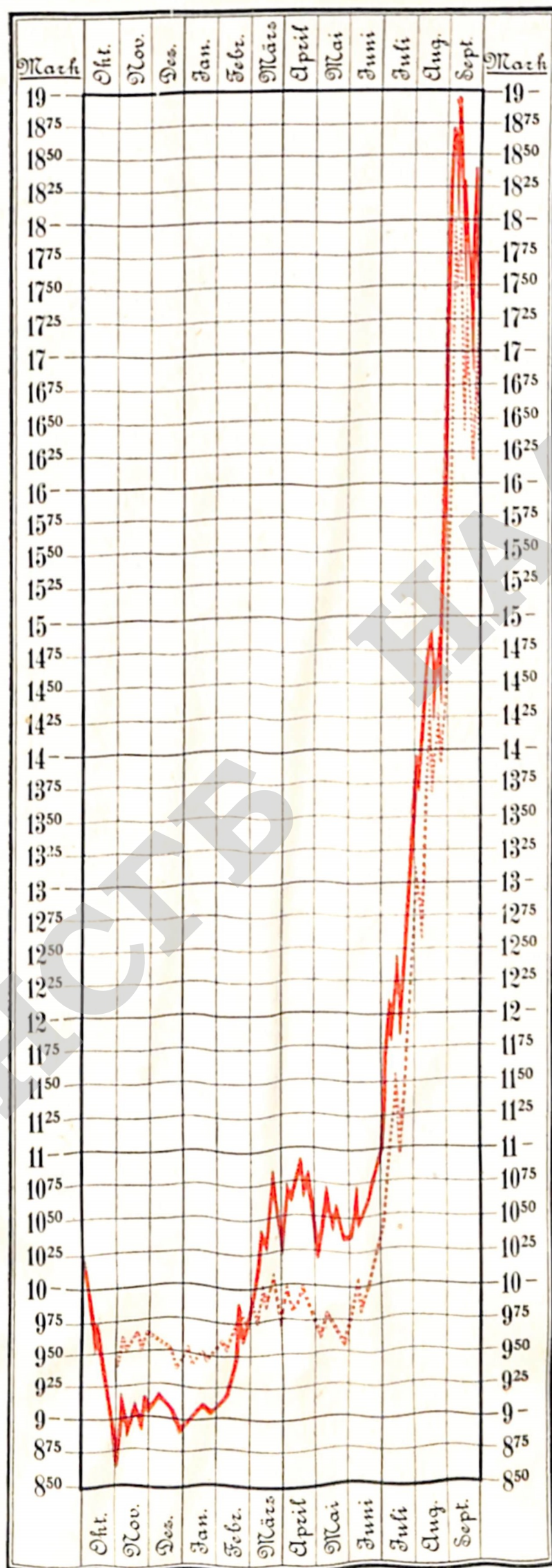
August setzte wieder mit Mk. 15.— ein, um diesen Preis bis zum 24. zu behaupten. Die Andienungen waren verhältnismäßig klein und wurden von der Spekulation schlank aufgenommen und eingelagert. Indien kaufte fortgesetzt kleinere Posten ungar. Kristalle, und England wandte sich, nachdem Amerika einen Abfluß von Kolonialzucker durch Preiserhöhungen unterbunden hatte, wieder dem europ. Granulated zu. Rußland gestattete eine weitere Einfuhr von 500 000 Pud Zucker zum ermäßigten Zollsatz von 2 Rbl. 25 Kop. p. Pud. Die heimischen Raffinerien kauften stärker neue Ernte aus zweiter Hand, da die Fabriken den Märkten fernblieben. Unbeständige Witterung regte die Spekulation weiter an, O./D. erreichte zum dritten Mal den Mk. 12.—-Stand. Der große Preisunterschied zwischen August und September führte dem letzteren Termine ebenfalls spekulative Käufe zu. Gegen Ende des Monats kam der in Hamburg hingehaltene Zucker zur Realisation, und dies gab den Anstoß zu einer erst leichten Abwärtsbewegung, bis immer stärker werdendes Angebot den Markt ins Wanken brachte. Das Vertrauen wurde erschüttert, als die Großspekulation die Verteidigung ihrer Position aufgab. — Im

September machte der Zusammenbruch der alten Ernte weitere Fortschritte durch anhaltende Realisationen und Blanko-Abgaben, da sowohl die Rüben- als auch die Rohr-Ernten vielversprechend waren. Paris meldete ebenfalls starken Rückgang, alsdann durch forzierte Deckungen plötzlich wieder eine

1909/1910.

Steigerung um 4 Frs., was auch hier ein kurzes Aufflackern von Mk. 12.25 auf Mk. 13.— zur Folge hatte. Dann setzten Preise unaufhaltsam ihre rückläufige Bewegung fort, zumal einzelne Fabriken früheren Kampagne-Beginn beschlossen hatten, um neuen Zucker per September zur Ablieferung zu bringen. — Neue Ernte, hierdurch mit beeinflußt, stand unter dem Drucke großen österr. Angebots, das bei Eintritt sonnigen Wetters allgemein wurde. Die Rübenenernten zeigten in quantitativer Hinsicht einen großen Vorsprung, dagegen war der Zuckergehalt meist noch zurückgeblieben. — Zeitweilig belebte sich das inländische Bedarfsgeschäft, und die Raffinerien deckten Rohware im rückgängigen Markte. England bekundete weiter große Zurückhaltung, in der Zuversicht, das Hamburger Lager (800 000 Sack) bei Gelegenheit billig übernehmen zu können. Der September fand sein Ende bei Mk. 9.90, womit der Markt auf Neuyorker Preisparität gerückt war, die Amerika schleunigst auf 3.95 cts. = Mk. 9.35 fob Hbg. heruntersetzte. O./D. beendete den Rückgang bei Mk. 10.22 $\frac{1}{2}$, den zuletzt die großen Rübenschätzungen der russischen Fabriken veranlaßt hatten.

Kampagne 1910/1911.



1910/1911.

Es betragen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	477 909 ha.
Rübenmenge:	314 979 628 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	165 Ztr.
Ausbeute:	16.00 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	52 122 446 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.25 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	28 022 498 „
do. pro Kopf (bei 65 366 000 Einw.):	21.77 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	22 554 660 „
Verbrauchsabgabe und Zölle, abzüglich Steuer- vergütungen:	173 595 000 Mk.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	2 606 122	3 913	1 401 125	1 127 733
Oesterreich-Ungarn	1 538 034	—	679 189	816 856
Frankreich	724 897	157 680	788 895	169 236
Holland	221 359	333 136	119 755	439 804
Belgien	284 714	7 011	112 948	167 685
Russland	2 140 000	fehlt	1 297 122	365 122
Andere Länder ...	590 000	fehlt	fehlt	fehlt
England	—	2 043 482	2 014 909	62 436
Zusammen Europa.	8 105 126	—	—	—
Nordamerika einschl. Louisiana }	761 220	2 588 512	3 459 126	20 565

Auf die vielen Kampagnen mit mittleren Erträgen sollte nunmehr eine wirklich gute Ernte folgen. Dadurch blieb schon der **Oktober** nicht frei von Uebertreibungen, und Preise sahen am Schlusse desselben den niedrigsten Stand der Kampagne, vom Eröffnungskurse Mk. 10.10 ging der laufende Monat auf Mk. 8.65 zurück. Zwar brachten noch die ersten Tage eine Erholung von ca. 20 Pf., als Regenwetter von kurzer Dauer eintrat. Im übrigen diktierten den Gang des Marktes das andauernd schöne Herbstwetter und die sich fortgesetzt bessernden Ernten aller europäischen Länder, damit zusammenhängend: starke Blankoabgaben sowie durch Nachschußforderungen erzwungene Realisationen. Licht schätzte für Deutschland 2 475 000 Ts. und für Europa 7 700 000 Ts. Das Umfrage-Ergebnis der Statist. Ver-einig. überraschte besonders durch die um 800 000 Ts. höhere Einschätzung Rußlands, welches somit, statt wie im letzten Jahre Zucker einzuführen, sein Ausfuhr-Kontingent voll ausnutzen konnte. Dies machte sich bereits durch billige Offerten in russ. Kristallen auf dem englischen Markte fühlbar. Dort verhielt man sich jedoch ziemlich abwartend und kaufte zunächst nur von der Hand in den Mund. In Deutschland und in anderen Ländern war dagegen eine

1910/1911.

stetig zunehmende Versorgung des Konsums im Gange. Nachfröste gegen Monatsende blieben ohne besonderen Eindruck. Mehr Beachtung hatten die auf Kuba niedergegangenen Orkane und Unwetter, die allerdings den Rohrpflanzungen nur wenig geschadet hatten. Zu alledem ergaben die Kolonialschätzungen von W. & G. ein Mehr von annähernd 200 000 Ts., das fast ganz auf Kuba entfiel. Am 1.

November

kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand. Die rege Bedarfsfrage hielt an, und das Fabrikangebot blieb knapp. Deckungen der Spekulation, ebenso Englands gegen nach Kanada geschlossenen Kuba- und Java-Zucker, führten für wenige Tage eine festere Stimmung herbei. Milderer und feuchter Wetter ließ Befürchtungen wegen schärferen Rückganges der Ausbeuten aufkommen. Preise besserten sich bis ungefähr Mk. 9.20, konnten sich aber den Gewinnrealisationen gegenüber nicht behaupten. Licht erhöhte auf gebesserte Ausbeutezahlen die Schätzung für Deutschland auf 2 500 000 Ts.; für Rußland nahm er eine nur kleine Erhöhung vor, während allgemein schon mit einer Ernte von 2 100 000 Ts. gerechnet wurde. Da England reserviert blieb, litt das Ausfuhrgeschäft, und der Hamburger Lagerbestand überschritt bald 1 Million Sack, einschließlich des alten Zuckers. Der Verbrauch suchte die erschöpften unsichtbaren Vorräte zu ergänzen und gab zu vielfachen kleinen Aufbesserungen Anlaß. Ein schärferes Anziehen der Preise brachten erst weitere Abschlüsse in Kuba-Zucker über England nach Amerika, sowie Rübenzucker-Verkäufe nach Argentinien. Neuyork erhöhte mehrfach die Notierungen und war der europäischen Parität ziemlich nahe. Aber bei den großen Kolonialernten (die Java-Ernte wurde neuerdings auf 1 350 000 Ts. geschätzt) bestand wenig Hoffnung auf amerikan. Käufe, so daß Preise bei stärkerem Fabrikangebot wieder auf Mk. 9.05 zurückkehrten. In der ersten Hälfte des Monats

Dezember

konnte sich der Markt bei kleineren Schwankungen gut behaupten und sah sogar vorübergehend Mk. 9.20. Es fanden einige Abschlüsse von Rübenzucker nach Kanada statt; Neuyork setzte sich über Rübenzuckerparität, und es kam dann auch ein Abschluß von 7000 Ts. alten Zuckers an die unabhängigen Raffinerien zustande. Der gute Eindruck wurde durch die Guma-Schätzung aufgehoben, nach der auf Kuba Rohr zu einer Erzeugung von 1 725 000 Ts. vorhanden war. Licht erhöhte auf Grund der amtlichen November-Verarbeitungszahlen seine Schätzung f. Deutschland um weitere 72 000 Ts., ferner f. Europa auf 8 057 000 Ts., obgleich überall von einem langsamen Zurückgehen der Ausbeuten berichtet wurde. Das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. bestätigte ungefähr diese Zahlen. England zeigte sich als guter Käufer, hauptsächlich für prompten Ostsee-Zucker; das reichlichere Fabrikangebot fand schlanke Aufnahme. Dann beherrschten Realisationen den Markt, der bis auf Mk. 8.92¹/₂ abbröckelte. Erst am Monatsende kam ein stetigerer Ton zum Durchbruch, auf Deckungsbedürfnis sowie auf kleinere Kuba-Zufuhren. — Der schleppende Verkehr hielt auch im

1910/1911.

Januar

an. Aufsehen erregte, daß Dänemark zum ersten Male 2000 Ts. exportierte. Neuyork ermäßigte die Notierungen, und England hielt durch Abgaben den Markt unter Druck. Für das zeitweilig große Fabrikangebot erwies sich die Auslandsfrage als Stütze. Ein flottes Geschäft fand in weißer Ware nach Argentinien statt. Auch die heimischen Raffinerien bekundeten einiges Interesse, wenngleich der Inlandskonsum noch mit der Abnahme älterer teurerer Schlüsse zu tun hatte. Der Dezember-Verbrauch zeigte noch keinen bemerkenswerten Aufschwung. Die weiteren Schätzungserhöhungen Lichts für die deutsche und russ. Ernte machten keinen Eindruck. Infolge noch immer kleiner Kuba-Zufuhren schätzte man die dortige Ernte nur auf 1 700 000 bis 1 500 000 Ts., was eine mäßige Belebung zur Folge hatte. Der Markt beharrte auf ca. Mk. 9.10. Obwohl Ende des Monats der Rückstand der Kuba-Zufuhren bereits ca. 200 000 Ts. betrug, ermäßigte Neuyork nochmals die Notierungen, und England verkaufte Sommersichten, bis im

Februar

die amerikanische Spekulation stärker zugriff und mehrfach größere Posten Kuba-Zucker an sich riß. Die Kuba-Ernte schien demnach noch kleiner, als erwartet, auszufallen. Neuyork folgend, bekundete England für Granulated recht gute Frage. Die deutschen Raffinerien mußten ihren Bedarf an Rohware größtenteils aus der zweiten Hand decken. In Anbetracht der gewaltigen Mehrerzeugung zeigten die deutschen Fabrikvorräte nur kleine Ziffern. Auch der in Hamburg lagernde alte Zucker konnte nach England abgestoßen werden. Mit der Aufwärtsbewegung machte sich allmählich Zurückhaltung der Abgeber geltend; es stellte sich bald heraus, daß ein Dekouvert bestand, welches die Festigkeit unterstützte. Nach vorübergehendem Rückgange gegen Monatsmitte erreichte der Markt schnell Mk. 9.95. Fortgesetzte Erhöhungen der amerikanischen Notierungen brachten Belebung, und neben guter deutscher und engl. Konsumfrage war Oesterreich ein williger Käufer für Sommersichten. Dazu traten Meinungskäufe in Erwartung günstiger statistischer Entwicklung. Die Fabriken verkauften reichlich prompte Ware, ebenso neue Ernte. Der O./D.-Kurs folgte langsam mit einer Besserung auf Mk. 9.90 und hielt sich schließlich, vom 1.

März

ab, unter der Notierung für den laufenden Monat. — Es trat eine vorübergehende Abschwächung um ca. 15 Pf. ein. Neuyork, anfänglich abwartend, erhöhte die Notierungen, nachdem die Kuba-Zufuhren weiter abfielen und W. & G. ihre Ernte-Schätzung um 100 000 Ts. auf 1 600 000 Ts. herabsetzten. Daraufhin nahmen engl. Raffinerien ziemlich flott Rübenzucker; als Deckung gegen Verkäufe von Rohrzucker nach Amerika kaufte London stärker Termine, auch auf Spekulation, und schließlich erschien auch Oesterreich wieder als Käufer. Nach kurzer Ermüdung gab das erneute Eingreifen der amerikan. Spekulation dem Markte die Festigkeit zurück. Man erklärte dies mit der schlechten Versorgung Amerikas in prompter Ware. — Die Ernteaussichten auf Java lauteten vielversprechend. Kuba litt an-

1910/1911.

dauernd unter Dürre, so daß W. & G. eine nochmalige Ermäßigung ihrer Schätzung um 50 000 Ts. vornahmen und Guma sogar nur noch 1 458 000 Ts. schätzte. Neue Hausse-Engagements, namentlich für belg. und österr. Rechnung, ließen Preise ihren Höhepunkt von Mk. 10.85 erreichen. Aber auch der Konsum hatte kräftig zugegriffen, daher konnten die Raffinerien das umfangreiche Fabrikangebot zum größeren Teil aufnehmen. Neue Ernte folgte zögernd, da man mit den höheren Preisen an eine erhebliche Ausdehnung des Rübenanbaues für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland glaubte; schließlich wurde sie auf günstiges Wetter schwach. Trotz weiter kleiner Kuba-Zufuhren und bedeutenden Rückstandes der Erzeugung brachten leichte Regenfälle auf der Insel ruhigere Märkte. Nach den gewaltigen Anschaffungen der letzten Wochen ließ die Kauflust Englands in Erwartung des Budgets nach, ebenso versagte die sonstige Aufnahmefähigkeit. Realisationen kamen mehr zur Geltung, und mit dem Zurückweichen der Preise erzwang die Margenfrage weitere Glattstellungen. Bei Mk. 10.30 konnte der Markt erst Halt machen. Im

April zeigte sich ein ähnliches Bild. Heftiger Regen auf Kuba und Betriebseinstellungen einer größeren Anzahl von Zentralen brachten dem Markte Anregung, ferner der Ausbruch der Pest auf Java, die jedoch auf den kleineren Teil der Insel beschränkt blieb, und endlich der unvermittelte Wettersturz in Europa: scharfer Frost mit Schneefällen, wodurch die Aussaat unterbrochen wurde. Dann herrschte für einige Tage schwächere Stimmung, als das spekulative Interesse durch Wiederaufnahme der Mahlarbeiten und größere Zufuhren auf Kuba nachließ. Plötzliche Erhöhung Neuyorks und die Nachricht über gewaltige Umsätze von Kuba-Zucker sowie ein Abschluß von 4000 Ts. Rübenzucker nach Argentinien befestigten den Markt erneut. England und Oesterreich waren Käufer, während Frankreich und Belgien ihre Hausseengagements abwickelten. Höchste Notierung Mk. 10.90 resp. 9.95. Angst vor großen Mai-Andienungen bewirkte starke Realisationen; gegen Käufe von Javazucker erfolgten Abgaben Englands; auch Rußland machte sich durch reichliche Offerten bemerkbar. Das sehr günstige Wetter und die Anbauschätzung Lichts (Deutschland ein Mehr von 5%, Frankreich ein Weniger von 5%, Rußland ein Mehr von 10%, Europa ein Mehr von 4%) mit der Nachricht, daß in Deutschland große Umackerungen stattgefunden hätten, beschleunigten den Umschwung der Dinge. Hierzu kamen Meldungen von besseren Ernteaussichten auf Kuba, das Festhalten W. & G.'s an der bisherigen Schätzung von 1 600 000 Ts., begleitet von Ermäßigungen Neuyorks, die mit Mai-Realisationen zusammentrafen. Das Bedarfsgeschäft erlahmte allmählich. — W. & G. ermäßigten die Schätzung f. Java auf 1 230 000 Ts. Die Seuche schien sich dort weiter auszubreiten, was bei dem nahen Erntebeginn für Amerika von Bedeutung war. — Neue Ernte erwies sich widerstandsfähiger; Fabrikangebot lag wenig vor, und die Mai-Engagements wurden auf Herbstmonate übertragen. — Der Preisfall machte im

1910/1911.

Mai

langsam weitere Fortschritte, trotz nicht zu großer Andienungen, die zur Verschiffung nach England oder Kanada disponiert wurden. Verstimmend wirkten die höheren Kuba-Zufuhren, die ansehnliche Zahl der noch arbeitenden Zentralen und der Rückgang am Neuyorker Markt, der teilweise mit dem Niederbrennen der Arbucle-Raffinerie zusammenhing. Das Angebot rührte in der Hauptsache von Oesterreich her; von England fehlte jede Unterstützung, da dorthin Java-Zucker billiger einstand. Die trockene Witterung begünstigte die Aussaat der Rüben, doch blieb durchdringender Regen erwünscht. Erst bei Mk. 10.27¹/₂/9.62¹/₂ hatte der Markt Halt gemacht. Ungünstigere Kolonialnachrichten: Ausdehnung der Pest auf Java mit Verzögerung der Abladungen und schwerer Regen auf Kuba verbunden mit schnellem Abfallen der Zentralen, riefen Deckungskäufe hervor und brachten die Preise im ersten Drittel des Mai auf Mk. 10.65/9.80. Neue Ernte wurde von dem ungewöhnlich heißen und trockenen Wetter beeinflusst. Bereits begannen Klagen über lückenhaftes, verzögertes Auflaufen, namentlich in Mitteldeutschland und Böhmen, laut zu werden. Spekulative Käufe stellten sich ein, die von Realisationen abgelöst wurden, für welche die Umfrage der Statist. Vereinig. bestimmend war. Durch das Mehr für Rußland von 17.9% ergab sich für ganz Europa ein Mehranbau von 9.1%; für Deutschland stellte sich derselbe auf 4.9%. Der Markt sah daher verschiedene Schwankungen bis auf Mk. 10.35/9.55 hinunter. Die Vorlage des Budgets in England ließ den Zuckerzoll dort unverändert, ein stärkeres Eingreifen des engl. Konsums blieb jedoch aus. Auch das heimische Inlandsgeschäft hielt sich trotz der günstigen deutschen April-Ausfuhr- und Verbrauchsziffern in engen Grenzen. Die Fabrikumsätze beschränkten sich in der Hauptsache auf Räumung der Restläger. Neue Ernte wurde weniger angeboten, weil die später gedrillten Rüben ungleichmäßig aufliefen und der Wunsch nach ergiebigerem Regen immer dringender wurde. Die Besserung griff in den Monat

Juni

hinüber und machte erst bei Mk. 10.70/10.10 Halt, da die mehrwöchige hochsommerliche Hitze mit anhaltenden Ostwinden ernstliche Bedenken für die Ernte wachrief. Für neue Kampagne begann sich die Spekulation lebhaft zu interessieren, während alte weniger Beachtung fand. Die Bewegung hatte auch die Kauflust des Konsums und der Raffinerien gefördert; es fanden oft große Umsätze in Ware statt. Auf Mel-Abgaben sowie stärkeres Fabrikangebot ließen Preise wieder ca. 25 Pf. zurückschlagen. Doch zu der wieder anhaltenden Trockenheit gesellten sich Klagen über erschreckendes Auftreten von tierischen Schädlingen, welche die noch wenig widerstandsfähigen jungen Pflänzchen zum Absterben brachten. Besonders Mittel- und Böhmen wurden von den Insekten heimgesucht, während sie später im Osten schon kräftigere Pflanzen antrafen. Nur ergiebiger Regen konnte hier helfen, und dieser kam ganz vereinzelt, so daß die Felder mit ihren vielen Fehlstellen ein kläg-

1910/1911.

liches Aussehen zeigten. Frankreich berichtete noch ganz befriedigend. Die Spekulation bemächtigte sich des Artikels, und deren Käufe sowie scharfes Eingreifen des Auslandes und des heimischen Verbrauches trieben die Preise fortgesetzt in die Höhe. Hierzu trat die gewaltige Mai-Ausfuhrziffer. Neuyork meldete ebenfalls stramme Märkte bei großer Konsumfrage; zur Deckung des amerikan. Bedarfs für September/Dezember fehlten nach W. & G. noch 300 000 Ts. Der Mehranbau in Nordamerika von ca. 24% (in Deutschland nach der amtlichen Statistik ein Mehr von 6.18%) blieb unbeachtet. Bereits auf Mk. 11.—/10.40 angelangt, führte im

Juli jeder Tag bei Sonnenschein und Trockenheit dem Markte neue Käufer zu, die sich auch aus landwirtschaftlichen Kreisen einfanden. Die Rübenstandsberichte lauteten täglich schlechter, und der Rückstand der Rüben wurde immer größer. Mit der Aufwärtsbewegung machte sich auch Realisationsangebot bemerkbar, und auf Licht, der anfänglich den Rübenstand für Deutschland — im Gegensatz zu dem offiziellen preußischen Saatenstandsbericht — nicht so ungünstig hinstellte, kam bei vereinzelt Gewitterregen eine kleine Abschwächung. Das Dekouvert war jedoch gewaltiger, als ursprünglich angenommen. Dessen Rückkäufe, teilweise Zwangsdeckungen, brachten Preise stets ein gutes Stück vorwärts. Neuyork meldete stramme Tendenzen und hielt sich durch fortgesetzte Erhöhungen dicht an der europäischen Preisparität. Ein großer Käufer war Oesterreich; in Böhmen schätzte man den Ausfall der Ernte bereits auf ca. 40%. Das Heranschaffen des Zuckers auf dem Wasserwege wurde unmöglich, so daß die Terminabgaben zurückgedeckt werden mußten. Unbedeutende Regenfälle riefen dann starke Realisationen hervor. Die große Nervosität des Marktes brachte öfter Schwankungen von über einer halben Mark, doch wurden Verkäufer immer seltener. Das geringe Fabrikangebot ließen sich die Raffinerien nicht entgehen, die sich bei drängender Konsumfrage auch aus den gelichteten Beständen der zweiten Hand Deckung verschafften. — Der

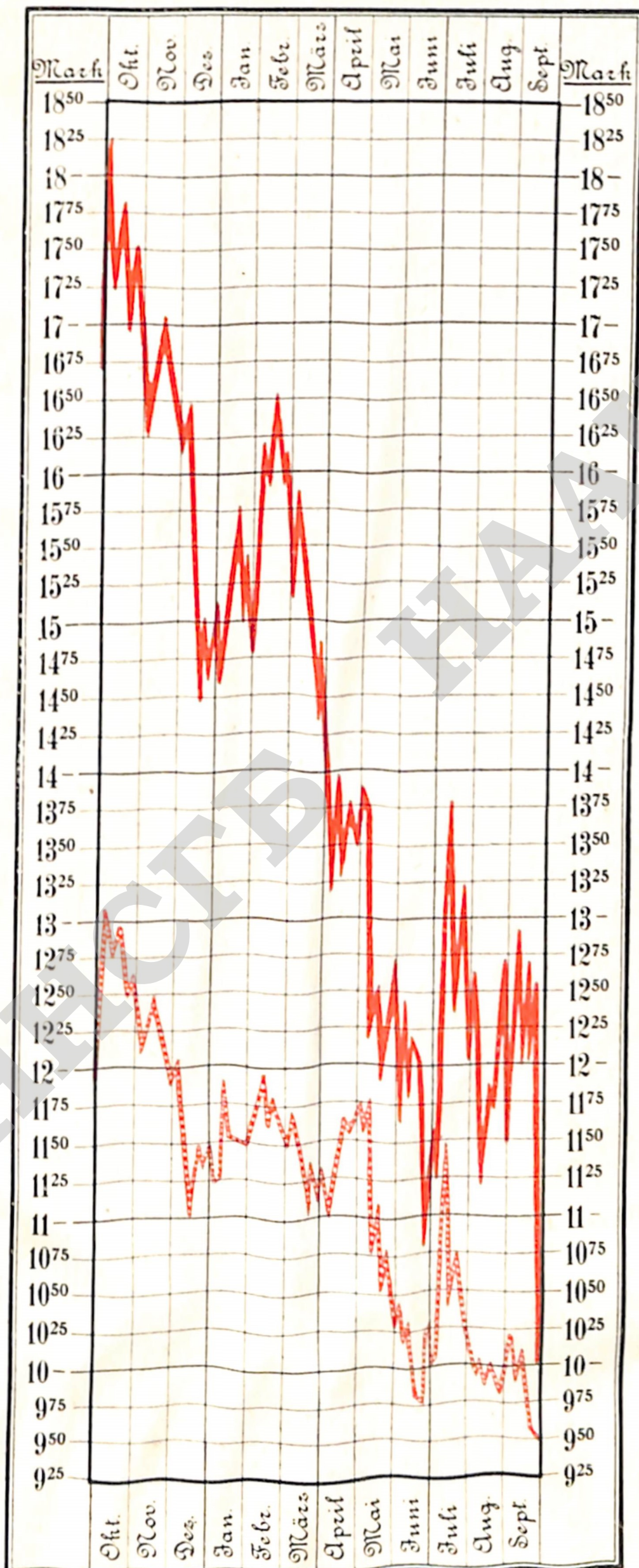
August brachte in seiner ersten Hälfte auf Niederschläge großen Realisationsandrang. Blauer Himmel verjagte das Angebot sofort, und die Spekulation griff erneut ein. Die Berichte lauteten meist trostlos. Die Pflanzen entwickelten sich nur langsam, und selbst der Osten Deutschlands, wo zuletzt etwas Regen gefallen war, meldete klägliche Resultate. Nur in Rußland waren die Aussichten günstiger, so daß bereits Schätzungen von 1 750 000 bis 2 000 000 Ts. auftraten. England hatte sich mehr und mehr von Europa zurückgezogen und suchte seinen Bedarf aus den Kolonialgebieten zu decken. Gegen die Konkurrenz Englands sah sich Amerika genötigt, die Notierungen zu erhöhen, und es brachte auch größere Posten Java-Zucker an sich. Nachdem eine Zeitlang die Preise für den laufenden Monat zwischen Mk. 14.80 und Mk. 14.30, für O./D. zwischen Mk. 14.45 und Mk. 13.90 geschwankt hatten, erfolgten plötzlich heftige Käufe, die man Santa

1910/1911.

Maria zuschrieb. Diesem und einer immer größer werdenden Zahl von Mitläufern gelang es, eine Hausse zu inszenieren, die bis zum 5.

September ohne Unterbrechung bis auf Mk. 17.55/17.40 anhielt. Nach vorübergehendem größeren Rückschlage erreichte der laufende Monat am 11. September den Gipfel mit Mk. 18.95. Neue Ernte kam an diesem Tage auf Mk. 18.22¹/₂. In Mitteldeutschland hegten viele Fabriken die Befürchtung, infolge der Trockenheit und der Insektenplage ihre Vorverkäufe nicht erfüllen zu können, und deckten daher mit großen Verlusten diesen Zucker ein. Besseren Anblick boten die Felder des östlichen Deutschlands und der Küstenstriche, die noch rechtzeitig Anfeuchtung erhalten hatten. Für Böhmen, Schlesien und Mitteldeutschland kam der Regen zu spät, um auch nur einigermaßen den Schaden auszugleichen. Man nannte jetzt Schätzungen für Deutschland von 1 600 000 Ts. und darunter. Unterstützt wurde die Festigkeit durch fortgesetzte Erhöhungen Amerikas, das von Java, dessen Ernte W. & G. auf 1 375 000 Ts. schätzten, größere Posten akzeptierte. Schließlich bewegte sich der Newyorker Markt über europäischer Parität, und wurde auch ein kleiner Abschluß ab Fiume an amerikan. Raffinerien bekannt. Der Absatz nach England hatte aufgehört, es standen dem englischen Markte genügend Rohrzucker und russische Kristalle zur Verfügung. Licht gab seine Ernteschätzungen aus Handelskreisen bekannt: für Deutschland bei einem Ackerertrag von 100 Ztr. nur 1 500 000/1 700 000 Ts., resp. für Europa 5 855 000/6 520 000 Ts. Als endlich Regen niederging, welcher die Ernteaussichten besserte, ließ das spekulative Interesse nach. Realisationen und Verkäufe Oesterreichs traten stark hervor. Hierzu kamen Gerüchte, die russische Regierung wollte eine außerordentliche Konferenz in Brüssel beantragen, um bei der mitteleuropäischen Mißernte eine Erhöhung des russischen Ausfuhrkontingentes durchzusetzen. Neue Unternehmungen wurden auch dadurch erschwert, daß die Waren-Liquidations-Kasse den Einschub auf Mk. 4.— pro Sack hinaufsetzte. Ebenso spielte die unsichere politische Lage (Tripolis) eine Rolle. Der Markt war gewaltigen Schwankungen ausgesetzt und erwies sich zum Schluß nicht widerstandsfähig genug, da der natürlichste Rückhalt, der Konsum, gänzlich versagte. Das sich überstürzende Angebot drückte die Preise auf Mk. 16.70/16.45 herab. — Erwähnenswert bleibt, daß sich für Kampagne 1912/1913 bereits spekulative Strömungen geltend machten; man begründete diese mit etwaigem Mangel an Rübensamen. Auf einer Preisbasis von über Mk. 12.50 kamen größere Umsätze zu stande.

Kampagne 1911/1912.



1911/1912.

Es betragen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	507 740 ha.
Rübenmenge:	181 211 512 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	90 Ztr.
Ausbeute:	15.59 %
Erzeugung (Rohzuckerwert):	30 109 570 „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	6.42 Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	25 254 680 „
do. pro Kopf (bei 66 094 000 Einw.):	18.87 kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	5 785 456 „
Verbrauchsabgabe und Zölle, abzüglich Steuer- vergütungen:	156 826 000 Mk.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons	Tons	Tons	Tons
Deutschland	1 505 479	4 877	1 262 734	289 273
Oesterreich-Ungarn	1 154 606	—	584 425	600 090
Frankreich	516 618	362 978	722 007	161 404
Holland	267 607	329 562	122 824	465 637
Belgien	246 220	7 587	101 015	137 280
Russland	2 058 635	—	1 378 612	579 250
Andere Länder . . .	530 000	fehlt	fehlt	fehlt
England	—	1 968 780	1 921 712	46 437
Zusammen Europa	6 279 165	—	—	—
Nordamerika einschl. Louisiana	857 101			

Die große Trockenheit des letzten Sommers mit ihren Wirkungen hielt den Markt in der vorliegenden Kampagne in ständiger Unruhe, so daß er häufig einen sehr bewegten Verlauf nahm. Die zuletzt schwächere Stimmung wurde sofort im

Oktober

von recht festen Tendenzen abgelöst. Die Ackererträge, in Mitteldeutschland bis nur ca. 25 Ztr. pr. Morgen, waren über jede Erwartung niedrig. Dazu bereitete noch die Qualität der Rüben bei der Verarbeitung Schwierigkeiten, trotz des inzwischen gefallenen warmen Regens. Als dann der preußische Saatenstandsbericht nur 14.92 Ts. Rüben pr. ha. gegen 29.88 Ts. i. Vorj. schätzte, stiegen Preise bei regen Spekulations- und Raffinerie-Käufen binnen acht Tagen auf Mk. 18.30. — Hierzu kamen Klagen von Kuba, dessen Ernte anstatt 2 000 000 Ts. nur noch auf 1 600 000/1 700 000 Ts. geschätzt wurde. Trotz ermäßigter Notierungen bekundete Amerika, ebenso Kanada, Interesse für Rübenzucker; es erfolgte aber nur ein Abschluß von 4000 Ts. via Fiume nach Kanada. Stärkere Frage zeigte sich, auch seitens der Spekulation, bereits für Kampagne 1912/1913, da man infolge der Trockenheit mit einem Minderertrag an Rübensamen rechnete und Rußland ein Ausfuhrverbot für Rübensamen erlassen sollte. Die O./D. 1912-Notierung stieg von ihrem Eröffnungskurs Mk. 11.95

1911/1912.

bald auf Mk. 13.05. Bei den gewaltsam getriebenen Werten schwand allmählich das Vertrauen, obwohl die guten Verbrauchszahlen in allen Ländern anregend wirkten. England versorgte sich mit Kuba- und Java-Zucker sowie mit russ. Kristallen, wogegen es sich im Termin-Markte versicherte. Das allgemeine Bestreben, die Gewinne hereinzunehmen, erhöhte Einschußforderungen seitens der Liquidations-Kasse, ebenso die unsichere politische Lage wegen Tripolis hemmten weitere Unternehmungen. So fand das durch Regen speziell aus dem Osten Deutschlands herauskommende kleine Fabrikangebot bei der Zurückhaltung der Käufer nicht immer gute Aufnahme. Auch in Frankreich und Oesterreich hatten die Rüben durch Regen eine kleine Besserung erfahren; Preise gingen bis Mitte des Monats auf Mk. 17.27¹/₂/12.85 zurück, wobei Oesterreich stark Kampagne 1912/1913 anbot. Der Deport Oktober auf Mai, der zeitweise 60 Pf. betrug, schwand fast ganz. Stärkere Nachtfröste im Osten Europas brachten eine kräftige Erholung; störend wirkte die noch unterbrochene Flußschiffahrt, ebenso die Unlust des heimischen Konsums und Englands, größere Anschaffungen vorzunehmen. Die Tendenz wurde schwächer, als zum 26. d. Mts. die Brüsseler Konvention einberufen wurde, um wegen Erhöhung des russ. Ausfuhrkontingents zu beraten, und Kuba über lange ersehnten Regen berichtete. Die Lichtschen Ernteschätzungen, f. Deutschland 1 460 000 Ts. und f. Europa 5 975 000 Ts., machten keinen Eindruck. Das Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig. löste starke Gewinnrealisationen aus, da man mit niedrigeren Zahlen gerechnet hatte; besonders verstimmte die russ. Ziffer mit 1 961 000 Ts., und der erste Eindruck war ein Preissturz auf Mk. 17.—/12.50. Als auch W. & G. die Kuba-Ernte nur auf 1 800 000 Ts. und das Mehr der Kolonialernten auf 400 000 Ts. bezifferten, Rußland über Arbeitermangel klagte, und schließlich aus allen Ländern über Ausbeute-Rückgänge berichtet wurde, erfolgte wieder eine Aufwärtsbewegung bis Mk. 17.55/12.70. Der laufende Monat war besonders gefragt, da durch Einlagern der angedienten Partien die Erfüllung der noch bestehenden Baisseengagements erschwert wurde, so daß baltischer und holländischer Zucker zur Andienung gebracht werden mußte. Der Rest des Monats verlief lustlos. Die Brüsseler Konvention war auf den 8. Dezember verschoben worden, um Rußland Gelegenheit zu geben, seinem Antrag auf Erhöhung des Ausfuhrkontingents einen Vorschlag auf Verlängerung der Konvention um weitere fünf Jahre hinzuzufügen. — In den ersten Tagen des

November

gab zunächst Kuba den Anstoß zur Rückwärtsbewegung. Starker Regen war dem wachsenden Rohr sehr zu statten gekommen; Neuyork benutzte dies, um die Notierungen erheblich herabzusetzen, da auch große Posten Zucker von den Philippinen zum Verkauf gelangten, welche in den Vereinigten Staaten Zollfreiheit genießen. Mit den verschiedenen Preisermäßigungen rückte der amerik. Markt nahezu 1¹/₂ Mark unter Rübenzucker-Parität. Ab Fiume und auch von Holland sollten größere Dampferladungen Zucker zu Andienungszwecken

1911/1912.

nach Hamburg unterwegs sein. Verstärkte Realisationen zusammen mit stockendem Effektivgeschäft wirkten lähmend auf die Unternehmungslust. Trotz immer neuer Enttäuschungen bei den Rübenrodungen und vielfacher Deckungskäufe für Fabriken, welche ihre Vorverkäufe durch eigenes Fabrikat nicht erfüllen konnten, hielt der Markt sich nicht. Beunruhigung brachte dann noch eine Erklärung des engl. Staatssekretärs: Rußland habe eine Erhöhung seines Ausfuhrkontingents nicht um 200 000 Ts., sondern um 400 000 Ts. auf 600 000 Ts. für 1911/1912 gefordert, und die Kommission habe im Prinzip dem Antrage zugestimmt, sofern Rußland zufriedenstellende Vorschläge für sein weiteres Verbleiben in der Konvention machen würde. Die Notierungen waren am 7. bereits Mk. 16.25/12.15. Infolge des niedrigen Preisstandes stellten sich engl. Konsumfrage sowie Deckungsbedürfnis ein. Frankreich nahm spekulative Käufe vor und akzeptierte auch große Posten Kolonialzucker. Von Indien erfolgten Rückkäufe von bereits nach England verschlossenem Java-Zucker. Licht ermäßigte infolge kleiner amtl. Oktober-Verarbeitungszahlen seine Schätzung f. Deutschland auf 1 350 000 Ts., dagegen erhöhte er Rußland auf 2 000 000 Ts. Trotz fortgesetzter Raffineriefrage und Rückkäufe der Fabriken machte der Markt bei Mk. 17.07¹/₂/12.47¹/₂ Halt. Die November-Umfrage der Statist. Vereinig. mit der wider Erwarten hohen Schätzung von 1 409 000 Ts. für Deutschland und die Ungewißheit über das Fortbestehen der Brüsseler Konvention brachten allseitige Zurückhaltung. Es drang allgemein mehr die Ansicht durch, daß an Rußland im Interesse des Fortbestehens der Konvention über 1913 hinaus ein Zugeständnis gemacht werden würde. Von England fehlte schon seit Wochen jede Anregung, denn dort verfügte man über genügende Mengen Kolonialzucker; sogar amerikan. Granulated wurde angeboten. Neuyork meldete stärkere Preisrückgänge und billigere Abschlüsse in Louisiana-Zucker. Die Spekulation schritt darauf zu Glattstellungen und Blanko-Abgaben. Die Konsumfrage hatte ebenfalls nachgelassen, und in effektiver Ware beschränkte sich der Verkehr auf Ersatzdeckungen für Fabriken. Die Abwärtsbewegung griff in den

Dezember hinein, da größere Ankünfte von ungar. Zucker (60 000 Sack) in Hamburg erfolgten, die gegen Dezember-Kontrakte angedient wurden. Bei Mk. 16.15 trat eine kurze Erholung auf Mk. 16.45 ein, der England folgte, da Neuyork für Kuba-Zucker höhere Preise bewilligte und W. & G. die unter Trockenheit leidende Louisiana-Ernte um 40 000 Ts. ermäßigten. — Die Brüsseler Konvention hatte ihre Tagung aufgenommen; man hoffte, der Antrag Rußlands und Englands würde glatt abgelehnt werden. Die Verhandlungen wurden jedoch auf den 29. Januar vertagt, woran man nun die Meinung knüpfte, daß die Regierungen bereit wären, Rußlands Wünschen entgegenzukommen, um eine Verständigung auf mittlerer Linie vorzubereiten. Der Eindruck war niederschmetternd. Spekulanten schritten zu Realisationen, auch erfolgten Zwangsverkäufe, gefördert durch die Margenfrage, während die Aufnahmefähigkeit versagte. Die Lichtschen Erhöhung

1911/1912.

gen für Deutschland, Rußland und die „anderen Länder“, billigeres Kolonialzucker-Angebot in England, ungünstige November-Verbrauchszahlen, das höhere Umfrage-Ergebnis der Statist. Vereinig., schließlich der Mehranbau von 3% auf Java trugen zur Nervosität bei und ließen den Markt einen stürmischen Verlauf nehmen. Nachdem am 19. bei Mk. 14.57¹/₂/11.— der Boden vorläufig erreicht war, machte der Markt im letzten Monatsdrittel verschiedentlich den Ansatz zu Besserungen. Es bestand jetzt mehr Neigung zu Deckungskäufen, doch blieb eine durchgreifende Wirkung bei der Unsicherheit bezüglich der Brüsseler Konvention aus. Gerüchten zufolge sollte Deutschland geneigt sein, an Rußland Zugeständnisse bis zu 150 000 Ts. Mehrausfuhr pro 1912 zu machen, mit der Bedingung, daß die Verlängerung der Konvention zu den alten Bestimmungen über 1913 hinaus erfolge. — Anhaltende Realisationen zwangen den Markt stets wieder zur Umkehr. Im allgemeinen schenkte man der verspäteten Ernte Kubas größere Beachtung, allerdings enttäuschte die Gumasche Schätzung von min. 1 800 000, max. 2 000 000 Ts.; auch Neuyork hatte keine einheitliche Tendenz. Schließlich zeigte sich nach langer Zeit wieder etwas Konsumfrage, nicht zuletzt von England, und Preise überschritten wieder die Mk. 15.— - Linie. Der O./D.-Kurs paßte sich den Schwankungen mehr an und ging dicht an Mk. 11.50 heran. — Mit einem Rückschlage eröffnete der

Januar.

Die Unternehmungslust blieb recht gering, und der Markt wurde von den Ermäßigungen der Neuyorker Notierungen sowie von schwachen engl. Berichten beeinflusst. Sodann drückte die Nachricht, daß ab Fiume ca. 22 000 Ts. ungar. Zuckers zur Erfüllung der Februar-Kontrakte nach Hamburg unterwegs wären. Die ungünstige Jahresverbrauchs-Ziffer Amerikas hatte verstimmt, und in England lag fortgesetzt billiges Angebot von Java-Zucker vor. Dadurch vermochten die weiteren Rückkäufe für Fabriken keinen Eindruck auszuüben. Auch Nachrichten, daß sich auf Kuba die Ernte durch unbeständiges Wetter verzögere, blieben wirkungslos; erst das weitere Abfallen der Zufuhren nebst Befürchtungen wegen Unruhen fanden mehr Beachtung. Der Markt, auf Mk. 14.70/11.30 zurückgegangen, wurde fester, auch auf Frostmeldungen. Spekulation, Konsum, ebenso England griffen ein. Eine im Reichsschatzamt einberufene Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sprach sich gegen jede Gewährung eines Mehr-Kontingents an Rußland aus, ebenso protestierte die österr. Zucker-Industrie gegen die russ. Forderung. Man hoffte nun, daß Rußland keinesfalls das neuerdings geforderte Ueberkontingent von 300 000 Ts. bewilligt erhalten würde. Die amerikan. und engl. Raffinerien hatten sich größere Posten von Kuba-Zucker gesichert, und Frankreich sollte wieder 10 000 Ts. Java-Zucker genommen haben. Neuyork meldete feste Tendenz; die Kuba-Ernte, bereits 100 000 Ts. zurückgeblieben, wurde nur noch auf 1 600 000/1 800 000 Ts. geschätzt. — Mit Mk. 15.80/11.80 erreichte Januar um Monatsmitte seinen höchsten Stand. Dann setzte stärkeres Realisationsangebot für österreichi-

1911/1912.

sche und russische Rechnung ein, welches die bessere Stimmung ausdrückte. Auch Meldungen über den Verlauf der Brüsseler Konvention steigerten die Unsicherheit und Nervosität. — Hierzu traten günstigere Witterungsberichte von Kuba mit zunehmenden Zufuhren sowie die Ermäßigungen der Neuyorker Notierungen. Besonders verstimmten die stärkeren Andienungen von seewärts angekommenem ungar. Zucker, so daß die durch geschlossene Flußschiffahrt hervorgerufenen Deckungen keine Gegenwirkung auszuüben vermochten. Bezüglich der Brüsseler Konvention hatte sich der ungar. Ackerbau-Minister für Bewilligung eines Mehrkontingents an Rußland ausgesprochen, und man befürchtete, daß Deutschland unter dem Drucke der beteiligten Mächte doch noch nachgeben würde. — Nach mehrfachen Schwankungen schloß Januar bei Mk. 14.80/11.47¹/₂. Im

Februar

wurde der Markt zunächst durch den schleppenden Gang der Verhandlungen in Brüssel ungünstig beeinflusst. Zeitweilig zeigte sich Oesterreich durch erneute Inlands-Freigabe von weißer Ware als guter Käufer. Rußland hatte seine Forderung für dieses Jahr auf 200 000 Ts. ermäßigt. Diese Herabsetzung verstimmte umsomehr, als bald darauf bekannt wurde, daß Deutschland als Ultimatum 150 000 Ts. und über 1. September 1912 hinaus noch 100 000 Ts., auf fünf Jahre verteilt, vorgeschlagen hatte. Trotz der Unsicherheit hierüber kam eine zuversichtliche Stimmung zum Durchbruch, da die Kuba-Ernte enttäuschte. Speziell reagierte Neuyork darauf, das nicht gewillt war, erneut Kuba-Ladungen nach Europa gehen zu lassen. Günstig wirkten auch die Belebung der Inlandsfrage und die Kauflust Englands, so daß die Raffinerien bei geringem Fabrikangebot wieder größere Posten Rohware aus zweiter Hand aufnehmen konnten. Nach langen Verhandlungen hatte die Brüsseler Konvention um Monatsmitte zu folgendem Resultat geführt: Erneuerung der Konvention bis 1918 unter unveränderten Bedingungen, Bewilligung einer Mehrausfuhr von 250 000 Ts. an Rußland, wovon in der laufenden Kampagne 150 000 Ts. ausgeführt werden durften, während die Verteilung der restlichen 100 000 Ts. einer auf diplomatischem Wege herbeizuführenden Vereinbarung zwischen Deutschland und Rußland allein vorbehalten blieb. Da man Konzessionen an Rußland erwartet hatte, war der Eindruck dieser Nachricht keineswegs verflauend, sondern der Konsum begann mit weiteren Käufen vorzugehen und das Dekouvert schritt zu Deckungen. — Der Markt erhielt jetzt seine Anregung von den täglich einlaufenden Kuba-Berichten. Es kursierten über die Ernte Schätzungen von 1 800 000 Ts. bis 1 300 000 Ts. herunter. W. & G. wie auch Guma hielten solche von über 1 800 000 Ts. aufrecht; trotzdem meldete Amerika bei reger Konsumfrage große Abschlüsse von Kuba-Zucker zu hohen Preisen. England pausierte, dagegen zeigte der ferne Osten lebhaften Granulated-Bedarf mangels ungar. Sandzuckers. Die Lichtschen Schätzungen — Erhöhung f. Deutschland auf 1 500 000 Ts. und f. Europa auf 6 250 000 Ts. — blieben unbeachtet. Abgesehen von kleinen Rückschlägen stiegen Preise un-

1911/1912.

unterbrochen und überschritten Mk. 16.50; dagegen folgte neue Ernte nur zögernd und stellte sich auf nicht ganz Mk. 12.—. Eintritt schönen Wetters auf Kuba, Kohlenarbeiter-Streik in England und große Hamburger Lagerbestände veranlaßten dann Realisationen, besonders von Santa Maria; auch der Markt in Neuyork wurde schwach. — Bis zum 5.

März hielt diese rückläufige Bewegung an, verschärft durch größere Kuba-Zufuhren. Nach W. & G. drängten die Kubaner zu Verkäufen, selbst zu billigeren Preisen. Der engl. Kohlenarbeiterstreik rief durch Lahmlegung des engl. Bedarfs-Geschäftes neues Realisationsangebot hervor, welches die Preise auf Mk. 15.15 drückte. Plötzlich vollzog sich ein Tendenz-Umschwung. Der Delegierte der ungar. Zucker-Industrie auf Kuba berechnete den Ernte-Ertrag auf nur 1 500 000 Ts. Die Spekulation und Oesterreich-Ungarn griff von neuem ein, Neuyork erhöhte seine Notierungen, und Preise rückten in rascher Folge auf Mk. 15.85, bei gutem Inlandsbedarfsgeschäft. Die Ermäßigung der Philippinen-Ernte um weitere 60 000 Ts. blieb eindrucklos. Die Erzeugung Kubas bis Ende Februar bezifferten W. & G. auf 588 000 Ts., somit betrug der Rückstand ca. 150 000 Ts. — Deutschland und Rußland hatten sich inzwischen über die restlichen 100 000 Ts. Mehrausfuhr dahin geeinigt, daß je 25 000 Ts. auf die nächsten vier Halbjahre ab 1. September 1912 entfallen sollten. Es machte sich sofort vermehrtes Angebot von russ. Kristallen bemerkbar, das mit starken Mai-Realisationen die Märkte unter Druck hielt. Die Spekulation überhastete die Lösung ihrer Engagements, weil die Annahme der Brüsseler Beschlüsse durch den Reichstag die letzte Hoffnung auf Besserung raubte. Dagegen hegte man Besorgnis wegen Zunahme des Generalstreiks in England, das sich vom Kontinent fernhielt, so daß noch weitere Ladungen ungar. Zuckers nach Hamburg gingen. Auch größere Zufuhren Kubas und die Meldung, daß Rohr für 1 800 000 Ts. Zucker vorhanden sei, verstimmten. — Nach Aufhören des russ. Angebots und in der Hoffnung auf Beilegung des Streiks kaufte England Kuba-Zucker. Preise erholten sich für kurze Zeit um 30 Pf. auf Deckungen besonders von Oesterreich. In neuer Ernte vollzog sich in Anbetracht des europ. Mehranbaus ein allmählicher Rückgang bis ca. Mk. 11.25. Die Fabriken verkauften flott, während die Nachfrage gering und die Spekulation ziemlich untätig blieb. — Die erste Woche des

April nahm einen stürmisch bewegten Verlauf. England griff nach Beendigung des Kohlenarbeiter-Streiks scharf zu, brachte auch große Mengen ungar. Zuckers an sich, wogegen Deckungen vorgenommen wurden. Hervorgerufen durch günstige Nachrichten von Kuba, dessen Gesamterzeugung bis Ende März Guma auf über 1 Million Ts. bezifferte, machten sich starke Realisationen geltend. Diese und die Erhöhung der Ernteschätzung Britisch-Indiens durch W. & G. um 290 000 Ts. führten zu einem schärferen Rückgang, der noch durch Nachschußforderungen und Blanko-Abgaben bis auf Mk. 13.15 gefördert wurde. — Neue Ernte behauptete ihren Wertstand. Das Angebot war ge-

1911/1912.

ringer geworden; es stellte sich Mangel an Rübensamen ein, und das winterliche Wetter hatte eine Verspätung der Bestellung verursacht. Spätere Trockenheit verzögerte noch den Aufgang. Es zeigte sich wieder spekulative Kauflust, die sich nach Erledigung der Mai-Realisationen auch auf alte Ernte übertrug. Der gute deutsche März-Verbrauch regte gleichfalls an. Als dann Neuyork erhöhte, fanden überstürzte Käufe statt, die zum Teil aus Deckungen zur Auflösung von Kuba-Arbitragen stammten. Der Inlands-Konsum regte sich wieder, und die zweite Hand konnte aus ihren kleinen Beständen an die Raffinerien Rohware abstoßen. Der engl. Konsum kaufte gleichfalls; trotzdem folgte London nur widerstrebend, da auf Kuba schönes Wetter herrschte und noch unverändert 172 Zentralen arbeiteten. Die Kauflust nahm zeitweilig stürmischen Charakter an, da die Baisse-Engagements eingedeckt wurden; alte Ernte stieg bis Mk. 14.05. Mit zunehmenden Kuba-Zufuhren trat wieder schwächere Tendenz auf. — Neue Ernte setzte ihre langsam aufsteigende Richtung fort. Für die restliche Bestellung waren die warmen, trockenen Tage förderlich, aber für den Aufgang blieb ergiebiger Regen allseitig erwünscht. Infolgedessen nahm die Spekulation neue Käufe vor, obwohl die Lichtschen Anbauschätzungen überall eine Zunahme zeigten, so f. Deutschland ein Plus von 6—7%, f. Europa ein solches von 4%. O./D. kam auf Mk. 11.65. Erst auf Regenfälle in verschiedenen Teilen Europas war die Tendenz weniger einheitlich. W. & G. schätzten die Java-Ernte auf 1 400 000 Ts. Vorübergehende Stetigkeit brachte ein Abschluß ungar. Zuckers ab Fiume an engl. Raffinerien. Der Handel beobachtete große Zurückhaltung. Man befürchtete später einen Druck der Mai-Andienungen, da die ungar. Partien, die zur Lieferung auf Termin-Kontrakte kommen sollten, ungenügender Qualität wegen keine rechte Aufnahme finden dürften. Neuyork setzte die Notierungen bei dem günstigen Wetter auf Kuba herab, meldete dann aber Anfang

Mai höhere Preise, da die Louisiana-Ernte durch Ueber-schwemmung Schaden gelitten hatte. — Den Mai-Andienungen gegenüber zeigte sich der Markt recht widerstandsfähig: ein Teil der Hausseengagements war auf August geschoben. Die niedrigen Temperaturen mit Nachtfrösten steigerten die Besorgnisse wegen des Rübenaufganges in fast allen Ländern. Deckungen der Baisse-Spekulation und Raffineriekäufe befestigten laufende Kampagne auf Mk. 13.87 $\frac{1}{2}$. — Die Spekulation und auch Oesterreich kauften vornehmlich neue Ernte. Die Preise sahen nach kleineren Schwankungen ihren höchsten Stand bei ca. Mk. 11.82 $\frac{1}{2}$, um auf allgemein ergiebige Regenfälle und auf günstigen Lichtschen Rübenstandsbericht, sowie infolge der größeren Anbaufläche rasch zu fallen. Laufende Kampagne wurde hierdurch mit erschüttert und konnte dem Ansturm der durch Margenforderungen hervorgerufenen Massen-Realisationen nicht widerstehen. Die anhaltende Unter-parität des Kolonialzuckers hielt England vom europ. Markte fern. Neuyork kam schwächer; auf Kuba hatten trotz des einsetzenden Regens nur wenige Fabriken ihren Betrieb eingestellt, und die Ge-

1911/1912.

samterzeugung betrug schon bis Ende April 1 370 000 Ts. Unterbrochen wurde die Entwertung durch Klagen aus dem Osten Deutschlands über Verwehungen und Schäden durch Nachfröste. Vorübergehend zeigte auch England wieder Interesse, als die europ. Märkte fast auf Kolonialzucker-Parität zurückgegangen waren, zog sich aber wieder zurück, da sowohl Ungarn-Zucker als auch amerikan. Granulated billiger offeriert wurde. — Der Wunsch nach Glättstellung der Engagements bei schließlich panikartigem Verkaufsandrang führte Preise am 17. auf Mk. 11.92¹/₂/10.55 zurück. Die Störung der Erntearbeiten in einigen Bezirken Kubas durch Aufständische und der Eintritt der Regenperiode brachten Belebung in Neuyork, da Amerika später den ihm jetzt entgehenden Kolonialzucker anderweitig hätte ersetzen müssen. Dies veranlaßte die Abgeber, namentlich Santa Maria, mit Realisationen zurückzuhalten; dem Markte kam reges Interesse Oesterreichs zu Hilfe. Zur Deckung des auch in Deutschland auftretenden Inlandsbedarfs zeigten die Raffinerien für prompten Zucker rege Frage. England, das durch Russen-, Ungarn- und Kolonial-Zucker reichlich versorgt wurde, nahm Termin-Abgaben vor. Als Preise auf Mk. 12.70/10.82¹/₂ gestiegen waren, erfolgte der Rückschlag durch weitere Realisationen und Blanko-Abgaben. — Neue Ernte behauptete sich besser; das kalte Wetter wirkte anregend, besonders Raffinerien waren Käufer. Obgleich recht ergiebige Niederschläge, auch im Osten, gefallen waren, machte sich ein Rückstand von 8—14 Tagen g. d. Vorj. bemerkbar. — Im Inlande zeigte sich bereits im

Juni Knappheit an Rohware; Raffinerien waren trotz sehr hoher Aufgelder kaum in der Lage, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Dabei wurde der Markt andauernd mit Massenangebot pr. August/Septbr. überschwemmt. Bemerkenswert bleibt, daß die Londoner Termin-Notierungen öfter 50 Pf. unter Hamburger Notiz standen. Schätzungserhöhung W. & G.'s für Hawai und Formosa, immer noch große Kuba-Zufuhren, schließlich günstige Witterung in Europa, wodurch der Rückstand auch im Osten zum Teil wieder eingeholt wurde, lösten bei weiterem Rückgange erneute Zwangsrealisationen aus und drückten den Markt auf Mk. 11.80/10.37¹/₂ hinab. Es gelang, mäßige Quanten des Hamburger Lagers nach Holland und Südamerika abzustößen. Zu gutem Konsumgeschäft im Inlande gesellte sich spekulative Kauflust, da man mit Abschlüssen nach Kanada rechnete. So machten die Nachricht über große Kuba-Zufuhren und das günstige Wetter in Europa ebensowenig Eindruck, wie auch die Schätzungserhöhung W. & G.'s für Kuba auf 1 850 000 Ts., für Porto Rico auf 325 000 Ts., und die Bezifferung des diesjährigen amerikan. Bedarfs an Java- oder Rübenzucker von ungefähr 75 000 Ts. Der Rübenstand wurde in Deutschland als befriedigend bis gut bezeichnet. Klagen wurden in geringem Maße über tierische Schädlinge, in stärkerem über das Vorkommen von Futterrüben aus russ. Rübensamen laut. Jede Bewegung nach oben erstickten die durch Nachschußforderungen erzwungenen Realisationen, wodurch auch andere Momente, Abschlüsse nach Holland, England und Frankreich ab Hamburg und Fiume, nicht

1911/1912.

zur Geltung kamen. Ungewöhnlich frühe August-Liquidationen mit Auflösung Pariser Arbitragen drängten Preise trotz zeitweiser guter Aufnahmefähigkeit von Mk. 12.42 $\frac{1}{2}$ auf Mk. 10.85 hinunter. Der Mehranbau Deutschlands mit 8.55% und der ziemlich günstige Rübenstand trugen dazu bei. — W. & G. schätzten die Rübenanbaufläche in den Vereinigten Staaten ca. 18% größer, den Zuckerertrag voraussichtlich auf 610 000 Ts. Das Fabrikangebot in neuer Ernte blieb bescheiden; O./D. wurde auch vielfach zum Tausch gegen August-Engagements gesucht, der Rückgang war daher weniger groß und führte auf Mk. 9.87 $\frac{1}{2}$. Neuyork und London blieben in Hamburger Parität. Bei nachlassendem Angebot wurden wieder neue Meinungs-Käufe vorgenommen. — Im

Juli machte der Markt verschiedentlich Versuche zu einer Besserung, bis schließlich vermehrtes Deckungsbedürfnis nebst guter Frage der Raffinerien bei nur vereinzeltem Fabrikangebot stetige Stimmung auslösten. Ein kapitalkräftiges Konsortium gab durch Aufkauf größerer Quanten alter Kampagne dem Markte eine Stütze; da auch England recht kauflustig war, stieg der Preis auf Mk. 11.65. Die freundliche Stimmung übertrug sich auch auf die neue Ernte, für welche mehr Trockenheit und Wärme erwünscht war; O./D. besserte sich auf Mk. 10.25. Nach einem Rückschlag um ca. 25/15 Pf., infolge von Realisationen und ruhiger Auslandsberichte, brach sich allmählich eine ausgesprochene Festigkeit Bahn, die durch Deckungen gegen einen Abschluß ungar. Zuckers nach Holland und durch Frage des heimischen Konsums gefördert wurde. Die Nachricht von W. & G., wonach im Juni von Java nur 45 000 Ts. abgeladen worden waren, blieb in London nicht ohne Eindruck. Inzwischen hatte Neuyork gleichfalls erhöht, was überstürzte Deckungen veranlaßte. Der laufende Monat wurde schließlich bis Mk. 13.25 bezahlt. Neue Ernte konnte kräftig profitieren, da London gefolgt war. Das starke Fabrikangebot fand fast ohne Preisdruck schlanke Aufnahme. Der Kreis der Käufer wurde immer größer, und die Aufträge hatten derart an Umfang zugenommen, daß sich schon allein hieraus große, unvermittelte Preisschwankungen ergaben. Trotz des anhaltend sehr heißen und trockenen Wetters war der Stand der Rüben noch zufriedenstellend, doch erhoben sich Befürchtungen wegen Wiederkehr des vorjährigen Witterungscharakters. Alte Ernte steigerten starke Deckungen des Dekouverts, hervorgerufen durch beständige Erhöhungen der Neuyorker Notierungen und durch Verkäufe Hamburger Zuckers an ausländische Raffinerien, wenn auch unter Terminparität. England folgte der Festigkeit in Hamburg ohne große Rückschläge, so daß dort Kurse oft über hiesiger Parität standen. Höchste Notizen: am 16. d. Mts. Mk. 13.80/11.32 $\frac{1}{2}$. Regenfälle hatten dann anhaltenden Verkaufsandrang im Gefolge; der Rückgang erfolgte in fast gleicher Stärke. Die Anfeuchtung genügte jedoch nicht überall, im Osten hatte sich der Rückstand sogar verschärft. Das österr. Angebot ließ nach; Deckungen mit strammen Neuyorker Notierungen führten den Markt wieder zu Preisen von Mk. 13.20 resp. 10.77 $\frac{1}{2}$. — Neue Ernte folgte dieser Bewegung, doch in

1911/1912.

geringerem Maße. — Engl. Raffinerien kauften 20 000 Ts. Javas, Amerika größere Posten Philippinen-Zucker. Nach der Levante fand ein umfangreiches Geschäft in ungar. Kristallen statt. Dann brachten Furcht vor großen Andienungen starke Realisationen und Gewitterregen größeres Fabrikangebot, so daß trotz guter Aufnahmefähigkeit Preise zurückgingen. Nach Licht war die Entwicklung der Rüben gut bis auf einige nördliche und östliche Bezirke, und die Hoffnung auf eine normale Ernte berechtigt. — Auf Kuba herrschte günstiges Wetter für die wachsende Ernte, weshalb Neuyork seine Notierungen ermäßigte. Das führte die Preise auf Mk. 12.—/10.20, denen kleine Deckungen noch am letzten Tage eine Besserung brachten. — Aber erst als Anfang

August

die recht reichlichen Andienungen schlank aufgenommen wurden, machte sich eine verstärkte Deckungsfrage geltend, die den August-Kurs schnell wieder auf Mk. 12.67¹/₂ steigen ließ. Vom Hamburger Lager hatten Verkäufe nach England stattgefunden. Die deutschen Raffinerien zeigten lebhaftes Interesse, das nur durch die zweite Hand befriedigt werden konnte. Trotzdem setzte O./D. seinen Rückgang bis auf Mk. 9.92¹/₂ fort, da das anhaltend günstige Wetter eine gute Ernte erwarten ließ. England meldete den Austritt aus der Brüsseler Konvention zum 1. September 1913 an, doch wurde seinem Ausscheiden kaum eine praktische Bedeutung beigemessen, da es eine Kontrolle über die Einfuhr von Zucker schon früher abgelehnt hatte. Die Unlust gewann die Oberhand; der Markt erwies sich den großen August-Realisationen gegenüber als wenig widerstandsfähig, zumal weiterer ungar. Zucker zur Andienung herankam. Größere Hausseengagements wurden bis Ende August hingehalten, der bis Mk. 11.25 herabging. Mit dem Eintritt günstiger Witterung verschwand die Kauflust, welche zeitweise für Oesterreich und England bestand, und es erfolgten Abgaben pr. September. — Neue Ernte behauptete sich, blieb aber von alter Kampagne nicht unbeeinflusst, trotzdem die Fabriken mit Angebot zurückhielten. Im zweiten Monatsdrittel blieb die Unsicherheit über den Verlauf der August-Abwicklung bestehen. England war zurückhaltend und erwarb in Erwartung billigen Java-Zuckers nur einige ab Fiume schwimmende Ladungen. Die amerikan. Raffinerien hatten sich nach W. & G. mit Raffinaden-Vorräten versorgt, der Konsum dagegen wartete eine event. Aenderung des Einfuhr-Zoll-Tarifs durch den Kongreß ab. Rege Deckungskäufe, auch solche gegen 3 500 Ts. in Greenock lagernden, nach Neuyork verkauften Kuba-Zuckers, brachten etwas mehr Vertrauen. Neuyork erhöhte die Notierungen, da W. & G. die Louisiana-Ernte infolge von Ueberschwemmungen auf 215 000 Ts. ermäßigten. Bei erneut regnerischem, kühlen Wetter überwog die Kauflust das Realisations-Bedürfnis, und August ging auf Mk. 11.90. Die Rüben hatten sich gut entwickelt, nur der Zuckergehalt ließ bei Mangel an Wärme zu wünschen übrig. Das große Angebot der Fabriken nahmen Raffinerien und Handel schlank auf, dennoch erfolgte ein Rückschlag auf Mk. 11.65/9.85. Als aber am 25. die bis dahin geschobenen August-Andienungen sofort aufgenommen

1911/1912.

wurden, überhastete das Dekouvert die Deckungen und trieb den Preis auf Mk. 12.80. Dann trat zum Schluß eine scharf rückgängige Preisbewegung bis auf Mk. 11.40 ein, als Ostsee-Zucker mit 50 Pf. Abschlag, ebenso ausländischer Zucker, zur Andienung herangezogen wurde. Der auf 80 Pf. gestiegene Deport zwischen August und September ging auf 15 Pf. zurück. Neue Ernte wies nur geringe Wertveränderung auf. Trotz des anhaltend regnerischen und kühlen Wetters in allen Ländern lag fortgesetzt starkes Fabrikangebot vor, während die Raffinerien bei geringem Konsumgeschäft mäßiges Interesse bekundeten und die Spekulation sich abwartender zeigte. — Der Beginn des

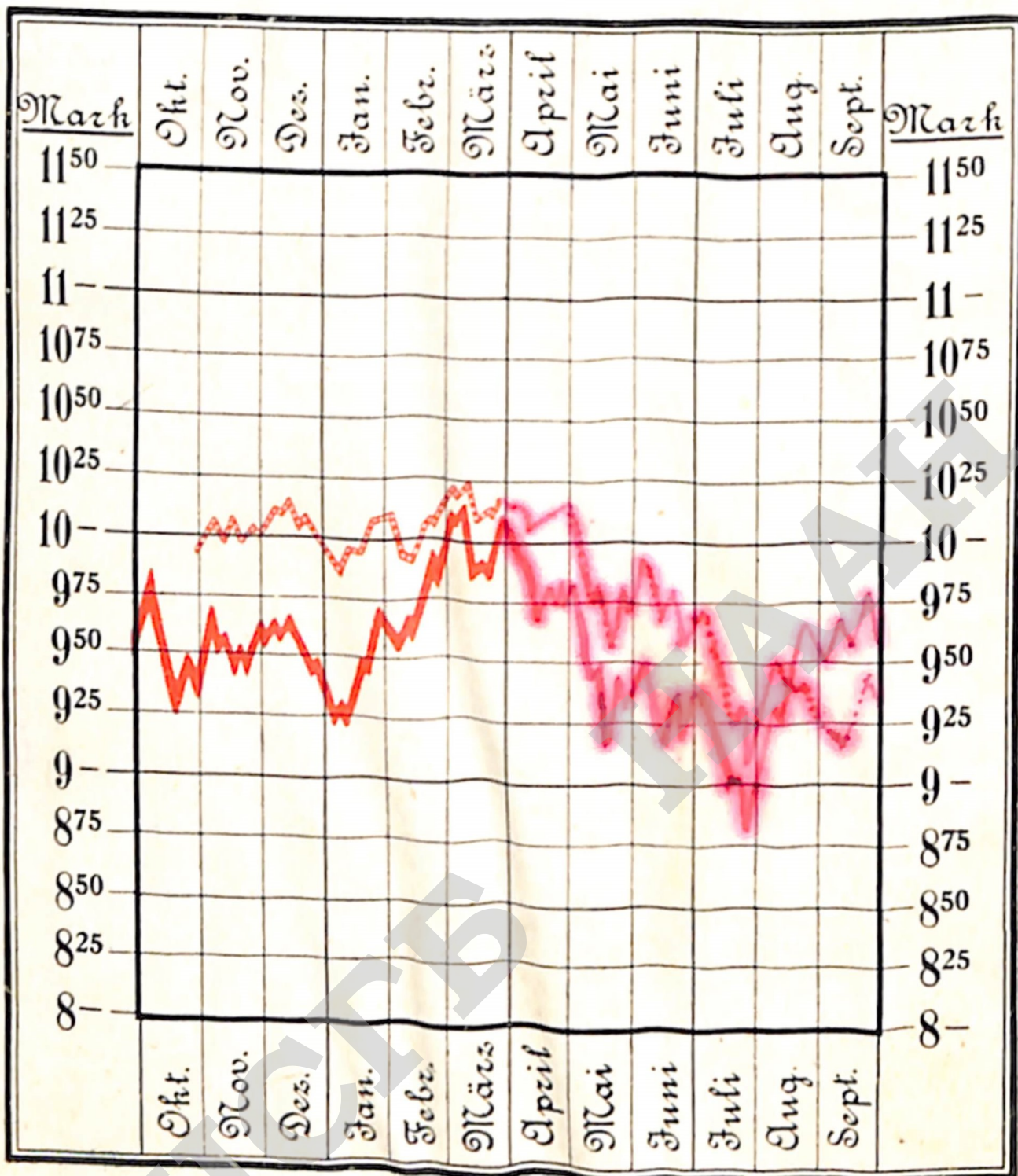
September

brachte eine Besserung, da die befürchteten September-Andienungen ausgeblieben waren. New-York erhöhte seine Notierungen hintereinander und rückte auf Hamburger Parität. Dies führte zu Abschlüssen von 25 000 Ts. an den amerikan. Trust, allerdings zu Preisen unter Marktwert. Somit wurde ein hoher Prozentsatz des Hamburger Lagers weggeschafft: als dann weitere Verhandlungen mit Amerika eingeleitet wurden, trieben Deckungen bei großen Umsätzen den Kurs in den ersten Tagen sprungweise auf Mk. 12.95. Die getriebenen Preise riefen starke Realisationen hervor, und als das Deckungsbedürfnis erledigt war, vollzog sich bis zum 13. eine Abschwächung auf Mk. 12.—. Die Haussepartei ließ den Markt seinen natürlichen Weg gehen, um die Mitläufer zum Realisieren zu veranlassen und die Zufuhren neuen Zuckers hintenanzuhalten. — Neue Ernte wurde günstig beeinflußt durch kaltes und nasses Wetter, auch rechnete man mit weiterem Zugreifen Amerikas. England zeigte sich für Oktober-Partien recht kauflustig. In die starken Fabrik-Verkäufe teilten sich der Ausfuhrhandel und die Raffinerien. Abgesehen von kleinen Unterbrechungen, erreichte O./D. gegen Monatsmitte Mk. 10.27¹/₂, um mit dem Eintritt heiteren, warmen Wetters bald ca. 30 Pf. nachzugeben. Neben Gewinnrealisationen drückte stärkeres Fabrikangebot aus Mitteldeutschland, wo nur geringe Mengen vorverkauft waren. Dieses wurde vom Ausfuhrhandel aufgenommen, da das Konsumgeschäft schleppend war. Bis zum Schluß des Monats blieben Schwankungen vorherrschend. Preise neigten zum Rückgange, da die Spekulation, mit Hausseengagements überlastet, untätig blieb. Abgaben gegen Ware im Verein mit Terminangebot sowie Andienungen ungar. und dänisch. Zuckers verstimmten stark, obwohl vom Hamburger Lager zs. 50 000 Ts. nach Amerika verkauft worden waren. Weitere Abschlüsse dorthin unterbanden die ungewöhnlich hohen Seefrachten. Die Lichtschen Schätzungen aus Handelskreisen, f. Deutschland 2 650 000/2 850 000 Ts., f. Europa 8 175 000/8 850 000 Ts., blieben ohne Eindruck. — Bei dem großen Umfange der September-Engagements schienen Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Haussiers wie Baissiers machten bis zuletzt krampfhaft Anstrengungen, ihre Stellung zu behaupten, letztere durch Heranschaffen von Zucker verschiedener Herkunft, auch durch Andienung von Granuliert und in England lagernder Partien. Rechtzeitiges Eintreffen erstfertigen Zuckers in den Hafenplätzen und

1911/1912.

Realisationen besiegelten den Zusammenbruch des September, der bei Mk. 10.10 schloß. Neuyork setzte ebenfalls die Notierungen herab. — Die Rüben-Rodungen lieferten, speziell in Mitteldeutschland, gute Ergebnisse, weniger befriedigend waren die Ackererträge im Osten, während der Zuckergehalt allgemein gut war. Die seit Mitte des Monats eingetretene Rückwärtsbewegung für neue Ernte vollzog sich jedoch nur langsam. Der Inlandsverbrauch zeigte gute Frage, England griff ebenfalls ein, denn die erschöpften unsichtbaren Vorräte harnten der Auffüllung. Auch Amerika schien bis zum Beginn der Kuba-Ernte noch auf Europa zurückgreifen zu müssen. Infolgedessen bekundete die Spekulation wieder reges Interesse. O./D. fand bei Mk. 9.50 seinen Abschluß.

Kampagne 1912/1913.



Es betrugen in **Deutschland** (September/August):

Anbaufläche:	547 850 ha.
Rübenmenge:	332 684 278 Ztr.
Ackerertrag pro Morgen:	ca. 152 Ztr.
Ausbeute:	16.00 % ^{*)}
Erzeugung (Rohzuckerwert):	55 300 000 ^{*)} „
Ein Ztr. Rohzucker erforderte Rüben:	Ztr.
Verbrauch (Rohzuckerwert):	„
do. pro Kopf (bei Einw.):	kg.
Ausfuhr (Rohzuckerwert):	„
Verbrauchsabgabe und Zölle, abzüglich Steuer-	„
vergütungen:	Mk.

^{*)} Vorläufige Schätzungen nach F. O. Licht.

1912/1913.

	Erzeugung	Einfuhr	Verbrauch	Ausfuhr
	Tons			
Deutschland	2 765 000		1.464.200	1.142.771
Oesterreich-Ungarn	1 900 000			
Frankreich	975 000			
Holland	315 000			
Belgien	300 000			
Russland	1 400 000			
Andere Länder . . .	650 000			
England	4 000			
Zusammen Europa*)	8 309 000			
Nordamerika einschl. Louisiana	784 064			

*) Vorläufige Schätzungen nach F. O. Licht.

Der Rückgang der letzten Kampagne hatte den Markt bis auf Mk. 9.57¹/₂ hinunter geführt, und Der

Oktober

brachte zunächst allseitige Zurückhaltung. Die Witterung blieb im großen und ganzen günstig; in

Deutschland stand, trotz vieler Enttäuschungen im Osten und Nordosten, im Durchschnitt eine gute Mittelernte zu erwarten. Die Balkanwirren hielten spekulative Unternehmungen zurück. Die heimischen Raffinerien waren jedoch dank regeren Eingreifens des Verbrauchs Käufer für das geringe Fabrikangebot. Die Aufwärtsbewegung im ersten Monatsdrittel auf Mk. 9.90 war besonders durch größere Abschlüsse von Roh- und raff. Zucker nach Argentinien veranlaßt, welches infolge Fehlernte die Einfuhrzölle zeitweilig ermäßigte. Außerdem wurden Geschäfte von Rohware nach Kanada und von ungar. Kristallen nach Indien perfekt. Von Amerika lagen Anfragen nach promptem Zucker vor; Mangel an passendem Dampferraum ließ das Geschäft scheitern, auch die Ausfuhr nach England wurde dadurch behindert. Das wiederholte, leichte Frostwetter wirkte für den Reifeprozeß der Rüben förderlich. Günstige Erntenachrichten und die Preisgestaltung des Kubazuckers, die wesentlich unter europäischer Parität blieb, bewirkten die dann folgende Abwärtsbewegung. England machte gegen Käufe in Rohrzucker Abgaben, und Neuyork ermäßigte die Notierungen. Bei der später milden und trocknen Witterung gingen die Rodungen gut voran, die Qualität der Rüben hatte sich wesentlich verbessert. Die Lichtschen Schätzungen überraschten besonders durch die deutsche Ziffer mit 2 925 000 Ts.; andererseits wurde seine französ. Schätzung zu niedrig erachtet. Realisationen drückten die Werte schließlich auf Mk. 9.25 hinab; Rückhalt hatte der Markt an den heimischen Raffinerien, während England sich ablehnend verhielt. Die W. & G.'schen Kolonialschätzungen, u. a. für Kuba 2 100 000 Ts. und für die amerikan. Rübenzucker-Ernte 625 000 Ts., aber mit einem Gesamtminus von ca. 30 000 Ts., machten keinen Eindruck. Dagegen führte das in Europa einge-

1912/1913.

treten regnerische Wetter, Arbeitermangel und die sich mehrenden Klagen über geringere Ackererträge dem Markte stärkere Kauforders zu; Deckungen gegen weitere Abschlüsse nach Argentinien und nach England kamen hinzu. Preise konnten wieder ca. 30 Pf. anziehen. Die Umfrage der Statist. Vereinig. brachte einen Rückschlag auf Mk. 9.35, denn die Ziffern für die deutsche, französ. und österr. Ernte wurden für zu niedrig gehalten. Einen guten Eindruck machten dagegen die großen Abschlüsse in Kolonialzucker nach den Vereinigten Staaten, wodurch England sich wieder mehr dem Rübenzucker zuwenden mußte. Der Monat schloß mit einer kleineren Erholung, die im

November weitere Fortschritte machte. Neue Ernte gelangte mit Mk. 9.85 zur Notiz. Die Vereinigten Staaten kauften 6000 Ts. des in Hamburg lagernden alten Zuckers; ein anderer Teil desselben war inzwischen nach England abgestoßen worden. Oesterreich gab weitere beträchtliche Mengen dorthin und deckte dagegen Sommersichten. Günstig wirkte auf den Markt das unbeständige Wetter: schwerer Regen im Wechsel mit Nachtfrosten. vor allem die scharfen Fröste in Rußland, wo ein beträchtlicher Teil der Ernte vernichtet sein sollte, dann die Verzögerung der Erntearbeiten durch andauernden Arbeitermangel im Osten Deutschlands und Böhmens. Infolgedessen beobachteten die Fabriken große Zurückhaltung. Bei guter Bedarfsfrage sowie reger Ausfuhrstätigkeit stellten sich Preise am 7. auf Mk. 9.62 $\frac{1}{2}$ /10.05. Die Spekulation wartete weiter ab; österr. Käufe hörten auf, da die politischen Aussichten sich gebessert hatten; Realisationen nahmen überhand, zumal Licht an seiner hohen deutschen Schätzung festhielt. Nach größerem Rückgange auf Mk. 9.42 $\frac{1}{2}$ hielt sich der Markt ziemlich unverändert, trotz eines neuen Abschlusses nach Argentinien und trotz englischer Frage. Erst ein Geschäft mit dem amerik. Trust von 11 000 Ts. Rübenzucker brachte eine Besserung auf Mk. 9.60. Das Umfrageergebnis der Statist. Vereinig. wirkte durch die niedrigere russische Ziffer von 1 182 700 Ts. anregend, bei der die vom Frost beschädigten 35—40% der Ernte, als verloren, unberücksichtigt geblieben waren, während der russische Finanzminister die Erzeugung noch auf 1 726 000 Ts. veranschlagte. Der Rest des Monats verlief gut behauptet, obgleich sich Dezember-Realisationen bemerkbar machten, und die Inlandsfrage nachzulassen begann, so daß das stärkere Fabrikangebot an den Ausfuhrhandel fiel. Weitere 5000 Ts. Rohware konnten nach Amerika und Kleinigkeiten nach Kanada abgestoßen werden. Bei den kleinen Vorräten der Vereinigten Staaten bestand die Hoffnung auf neue Anschaffungen von europ. Zucker bis zum allgemeinen Beginn der Ernte auf Kuba, wo allerdings schon einige Zentralen die Mahlarbeiten aufgenommen hatten. Nächste Ernte vermochte sich zu behaupten; dem wieder erwachenden spekulativen Interesse hierfür stand nur ganz geringes Angebot gegenüber. — Die größeren Andienungen im

Dezember blieben ohne Einfluß, da sie bei der regen Exportfrage größtenteils zur Verschiffung ge-

1912/1913.

langten. Nach Argentinien und Indien kamen kleinere Abschlüsse zustande, wogegen Deckungen erforderlich waren; die Verhandlungen mit Amerika scheiterten an den hohen Seefrachten. Das anhaltend milde und feuchte Wetter, verbunden mit Ausbeuterückgängen, sowie die Ermäßigung der Louisiana-Ernte um 40 000 Ts. trugen zur Stetigkeit des Marktes bei. Die Spekulation übte größte Zurückhaltung aus und war bei der ungeklärten politischen Lage und den teuren Geldverhältnissen eher bestrebt, ihre Engagements zu verkleinern. Mit den hohen Kuba-Schätzungen: Federal-Reporter 2 328 000 Ts., Guma 2 282 000 Ts. und W. & G. 2 250 000 Ts., fand sich der Markt schnell ab, da sie zur Voraussetzung machten, daß günstiges Erntewetter die Aufarbeitung des vorhandenen Rohres ermöglichte und genügende Arbeitskräfte vorhanden waren. Die amtlichen deutschen Novemberzahlen sowie die von Licht vorgenommenen Schätzungsänderungen: für Deutschland Ermäßigung auf 2 780 000, für Europa auf 8 420 000 Ts., brachten keine Anregung, ebensowenig die Nachricht, daß England Kuba-Zucker unter Hamburger Notiz gekauft habe. Bis zum 20. bewegten sich die Umsätze bei geringen Preisschwankungen in engen Grenzen; auch das Fabrikangebot blieb beschränkt. Die November-Verbrauchszahlen befriedigten. Gegen Ende des Monats erlahmte die Aufnahmefähigkeit. Die Kuba-Zufuhren steigerten sich; in England lag von Kuba billigeres Angebot per Februar vor. Amerika ermäßigte seine Notierungen entsprechend. Die Spekulation schritt zu Glattstellungen. — Im

Januar berichtete Kuba über günstiges Erntewetter; es kamen mehrfach Abschlüsse von Kuba-Zucker an die engl. Raffinerien und an die Spekulation zustande. Amerika beeilte sich trotz der zusammengeschrumpften Vorräte nicht im Einkauf. Ein Abschluß von 5000 Ts. Rübenzucker nach Argentinien blieb ohne Wirkung auf den Markt, dem reichliches Angebot zur Verfügung stand. Dagegen wirkte verstimmend, daß England ansehnliche Mengen dänischen Zuckers heranzog, und ferner daß Amerika Granulated dorthin abzustößen suchte. Preise gingen auf Mk. 9.20 zurück, zumal der Inlandskonsum sich abwartend zeigte. Eine Besserung trat ein, als auf Frostwetter Deckungen für vordere Monate erfolgten, Kuba höhere Forderungen stellte und von dort unbeständiges Wetter gemeldet wurde. Nach den amtlichen Angaben war in Deutschland die Zuckerausbeute etwas zurückgeblieben; Licht nahm kleinere Änderungen seiner europ. Schätzungen vor. Die englischen Abgaben hatten nachgelassen, während die heimischen Raffinerien bei erwachender Bedarfsfrage sowie guter Ausfuhrmöglichkeit sich das vermehrte Fabrikangebot sichernten. Das Hamburger Lager wurde von Woche zu Woche kleiner. Infolge der Vorgänge auf dem Balkan nahm Oesterreich Deckungen und neue Käufe vor. Kleine Kuba-Zufuhren und die Zurückhaltung der Kubaner mit Verkäufen, nachdem die Preise sich den Entstehungskosten genähert hatten, ließen die amerik. Raffinerien die höheren Forderungen bewilligen. Die russ. Regierung gab ein größeres Quantum aus den unantastbaren Vorräten für

1912/1913.

den Verbrauch frei. Diese Nachrichten hatten ein langsames, aber stetiges Anziehen der Preise, die sich am Monatsende auf Mk. 9.72¹/₂ stellten, zur Folge. Neue Ernte blieb vernachlässigt und ging auf Mk. 9.87¹/₂ zurück; später machte sich seitens der heimischen Raffinerien gutes Interesse geltend, und es kamen in Fabrikware beträchtliche Umsätze zustande. O./D. konnte sich schließlich auf Mk. 10.07¹/₂ erholen. Im allgemeinen wurde für Deutschland mit einem Minderanbau von einigen Prozenten gerechnet; für Frankreich war eine größere Einschränkung wahrscheinlich. — Mit dem Uebergange in den Monat

Februar stellte sich eine Ermüdung ein; die Spekulation hielt sich, wie schon seit Monaten, vom Markte fern. Das Inlandsgeschäft stockte, und Oesterreich gab keine neuen Aufträge. Trotz der Regenfälle auf Kuba verstimmten die hohen Wochenzufuhren, die sich dicht an 100 000 Ts. hielten, vor allem die Gesamterzeugung von 408 300 Ts.; man nahm an, daß die Kubaner durch den Bau von Lagerhäusern einen Teil des Zuckers im Innern zurückgehalten hätten. Durch fortgesetzte Deckungen infolge des drohenden Schifferstreiks auf den deutschen Wasserstraßen wurden Preise an stärkerem Fallen verhindert. Neue Ernte war weniger in Mitleidenschaft gezogen; das Angebot hielt sich in engsten Grenzen, während sich vereinzelt spekulative Kauflust vorwagte. Als Preise am 10. Febr. Mk. 9.55/9.92¹/₂ erreicht hatten, kam eine Wendung zum Besseren. Der Vertrauensmann der ungarischen Zuckerindustrie nahm für die Kuba-Ernte nur maximal 2 Millionen Ts. in Aussicht. Die Abnahme des Hamburger Lagers, der begonnene Schifferstreik und schließlich der eingetretene Frost trugen zur stetigen Grundtendenz bei. Neuyork bezahlte Kuba-Zucker 3 Punkte höher; vorher hatte England bereits 5000 Ts. akzeptiert. W. & G. meldeten schweren Regen in den östlichen Provinzen Kubas. Dies hatte forzierte Deckungen des Dekouverts zur Folge. England griff bei reger Bedarfsfrage und bei seinen kleinen Vorräten scharf auf Rüberzucker zurück. Der heimische Verbrauch regte sich gleichfalls wieder, infolgedessen waren die Raffinerien willige Käufer des Fabrikangebots. Die Glattstellungen für eine in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma vermochten keinen Preisdruck herbeizuführen. Die letzte Woche hatte sogar recht lebhaften Verkehr. Neuyork setzte die Notierungen erneut herauf. Die Kubaner, welche infolge ihrer finanziellen Erstarkung durch die letzten guten Jahre eine Lagerung des Zuckers ermöglichen konnten, gaben zu den höheren Preisen größere Posten dorthin. England kaufte täglich bedeutende Mengen deutschen Zuckers; sofort greifbare Ware erzielte sogar Aufgelder. Rückschläge traten vorübergehend ein, doch erreichte die Notiz für Februar schließlich Mk. 9.95. In neuer Ernte fiel das etwas reichlichere Fabrikangebot größtenteils an den Ausfuhrhandel. Die Spekulation legte sich bei dem Frostwetter mehr Reserve auf. O./D. notierte am Monatsende Mk. 10.12¹/₂. Kuba gab auch im

März den Ausschlag; günstiges Fortschreiten der Ernte führte eine leichte Abschwächung herbei, dann sicherte rege Kauflust Englands stetige Märkte. Mit Mk. 10.15/10.25 konnten Preise

1912/1913.

am 11. ihren Höhepunkt erreichten. Die Kuba-Zufuhren, die in den letzten Wochen nicht besonders groß waren, betrugen bis Ende Februar 782 600 Ts., doch rechnete man mit größeren Lägern im Innern. Nachdem 5000 Ts. nach Antwerpen und 15 000 Ts. an englische Spekulanten gehandelt worden waren, erhöhte Neuyork die Notierungen, um das Abströmen größerer Mengen Rohrzucker nach Europa zu verhindern. England griff daher auf Rübenzucker zurück. Die heimischen Raffinerien deckten ihren Bedarf in Fabrikware. Der Ausfuhrhandel wandte sich infolge Minderanbaues der neuen Ernte zu; Mitteldeutschland war Abgeber. Oesterreich hatte jede Besserung benutzt, mit Mai-Realisationen zu beginnen, und setzte diese nun bei guter Kauflust mit größerem Nachdrucke fort. Schließlich erlahmte die Aufnahmefähigkeit; England und Amerika waren zunächst versorgt. Dagegen versuchten nun die Kubaner, selbst unter Preiskonzessionen, Abschlüsse nach Amerika vorzunehmen, da dort eine Zollltarifrevision geplant war und eine eventuelle Zollermäßigung auf Zucker ihnen einen Teil der Zollvergünstigung genommen hätte. Ermäßigungen Neuyorks waren die Folge, zumal die Zufuhren in den kubanischen Häfen auf über 100 000 Ts. stiegen. Die Zurückhaltung Englands trug zur Verstimmung bei. Nach einem Preisrückgang auf ca. Mk. 9.90 gegen Monatsmitte nahm der Markt bis 26. einen ruhigen, geschäftslosen Verlauf bei geringen Schwankungen. Die letzten Tage des Monats brachten einen lebhafteren Verkehr. England interessierte sich für greifbare Ware. Die Deckungen hiergegen nahmen das Mai-Angebot völlig auf, das Oesterreich im Tausch gegen spätere Sichten hergab. Preise stiegen auf Mk. 10.05. — Neue Ernte machte die Preisveränderungen der laufenden Kampagne nur in geringem Maße mit. Zuletzt konnte sie sich etwas mehr aufbessern, als im Tausch gegen alte Ernte und auch für spekulative Rechnung O./D. gesucht war. Für Deutschland rechnete man mit einem Minderanbau von 3—5%, für Frankreich mit einem größeren, dagegen schien in Oesterreich-Ungarn wohl nur eine bescheidene Einschränkung Platz greifen zu wollen. In allen Ländern blieb der Eintritt von Regen erwünscht. Mit Mk. 10.15 hielt sich der O./D.-Kurs nur ca. 10 Pf. über dem laufenden Monat. . . .

Welt- und deren

Kolonial-Ausfuhr in Tons:

	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Kuba	2 250 000	1 675 786	1 490 083	1 715 263	1 417 659
Porto Rico	300 000	289 528	279 397	272 186	234 406
Trinidad	23 000	29 881	33 936	39 335	40 836
Barbados	25 000	30 655	33 189	36 588	14 863
Martinique	37 000	39 543	35 761	39 573	37 629
Guadeloupe	32 000	40 000	37 489	42 859	25 221
Demerara	90 000	88 714	104 138	107 249	115 651
Brasilien	160 000	180 000	197 296	207 221	228 245
Java	1 230 000	1 374 619	1 022 264	1 375 267	1 068 590
Philippinen	155 000	187 955	167 291	140 943	108 367
Mauritius	185 000	164 237	218 559	237 379	183 009
Réunion	40 000	40 325	43 128	39 319	39 199
Jamaika	10 000	11 138	20 208	22 540	8 726
Kl. Antillen	100 000	136 000	115 000	126 000	100 000
Vereinigte Staaten	790 000	865 101	766 220	785 595	754 010
Peru	140 000	140 000	140 000	150 000	140 000
Aegypten	40 000	45 000	40 000	40 000	40 000
Sandwichs - Inseln	500 000	535 000	506 096	462 613	477 817
Zusammen	6 107 000	5 873 482	5 250 055	5 839 930	5 034 228

Weltvorräte in Tons (am 1. September):

	1912	1911	1910	1909	1908
Deutschland	149 261	175 120	115 593	147 056	161 214
Oesterreich	72 950	110 359	68 370	112 272	154 203
Frankreich	121 862	132 896	208 450	219 520	230 653
Rußland	712 694	613 947	120 762	344 653	504 813
Belgien	44 231	39 126	45 252	30 257	30 046
Holland	18 065	9 357	14 421	6 071	5 916
Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Rumänien, Spanien, Bulgarien, Griechenland, Serbien, Türkei, Portugal, Schweiz,	120 000	202 600	174 448	213 325	147 784
England	214 869	178 037	189 234	150 125	157 198
Hamburg	74 440	18 170	84 460	63 380	56 220
Schwimmend. Ladungen	125 240	112 450	151 800	104 510	185 830
Nordamerika	195 559	194 377	319 336	277 129	266 879
Zusammen	1 849 171	1 786 439	1 492 126	1 668 298	1 900 756

Welt-Statistik in Tons:

Weltvorräte am 1. Septbr.	1 849 000	1 786 439	1 492 126	1 668 298	1 900 756
Europäische Erzeugung:	8 305 000	6 279 165	8 105 126	6 136 911	6 543 865
Kolonial-Ausfuhr	6 107 000	5 873 482	5 250 055	5 839 930	5 034 228
Zusammen	16 261 000	13 939 086	14 847 307	13 645 139	13 478 849
Welt-Verbrauch	14 370 000	12 089 915	13 060 868	12 153 013	11 810 551
End-Vorräte am 31. Aug.	1 891 000	1 849 171	1 786 439	1 492 126	1 668 298

*) Die Zahlen für die „Europäische Erzeugung“ sind unter den einzelnen Kampagne - Uebersichten zu finden und daher hier nicht aufgeführt.

Statistik

Einzelheiten:*)

Kolonial-Ausfuhr in Tons:

1907/08	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04	
908 733	1 387 853	1 288 850	941 068	1 177 096	Kuba
191 016	212 359	205 272	131 000	77 376	Porto Rico
37 118	41 280	51 272	28 226	39 191	Trinidad
30 092	38 100	52 861	38 158	53 727	Barbados
38 939	40 443	40 971	33 697	27 034	Martinique
36 078	35 348	34 872	29 431	41 689	Guadeloupe
98 606	118 121	123 002	92 655	109 941	Demerara
122 000	175 000	210 000	190 000	193 000	Brasilien
1 252 512	922 904	838 307	1 054 716	1 049 274	Java
131 779	110 688	124 211	112 110	70 591	Philippinen
165 322	208 133	188 745	138 426	194 583	Mauritius
34 065	42 925	26 410	23 686	41 117	Réunion
10 700	18 000	17 000	17 000	9 320	Jamaika
80 000	97 000	95 000	80 000	80 000	Kl. Antillen
787 200	676 000	624 411	547 722	435 135	Vereinigte Staaten
140 000	140 000	128 672	100 000	100 000	Peru
40 000	50 000	50 000	65 000	70 000	Aegypten
465 288	440 017	429 213	426 248	407 991	Sandwichs - Inseln
4 569 448	4 754 181	4 529 069	4 049 143	4 174 065	Zusammen

Weltvorräte in Tons (am 1. September):

1907	1906	1905	1904	1903	
191 887	212 187	149 933	216 846	320 880	Deutschland
166 527	170 656	70 828	125 740	74 018	Oesterreich
366 560	483 608	352 859	487 197	635 330	Frankreich
514 314	193 939	262 298	445 900	307 252	Rußland
41 388	57 165	30 330	75 952	104 370	Belgien
10 126	18 142	8 858	10 048	33 631	Holland
					Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Rumänien, Spanien, Bulgarien, Griechenland, Serbien, Türkei, Portugal, Schweiz
127 306	92 556	78 142	129 998	102 278	England
160 116	173 381	153 963	97 602	138 724	Hamburg
60 560	86 380	100 170	54 490	203 460	Schwimmend. Ladungen
190 360	53 380	213 440	238 060	102 745	Nordamerika
296 418	268 394	215 036	157 203	262 427	
2 125 562	1 809 788	1 635 857	2 039 036	2 285 115	Zusammen

Welt-Statistik in Tons:

2 125 562	1 809 788	1 635 857	2 039 036	2 285 115	Weltvorräte am 1. Septbr.
6 562 274	6 710 808	6 932 343	4 708 758	5 881 333	Europäische Erzeugung:
4 569 448	4 754 181	4 529 069	4 049 143	4 174 065	Kolonial-Ausfuhr
13 257 284	13 274 777	13 097 269	10 796 937	12 340 513	Zusammen
11 356 528	11 149 215	11 287 481	9 161 080	10 301 477	Welt-Verbrauch
1 900 756	2 125 562	1 809 788	1 635 857	2 039 036	End-Vorräte am 31. Aug.

Rohr-Zucker-

(nach Willett & Gray,

	Ernte- Zeiten	*) 1912/13	1911/12	1910/11
Vereinigte Staaten:		Tons	Tons	Tons
Louisiana	Okt.-Jan.	160 000	316 000	306 000
Texas	Okt.-Jan.	8 036	7 143	11 000
Porto Rico, Ernte	Jan.-Juni	340 000	320 000	295 000
Hawaiische Inseln	Nov.-Juli	500 000	531 480	506 096
Kuba: Ernte	Dez.-Juni	2 250 000	1 895 984	1 483 451
Britisch West-Indien:				
Trinidad, Ausfuhr	Jan.-Juni	30 000	36 000	37 282
Barbados, Ausfuhr	Jan.-Juni	25 000	31 000	32 514
Jamaika, Ausfuhr	Jan.-Juni	16 000	21 835	19 414
Antigua und St. Kitts	Jan.-Juni	18 000	20 000	18 000
St. Lucia und St. Vincent	Jan.-Juni	6 000	8 000	5 577
Französisch West-Indien:				
Martinique, Ausfuhr	Jan.-Juli	37 000	39 433	35 438
Guadeloupe	Jan.-Juli	32 000	35 000	39 000
Dänisch West-Indien:				
St. Croix	Jan.-Juni	10 000	15 000	15 000
San Domingo und Haïti	Jan.-Juni	94 000	96 046	89 979
Mexiko: Ernte	Dez.-Juni	160 000	155 000	161 602
Mittel-Amerika	Jan.-Juni	25 000	22 000	20 215
Süd-Amerika:				
Demerara, Ausfuhr	Okt.-Dez. u. Mai-Juni	90 000	83 294	108 297
Surinam, Ernte	Okt.-Jan.	13 000	9 584	14 459
Venezuela	Okt.-Dez.	3 000	3 000	3 000
Peru, Ernte	Okt.-Febr.	140 000	144 000	123 786
Argentinien, Ernte	Juni-Okt.	150 133	180 092	148 855
Brasilien, Ernte	Okt.-Febr.	210 000	235 000	287 000
Insgesamt in Amerika:		4 317 169	4 204 891	3 760 965
Asien:				
Brit. Indien, Ernte (eig. Verbr.)	Dez.-Mai	2 552 000	2 451 100	2 226 400
Java, Ernte	Mai-Nov.	1 331 180	1 395 000	1 229 100
Formosa, Japan, Ernte	Nov.-Juni	101 000	173 223	267 000
Philippinen, Ausfuhr	Nov.-Juni	175 000	190 702	203 784
Insgesamt in Asien:		4 159 180	4 210 025	3 926 284
Australien und Fidschi:				
Queensland	Juni-Nov.	130 000	173 296	210 756
Neu-Süd-Wales	Juni-Nov.	15 000	17 000	18 828
Fidschi-Inseln, Ausfuhr	Juni-Nov.	60 000	75 000	69 000
Insgesamt in Australien u. Polynesien:		205 000	265 296	298 584
Afrika:				
Aegypten, Ernte (eig. Verbr.)	Jan.-Juni	58 000	57 879	49 394
Mozambique, Ernte	Mai-Okt.	30 000	27 700	15 700
Mauritius, Ernte	Aug.-Jan.	205 000	165 585	226 099
Réunion, Ausfuhr	Aug.-Jan.	40 000	40 325	43 128
Natal, Ernte	Mai-Okt.	97 000	92 000	82 000
Insgesamt in Afrika:		430 000	383 489	416 321
Europa:				
Spanien	Dez.-Juni	20 000	21 000	20 293
Gesamt - Rohrucker - Ernten:		9 131 349	9 084 701	8 422 447
Europa: Rüben-Zucker-Ernten nach F. O. Licht	Sept.-Jan.	8 305 000	6 279 165	8 105 126
Ver. Staaten: Rüben-Zucker- Ernte nach Willett & Gray	Juli-Jan.	624 064	541 101	455 220
Ges. Rohr- u. Rüben-Zucker-Ernten:		18 060 413	15 904 967	16 982 793

*) Schätzung vom 1. Mai 1913.

Ernten der Welt

Neuyork).

1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
325 000	355 000	340 000	230 000	330 000	335 000	215 000
10 000	15 000	12 000	13 000	12 000	15 000	19 800
308 000	245 000	200 000	210 000	213 000	145 000	130 000
462 613	477 817	465 288	392 871	383 225	380 576	328 103
1 804 349	1 513 582	961 958	1 427 673	1 178 794	1 163 258	1 040 228
44 139	44 512	41 626	45 631	56 455	31 000	44 058
36 389	13 108	31 852	32 950	49 864	41 600	58 081
12 000	11 453	10 718	13 971	12 523	11 251	14 255
20 000	19 000	23 600	28 319	24 000	24 000	24 000
5 806	8 000	5 200	5 662	13 000	13 000	13 000
39 950	37 757	35 943	36 764	42 231	29 986	23 936
48 000	25 211	37 500	38 960	43 213	36 000	35 976
15 000	14 000	13 000	13 000	13 000	11 000	13 000
93 003	69 483	62 235	60 000	55 090	47 309	47 000
147 905	143 179	123 285	119 496	107 529	107 038	107 547
19 161	19 696	19 258	19 747	18 516	19 768	21 450
101 843	117 176	99 737	120 334	121 693	101 278	113 282
12 055	11 000	12 000	13 000	13 000	13 000	13 000
3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000
138 000	150 000	135 336	161 156	150 000	150 000	131 957
123 674	162 479	109 445	116 287	137 343	128 104	142 895
253 000	248 000	180 000	215 000	275 000	195 000	197 000
4 022 887	3 703 473	2 922 981	3 316 821	3 252 431	3 001 168	2 736 568
2 127 100	1 872 900	2 046 900	2 205 300	1 725 500	*) 10 933	*) 15 000
1 200 618	1 241 885	1 156 477	1 011 546	990 994	1 008 900	885 561
205 000	122 000	68 450	81 448	48 232	—	—
116 114	129 015	141 213	121 977	145 525	106 875	84 000
3 648 832	3 365 800	3 413 040	3 420 271	2 910 251	1 126 708	984 561
134 584	151 098	188 307	182 000	170 000	147 688	91 828
14 750	15 000	23 418	24 000	20 000	21 525	21 500
68 900	65 000	69 000	43 000	40 000	47 000	50 000
218 234	231 098	280 725	249 000	230 000	216 213	163 328
52 525	55 000	55 648	42 195	62 505	60 000	60 000
17 330	—	—	—	—	—	—
244 597	205 758	170 000	220 000	188 364	142 101	220 589
39 319	39 500	37 000	37 500	38 000	30 000	41 117
66 000	31 992	24 222	27 130	33 892	—	—
419 771	332 250	286 870	326 825	322 761	232 101	321 706
20 300	21 669	14 047	16 400	15 722	18 592	28 000
8 330 024	7 654 290	6 917 663	7 329 317	6 731 165	4 594 782	4 234 203
6 136 911	6 543 865	6 562 274	6 710 808	6 932 343	4 708 758	5 881 333
450 595	384 010	440 200	433 010	283 717	209 722	208 135
14 917 530	14 582 165	13 920 137	14 473 135	13 947 225	9 513 262	10 323 671

*) Ausfuhr.

Die von F. O. Licht regelmässig veröffentlichten **sichtbaren Vorräte und schwimmenden Ladungen** vergleichen sich bei den Hauptländern wie folgt:

	1912/1913	1911/1912	1910/1911	1909/1910
	Tons	Tons	Tons	Tons
Anf. September	1 153 048	963 071	1 293 823	1 216 663
„ Oktober ..	659 923	704 469	915 783	790 493
„ November	1 824 439	1 531 339	1 926 390	1 634 129
„ Dezember	3 316 727	2 762 984	3 316 576	2 934 403
„ Januar...	4 106 589	2 999 213	3 854 279	3 250 125
„ Februar..	4 092 908	3 013 122	3 663 626	3 200 937
„ März	3 950 066	2 849 287	3 496 283	3 150 825
„ April	3 761 124	2 757 724	3 280 203	2 988 389
„ Mai	3 654 074	2 664 310	2 983 115	2 782 742
„ Juni.....		2 434 777	2 626 292	2 538 963
„ Juli		2 092 659	2 137 339	2 188 303
„ August ..		1 631 258	1 538 472	1 772 740

Davon umfasst das **Hamburger Lager:**

Anf. September	74 440	18 170	84 460	63 380
„ Oktober ..	48 380	4 230	76 900	55 830
„ November	67 920	10 510	96 540	76 110
„ Dezember	98 420	24 050	93 280	70 030
„ Januar...	101 350	31 100	84 590	75 840
„ Februar..	65 760	44 850	55 440	56 960
„ März ...	57 720	47 910	22 700	46 270
„ April	72 940	55 760	23 090	41 810
„ Mai	65 600	63 920	31 840	36 340
„ Juni.....		75 810	65 330	59 450
„ Juli		67 940	56 740	61 780
„ August...		63 590	32 760	60 940

Vorräte von Erstprodukt in erster Hand in Deutschland.

(Quantum in Zentnern, Preis: per Zentner mit Sack fob Hamburg)

	Quantum	Preis M.	Quantum	Preis M.	Quantum	Preis M.
	1902/03		1903/04		1904/05	
Ende	—	—	—	—	2 155 000	14.77 ¹ / ₂
Dezember	—	—	—	—	1 190 000	15.90
Januar...	4 450 000	7.97 ¹ / ₂	10 850 000	7.85	968 000	15.37 ¹ / ₂
Februar..	2 419 000	8.35	8 518 000	8.12 ¹ / ₂	795 000	14.55
März	1 531 000	8.25	5 321 000	8.57 ¹ / ₂	700 000	12.92 ¹ / ₂
April	1 182 000	8.37 ¹ / ₂	3 211 000	8.85	627 000	11.77 ¹ / ₂
Mai	832 000	8.25	827 000	9.35	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
	1905/06		1906/07		1907/08	
Ende	ca. —	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	6 514 000	10.05
Januar...	12 000 000	8.02 ¹ / ₂	9 127 000	8.80	4 815 000	10.10
Februar..	8 563 000	8.32 ¹ / ₂	6 205 000	9.00	1 575 000	11.45
März	6 248 000	8.40	3 626 000	9.25	753 000	11.85
April	4 826 000	8.32 ¹ / ₂	2 135 000	9.50	—	—
Mai	3 180 000	8.00	800 000	10.02 ¹ / ₂	—	—
Juni	1 755 000	8.27 ¹ / ₂	—	—	—	—
	1908/09		1909/10		1910/11	
Ende	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	9 068 000	9.10
Januar...	5 142 000	10.25	2 508 000	13.02 ¹ / ₂	5 547 000	9.90
Februar..	3 115 000	10.22 ¹ / ₂	1 037 000	14.12 ¹ / ₂	1 927 000	10.35
März	1 504 000	10.62 ¹ / ₂	588 000	14.90	932 000	10.52 ¹ / ₂
April	887 000	10.35	294 000	14.60	411 000	10.47 ¹ / ₂
Mai	244 000	10.32 ¹ / ₂	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
	1911/12		1912/13		1913/14	
Ende	—	—	gesch. auf ca.	—	—	—
Dezember	3 468 000	14.95	13 000 000	9.45	.....	.....
Januar ..	2 682 000	14.90	8 053 000	9.70	.....	.....
Februar..	1 974 000	15.75	5 863 000	9.95	.....	.....
März	1 479 000	14.70	3 724 000	9.97 ¹ / ₂	.....	.....
April	1 036 000	13.62 ¹ / ₂	2 235 000	9.75	.....	.....
Mai	714 000	12.45	1 408 000	9.35	.....	.....
Juni .....	—	—	—	—	.....	.....

Monatliche Zusammenstellung der Rübenverarbeitung, Zuckererzeugung und Ausbeute in Deutschland.

Rübenverarbeitung.

	1912/1913	1911/1912	1910/1911	1909/1910
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
September	3 985 367	86 045	4 943 990	1 731 605
Oktober	57 604 680	38 176 105	56 972 804	49 708 487
September/Oktober .	61 590 047	38 262 150	61 916 794	51 440 092
November	60 153 152	43 585 772	61 070 805	57 726 881
September/November	121 743 919	81 847 922	122 987 599	109 166 973
Dezember	38 944 703	8 666 153	32 587 644	19 465 909
September/Dezember	160 687 902	90 514 075	155 575 243	128 632 882
Januar	54 94 082	91 681	1 914 571	287 798
September/Januar . .	166 181 954	90 605 756	157 489 814	128 920 680
Februar	160 155	—	—	—
Zus. September/Februar	166 342 139	90 605 756	157 489 814	128 920 680

Zuckererzeugung und Ausbeute.

	1912/1913		1911/1912		1910/1911		1909/1910	
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	%
September . .	423 387	10.62	9 554	11.10	484 515	9.80	128 765	7.44
Oktober . . .	8 453 327	14.67	5 055 764	13.24	8 274 847	14.52	6 691 238	13.46
Sept./Oktbr.	8 876 714	14.41	5 065 318	13.24	8 759 362	14.15	6820 003	13.26
November . .	9 491 630	15.78	6 776 118	15.55	9 507 783	15.57	8418 588	14.58
Sept./Novbr.	18 368 344	15.09	11 841 436	14.47	18 267 145	14.85	15 238 591	13.96
Dezember . .	6 224 404	15.98	1 819 693	21.00	5 558 810	17.06	3 473 105	17.84
Sept./Dezbr.	24 592 748	15.30	13 661 129	15.09	23 825 955	15.31	18 711 696	14.55
Januar	1 284 963	—	200 235	—	678 405	—	340 133	—
Sept./Jan. . .	25 877 711	15.57	13 861 364	15.30	24 504 360	15.56	19 051 829	14.78
Februar . . .	226 951	—	124 606	—	188 705	—	145 775	—
Sept./Febr.	26 104 662	15.69	13 985 970	15.44	24 693 065	15.68	19 197 604	14.89
März	118 633	—	60 561	—	134 730	—	113 102	—
April	61 663	—	26 176	—	71 842	—	45 108	—
Mai	—	—	27 558	—	55 629	—	16 582	—
Juni	—	—	10 184	—	25 845	—	28 498	—
Juli	—	—	29 292	—	16 726	—	36 246	—
August	—	—	22 624	—	195 950	—	92 533	—
Zusammen			14162365	15.61	25183787	16.00	19529673	15.15

Monatliche Zusammenstellung des Verbrauches und der Ausfuhr Deutschlands.

Verbrauch.

	1912/1913	1911/1912	1910/1911	1909/1910
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
September	1 200 122	1 244 669	878 585	952 365
Oktober	1 536 875	939 473	1 372 578	1 214 370
September/Oktober . .	2 736 997	2 184 142	2 251 163	2 166 735
November	1 432 624	1 047 764	1 469 975	1 337 679
September/November .	4 169 621	3 231 906	3 721 138	3 504 414
Dezember	1 157 923	953 021	1 141 710	1 130 235
September/Dezember .	5 327 544	4 184 927	4 862 848	4 634 649
Januar	939 998	794 419	898 371	815 694
September/Januar . . .	6 267 542	4 979 346	5 761 219	5 450 343
Februar	943 593	869 286	909 908	883 904
September/Februar . .	7 211 135	5 848 632	6 671 127	6 334 247
März	1 108 521	1 028 540	977 671	979 670
September/März	8 319 656	6 877 172	7 648 798	7 313 917
April	1 091 502	1 017 271	1 077 792	952 442
September/April	9 411 158	7 894 443	8 726 590	8 266 359
Mai		1 010 327	1 408 550	953 357
September/Mai		8 904 770	9 775 140	9 219 716
Juni		1 117 044	1 180 405	1 103 093
September/Juni		10 021 814	10 955 545	10 322 809
Juli		1 410 594	1 532 604	1 300 437
September/Juli		11 432 408	12 488 149	11 623 246
August		1 194 927	1 739 660	1 147 739
Zus. September/August .		12 627 335	14 227 755	12 770 985

Ausfuhr.

	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
September	163 618	317 318	229 381	210 362
Oktober	880 951	163 032	564 475	762 699
September/Oktober . .	1 044 569	480 350	793 856	973 061
November	1 625 725	298 742	1 041 998	1 040 813
September/November .	2 670 294	779 092	1 835 854	2 013 874
Dezember	1 548 169	264 489	1 247 817	1 410 652
September/Dezember .	4 218 463	1 043 581	3 083 671	3 424 526
Januar	843 776	149 713	1 080 601	640 867
September/Januar . . .	5 062 239	1 193 294	4 164 272	4 065 393
Februar	830 211	181 110	719 217	445 731
September/Februar . .	5 892 450	1 374 404	4 883 489	4 511 124
März	937 199	251 742	1 096 584	810 890
September/März	6 829 649	1 626 146	5 980 073	5 322 014
April	1 062 445	277 104	1 304 660	691 630
September/April	7 892 094	1 903 250	7 284 733	6 013 644
Mai		263 554	1 390 766	540 598
September/Mai		2 166 804	8 675 499	6 554 242
Juni		256 014	931 814	444 163
September/Juni		2 422 818	9 607 313	6 998 405
Juli		265 780	810 798	378 554
September/Juli		2 688 598	10 418 111	7 376 959
August		215 531	859 219	564 498
Zus. September/August .		2 904 129	11 277 330	7 941 457

Anbau - Umfragen der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik.

Länder der Vereinigung	Fabriken			Anbau			Vermehrung (+) resp. Verminderung (-) gegen 1912 Prozent
	1913/14 in Betrieb kommende	1912/13 in Betrieb gewesene	1911/12 in Betrieb gewesene	1913 Hektar	1912 Hektar	1911 Hektar	
Deutschland..	342	342	341	527 436	547 850	507 113	- 3.7
Oesterreich ..	173	172	196	258 900	280 300	404 900	- 7.6
Ungarn-Bosnien..	32	29		166 200	168 200		- 1.2
Frankreich ..	210	213	220	207 600	228 500	224 850	- 9.1
Belgien ..	70	72	74	54 800	66 000	61 050	- 17.0
Holland ..	27	27	27	60 981	69 022	54 583	- 11.6
Russland ..	293	288	279	743 058	763 296	787 350	- 2.7
Schweden ..	21	21	21	28 777	27 232	29 044	+ 5.7
Summa	1168	1164	1158	2 047 752	2 150 400	2 068 890	- 4.8
Andere Länder (nicht offiziell)							
Dänemark ..	9	9	8	30 900	30 000	25 000	+ 3.0
Italien ..	39	37	37	55 000	55 000	60 000	-
Spanien (Rübe).....	35	34	29	43 000	37 000	30 000	+ 16.2
Rumänien ..	5	5	5	16 000	14 363	13 603	+ 11.4
Serbien ..	2	2	1	3 000	8 950	5 028	- 66.5
Bulgarien.....	2	-	1	4 000	-	2 942	-
England ..	1	1	-	1 600	1 500	-	+ 6.7
Schweiz ..	1	-	1	1 150	-	800	-
(Nicht offiziell) Summa	94	88	82	154 650	146 813	137 373	+ 5.3
Europa (insgesamt)	1262	1252	1240	2 202 402	2 297 213	2 206 263	- 4.1

*) Nach der November 1912 - Umfrage.

Rüben-Anbau in Deutschland.

Provinzen:	Fabriken			Anbau			Vermechrg. (+) resp. Verminde- rung (—) gegen 1912 Prozent	Anbau Zusammengestellt im Kaiserl. Stat.-Amt im Juni 1912 für 1912 Hektar
	in Betrieb			Hektar				
	1913/14	1912/13	1911/12	1913	1912*)	1911		
	kommende	gewesene		Hektar	Hektar	Hektar		
Ost- und Westpreussen	17	18	18	35 412	38 360	33 238	— 7.7	38 610
Brandenburg	10	10	10	22 065	24 086	20 277	— 8.4	23 848
Pommern	11	11	11	31 794	31 405	28 117	+ 1.2	31 387
Posen	20	20	20	67 946	68 978	62 942	— 1.5	68 936
Schlesien	46	46	48	78 321	80 064	75 849	— 2.2	79 850
Provinz Sachsen	98	98	96	118 408	124 240	117 842	— 4.7	123 326
Hannov. u. Schlesw.-Holst.	39	39	39	44 232	46 747	43 306	— 5.4	46 003
Westfalen	5	5	5	4 974	5 543	4 724	— 10.3	5 554
Hessen-Nassau	2	2	2	2 285	2 255	2 125	+ 1.3	2 267
Rheinland	10	10	10	19 890	19 784	18 511	+ 0.5	20 042
Insgesamt Preussen	258	259	259	453 272	441 462	406 931	—	439 823
Bayern	3	3	3	6 100	7 130	6 840	— 14.4	7 149
Sachsen	4	4	4	5 630	5 760	5 458	— 2.3	5 740
Württemberg	3	3	3	3 751	4 930	3 904	— 23.9	4 132
Baden u. Elsass-Lothringen	2	2	2	4 685	4 350	3 850	+ 7.7	4 850
Hessen	4	4	4	6 656	7 570	7 525	— 12.1	7 625
Mecklenburg	11	11	11	22 040	22 017	19 909	+ 0.1	22 029
Thüringen	7	7	7	7 091	8 284	7 622	— 14.4	8 168
Braunschweig	29	29	27	25 633	25 336	24 647	+ 1.2	25 332
Anhalt	21	20	21	20 523	21 011	20 427	— 2.3	21 511
Summa	342	342	341	527 436	547 850	507 113	— 3.7	546 359

*) Nach der November 1912 - Umfrage.

Die vom Kaiserl. Statist. Amt ermitt. Anbau-Fläche verteilt sich wie folgt:

	1913	1912	1911
Eigenrüben		27 285 ha	28 925 ha
Akten- und Pflichtrüben		208 612 "	206 586 "
Kauf- und Ueberrüben		340 462 "	267 779 "
Zusammen		546 359 ha	503 290 ha

Umfragen

der

Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik

für 1912/1913.

Länder der Vereinigung	Ergebnis der Umfrage vom 11./21. Dezember 1912		Ergebnis der Umfrage vom 13./23. November 1912		Ergebnis der Umfrage vom 16./26. Oktober 1912	
	Rüben- verarbeitung	Zucker- Erzeugung	Rüben- verarbeitung	Zucker- Erzeugung	Rüben- verarbeitung	Zucker- Erzeugung
	in Tons a 20 Ctr.		in Tons à 20 Ctr.		in Tons à 20 Ctr.	
Deutschland	16 470 000	2 660 500	16 208 200	2 604 300	16 328 700	2 606 000
Oesterreich	8 380 900	1 320 800	8 112 730	1 279 350	7 958 700	1 251 400
Ungarn-Bosnien	4 121 500	579 900	3 961 500	560 000	3 911 800	544 900
Frankreich	6 597 300	963 100	6 203 700	893 620	6 354 000	870 000
Belgien	1 994 000	292 000	1 931 000	286 000	1 955 000	287 000
Holland	2 022 000	303 000	1 910 000	284 800	1 864 000	273 700
Russland	12 165 700	1 381 000	8 869 710	1 182 700	13 633 770	1 920 600
Schweden	840 500	131 700	818 000	125 600	813 100	121 060
insgesamt.	52 591 900	7 632 000	48 014 840	7 216 370	52 819 070	7 874 660

Andere Länder (nicht offiziell)						
Dänemark	1 025 000	155 000	1 000 000	150 000	975 000	150 000
Italien	1 800 000	200 000	1 800 000	200 000	1 800 000	200 000
Spanien (Rübe)	1 051 000	140 000	1 100 000	130 000	1 100 000	130 000
Rumänien	280 000	32 000	300 000	30 000	280 000	34 000
Serbien	150 000	19 000	210 000	26 000	205 000	24 500
Bulgarien	—	—	—	—	63 300	6 950
England	30 000	4 000	30 000	4 000	35 000	4 000
insgesamt	4 336 000	550 000	4 440 000	540 000	4 485 300	549 450
Europa insgesamt	56 927 900	8 182 000	52 454 840	7 756 370	57 277 370	8 424 110
In Deutschland betrug die Ausbeute d. Rüb. verarb. Fabriken:				15,51 %		15,41 %
u. als Erzeugung an Melasse-				90 000 Tons		90 000 Tons
zucker waren gerechnet:				(im Vorj. 92964 Tons erzeugt)		

Kampagneschluß der deutschen Fabriken.

	Zahl der Fabriken		Prozent	
	1912/13	1911/12	1912/13	1911/12
Bis Mitte November	—	136	—	40 ³ / ₄
17. November bis 23. November	4	53	1 ¹ / ₄	15 ¹ / ₄
24. " 30. "	9	50	2 ³ / ₄	15
1. Dezember " 7. Dezember	40	39	12 ³ / ₄	11 ³ / ₄
8. " 14. "	66	28	21	8 ¹ / ₄
15. " 21. "	65	13	20 ³ / ₄	4
22. " 28. "	38	13	12	4
29. " 4. Januar	42	3	13 ¹ / ₄	1
5. Januar " 11. "	17	—	5 ¹ / ₂	—
12. " 18. "	24	—	7 ³ / ₄	—
19. " 25. "	2	—	3 ³ / ₄	—
26. " Mitte Februar	7	—	2 ¹ / ₄	—
Zusammen	314	335	100	100

Rübenwägungen nach F. O. Licht:

1) Für Magde-

1913				1912				1911			
Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %	Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %	Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %
20. 6.				21. 6.	104	15	3.85	23. 6.	85	14	3.73
27. 6.				28. 6.	209	41	5.00	30. 6.	155	35	5.15
4. 7.				5. 7.	413	75	6.40	7. 7.	249	61	6.20
11. 7.				12. 7.	548	112	8.10	14. 7.	298	84	8.55
18. 7.				19. 7.	631	146	10.30	21. 7.	325	96	10.25
25. 7.				26. 7.	802	208	10.50	28. 7.	349	110	10.90
1. 8.				2. 8.	914	267	10.80	4. 8.	372	125	12.40
8. 8.				9. 8.	1019	324	11.20	11. 8.	392	139	13.35
15. 8.				16. 8.	1088	365	11.80	18. 8.	413	154	15.30
22. 8.				23. 8.	1156	407	12.90	25. 8.	432	168	15.40
29. 8.				30. 8.	1212	447	13.70	1. 9.	445	184	15.65
5. 9.				6. 9.	1244	481	14.50	8. 9.	446	197	16.70
12. 9.				13. 9.	1256	504	14.85	15. 9.	442	209	17.40
19. 9.				20. 9.	1271	535	15.70	22. 9.	454	223	17.20
26. 9.				27. 9.	1284	563	16.40	29. 9.	475	247	16.80
3.10.				4.10.	1305	598	16.85	6.10.	486	263	16.35

2) Für

1913				1912				1911			
Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %	Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %	Tag	mit Blatt gr	ohne Blatt gr	Zucker in der Rübe %
11. 7.				12. 7.	323.2	60.1	8.88	14. 7.	254.7	56.3	10.36
18. 7.				19. 7.	438.0	111.2	10.80	21. 7.	300.8	76.0	11.38
25. 7.				26. 7.	480.8	140.1	11.16	28. 7.	354.8	104.3	12.45
1. 8.				2. 8.	609.1	197.2	11.66	4. 8.	351.4	128.8	13.23
8. 8.				9. 8.	690.3	241.6	12.26	11. 8.	375.3	155.0	14.30
15. 8.				16. 8.	735.1	286.6	12.60	18. 8.	360.5	169.2	15.12
22. 8.				23. 8.	783.8	342.9	13.75	25. 8.	373.0	183.3	15.50
29. 8.				30. 8.	816.1	352.6	14.13	1. 9.	397.5	214.1	15.91
5. 9.				6. 9.	850.7	391.1	14.32	8. 9.	404.6	227.0	16.68
12. 9.				13. 9.	881.4	421.6	15.06	15. 9.	407.2	236.7	17.25
19. 9.				20. 9.	914.8	453.2	15.73	22. 9.	433.3	254.9	17.19
26. 9.				27. 9.				29. 9.			

burger Gegend.

1910				1909				1908			
Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %	Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %	Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %
	gr	gr			gr	gr			gr	gr	
24. 6.	238	35	4.75	25. 6.	105	16	3.15	26. 6.	268	41	7.60
1. 7.	358	62	5.80	2. 7.	196	34	3.35	3. 7.	366	69	9.55
8. 7.	480	91	6.65	9. 7.	347	66	4.25	10. 7.	495	106	10.30
15. 7.	607	123	7.45	16. 7.	561	94	5.10	17. 7.	612	148	10.40
22. 7.	762	170	8.55	23. 7.	688	132	6.14	24. 7.	753	197	10.30
29. 7.	903	222	9.71	30. 7.	808	176	7.35	31. 7.	886	258	10.75
5. 8.	1013	284	11.10	6. 8.	903	212	7.45	7. 8.	985	302	11.05
12. 8.	1094	326	11.15	13. 8.	991	268	9.30	14. 8.	1064	347	12.05
19. 8.	1157	368	12.10	20. 8.	1048	316	10.85	21. 8.	1112	379	12.75
26. 8.	1206	409	13.05	27. 8.	1103	359	12.05	28. 8.	1157	415	13.50
2. 9.	1250	451	13.90	3. 9.	1145	395	13.05	4. 9.	1194	449	14.30
9. 9.	1278	486	13.95	10. 9.	1148	416	14.40	11. 9.	1207	473	14.75
16. 9.	1322	522	14.00	17. 9.	1185	444	14.30	18. 9.	1221	497	15.50
23. 9.	1349	561	14.85	24. 9.	1233	489	14.15	25. 9.	1240	527	16.20
30. 9.	1369	599	15.90	1.10.	1269	531	15.20	2.10.	1251	554	17.15
7.10.	1391	640	16.55	8.10.	1303	574	15.74	9.10.	1253	572	18.30

Deutschland.

1910				1909				1908			
Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %	Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %	Tag	Blatt		Zucker in der Rübe %
	gr	gr			gr	gr			gr	gr	
15. 7.	414.1	88.4	9.00	16. 7.	326.3	52.5	7.72	17. 7.	319.2	87.5	10.40
22. 7.	568.0	131.3	9.70	23. 7.	441.0	82.1	8.60	24. 7.	408.5	126.7	10.67
29. 7.	595.2	164.5	10.97	30. 7.	545.2	123.9	10.16	31. 7.	517.9	169.2	11.19
5. 8.	706.8	217.7	12.39	6. 8.	663.6	169.8	10.80	7. 8.	572.1	209.9	11.98
12. 8.	789.6	261.4	12.45	13. 8.	748.0	220.6	11.84	14. 8.	663.6	259.9	13.13
19. 8.	843.4	296.4	13.21	20. 8.	764.4	239.8	13.28	21. 8.	700.6	288.5	14.14
26. 8.	883.8	338.5	13.87	27. 8.	803.0	283.0	13.90	28. 8.	744.3	325.9	14.74
2. 9.	888.7	376.4	14.54	3. 9.	782.0	312.2	14.78	4. 9.	766.8	379.0	15.11
9. 9.	904.4	405.6	14.58	10. 9.	786.6	328.3	15.68	11. 9.	771.7	384.3	15.64
16. 9.	909.3	441.2	14.73	17. 9.	809.2	358.5	16.15	18. 9.	776.3	408.9	16.63
23. 9.	971.4	476.3	15.32	24. 9.	838.3	393.1	15.60	25. 9.	743.5	422.8	16.66
30. 9.	907.2	470.6	15.63	1.10.	897.5	428.9	15.81	2.10.	750.6	431.4	16.92

Monatliche Gesamt-Erzeugung auf Kuba:

[illegible]

Kuba - Zufuhren (in Tons)

nach Willett & Gray, Newyork.

		in allen Häfen	Arbeitende Zentralen	in allen Häfen	Arbeitende Zentralen	in allen Häfen	Arbeitende Zentralen	in allen Häfen	Arbeitende Zentralen	in allen Häfen	Arbeitende Zentralen
		1912		1911		1910		1909		1908	
November	29.	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	3.	—	9	—	1	—	2	—	9	—	3
»	10.	2 000	15	—	4	—	4	45 000	25	11 000	12
»	17.	7 000	41	—	30	2 000	14		56		33
»	24.	15 000	64	8 000	43	5 000	24		71		48
»	31.	29 000	78	12 000	59	4 000	74	35 000	101	19 000	81
		1913		1912		1911		1910		1909	
Januar	7.	36 000	99	31 000	105	30 000	107	48 000	131	27 000	97
»	14.	51 000	132	43 000	130	50 000	127	70 000	152	39 000	135
»	21.	84 000	156	72 000	146	55 000	145	85 000	164	68 000	145
»	28.	85 000	163	86 000	163	80 000	158	98 000	169	74 000	165
Februar	4.	99 000	164	92 000	168	80 000	166	96 000	169	83 000	168
»	11.	96 000	169	78 000	171	90 000	168	94 000	171	88 000	170
»	18.	89 000	169	73 000	171	85 000	169	88 000	172	88 000	170
»	25.	91 000	169	74 000	172	75 000	170	82 000	173	85 000	170
März	4.	92 000	170	90 000	173	80 000	171	82 000	174	81 000	169
»	11.	95 000	174	94 000	173	80 000	171	78 000	173	78 000	169
»	18.	104 000	174	87 000	172	70 000	170	76 000	173	75 000	169
»	25.	102 000	173	94 000	172	70 000	168	74 000	172	71 000	167
April	1.	96 000	173	91 000	172	70 000	151	75 000	170	67 000	162
»	8.	106 000	173	81 000	172	81 000	141	80 000	158	61 000	157
»	15.	100 000	173	74 000	172	70 000	127	73 000	149	38 000	144
»	22.	99 000	172	95 000	171	70 000	114	67 000	130	46 000	131
»	29.	104 000	169	95 000	170	62 000	94	66 000	99	57 000	119
Mai	6.	100 000	166	83 000	167	50 000	64	68 000	67	51 000	75
»	13.	101 000	155	73 000	154	35 000	37	57 000	40	38 000	38
»	20.	94 000	125	66 000	119	30 000	27	47 000	28	19 000	16
»	27.	69 000	104	49 000	81	21 000	18	29 000	20	18 000	11
Juni	3. ....	.....	.....	39 000	61	18 000	14	21 000	15	17 000	9
»	10. ....	.....	.....	28 000	28	15 000	11	19 000	9	16 000	8
»	17. ....	.....	.....	29 000	25	13 000	8	17 000	6	16 000	6
»	24. ....	.....	.....	18 000	23	10 000	8	16 000	5	15 000	6
Juli	1. ....	.....	.....	19 000	22	9 000	6	13 000	5	10 000	6
»	8. ....	.....	.....	15 000	17	9 000	5	12 000	5	9 000	6
»	15. ....	.....	.....	10 000	15	8 000	5	10 000	4	8 000	5
»	22. ....	.....	.....	9 000	11	6 000	4	9 000	2	7 000	5
»	29. ....	.....	.....	9 000	10	5 000	3	9 000	2	6 000	5
August	5. ....	.....	.....	10 000	8	3 000	2	12 000	2	7 800	5
»	12. ....	.....	.....	8 000	8	3 000	2	12 000	2	7 800	5
»	19. ....	.....	.....	9 000	5	2 000	2	9 000	2	7 800	4
»	26. ....	.....	.....	8 000	4	2 000	2	6 000	1	7 800	3
im September	..	.....	.....	17 085	—	14 039	—	13 478	—	10 578	—
im Oktober	.....	.....	.....	22 213	—	16 749	—	11 749	—	34 554	—
Gesamt-Ernte	.. (*)	1 895 984		1 483 451		1 804 349		1 513 582			

*) Schätzungen pro 1912/13.

Nach Willett & Gray 2 250 000 Tons
 » Guma & Mejer 2 282 000 »
 » Federal Reporter 2 328 000 »

Die Kuba-Ernte

nach Fabriken und ihren

6 Haupthäfen:

1) Matanzas

(29 Zentralen)

	Sack
Socorro	260 000
Gomez Mena	253 000
Conchita	252 000
Amistad	179 408
Kuba	177 373
Rosario	154 413
La Julia	132 464
Union	123 925
San Antonio	118 090
Feliz	110 861
Flora	91 744
Nueva Paz	90 221
Josefita	79 036
Jobo	87 069
Santo Domingo	77 273
San Ignacio	67 756
Limones	65 790
Carolina	61 120
Armonia	58 984
Jesus Maria	45 673
Santa Amalia	43 312
Triunvirato	37 788
Araujo	35 640
San Cayetano	31 588
Luisa Condesa	27 397
Porvenir	22 037
Triunfo	18 130
Elena	17 551
Majagua	1 459
Uebertrag	2 721 102

2) Cienfuegos

(28 Zentralen)

	Sack
Caracas	160 144
Perseverancia	121 564
Andreita	118 500
Constancia	118 019
Hormiguero	110 000
Lequeitio	108 230
Cieneguita	92 865
Portugalete	92 600
Santa Rosa	88 552
Manuelita	85 989
Soledad	85 491
San Agustin	85 000
Parque Alto	73 587
Dos Hermanas	70 299
Juragúa	67 956
Maria Victoria	66 302
San Francisco	60 573
San Lino	57 920
Santa Catalina	56 402
Santa Maria	56 095
Uebertrag	1 776 088

	Sack
Uebertrag	1 776 088
Santisima Trini- dad	54 609
Pastora	48 770
Dos Hermanos	45 424
San Cristobal	18 110
Carolina	16 962
Mapos	16 160
Regla	6 400
Carmita	9 326
Uebertrag	1 991 849

3) Cardenas

(21 Zentralen)

	Sack
Alava	201 164
Tinguaro	168 287
Mercedes	145 375
Santa Gertrudis	139 835
Progreso	122 250
España	118 613
Washington	94 960
Covadonga	79 421
Soledad	77 253
Reglita	74 965
Dolores	62 009
Olimpo	56 236
Esperanza	45 787
San Vicente	45 399
Por Fuerza	43 048
Aguedita	37 019
Dulce Nombre	36 163
Guipuzcoa	32 581
Precioso	29 170
Dos Rosas	20 000
Angelita	7 825
Uebertrag	1 637 360

4) Habana

(21 Zentralen)

	Sack
Mercedita (Pas- cual)	176 352
Providencia	160 440
Toledo	112 738
Mercedita Sugar Co.	84 558
San Agustin	71 818
El Pilar	65 740
Portugalete	59 326
San Ramon	50 670
Asuncion	47 725
Fajardo	41 400
Orozco	37 711
Ntra. Sra. del Carmen	35 905
Loteria	29 365
Uebertrag	973 748

	Sack
Uebertrag	973 748
Lucia	27 580
Bramales	22 300
San Juan Bautista	22 040
Puerto	20 608
America	14 712
Gerardo	8 774
Fortuna	5 172
Quijano	557
Uebertrag	1 095 491

5) Caibarien

(13 Zentralen)

	Sack
Narcisa	117 658
Vitoria	106 414
Zaza	83 786
San Agustin	93 298
Reforma	92 501
Adela	81 668
Fé	75 061
Fidencia	59 791
San José	43 043
Altamira	38 594
Rosalia	30 479
San Pablo	21 370
La Julia	7 642
Uebertrag	851 305

6) Sagua

(21 Zentralen)

	Sack
Santa Teresa	95 235
Patricio	80 603
Constancia	74 168
Unidad	66 258
Purio	64 705
Resulta	49 070
Lutgardita	45 669
Santa Lutgarda (Lopez)	44 070
Maria Antonia	41 047
El Salvador	31 800
Macagua	22 426
San Isidro	21 077
Esperanza	20 875
San Francisco de Asis	18 572
Resolucion	17 245
Sta. Lutgarda (Gamba)	15 178
Corazon de Jesus	13 853
Caridad	13 047
Ramona	10 920
Luisa y Antonia	7 650
San Pedro	6 336
Uebertrag	759 804

Verschiffungshäfen geordnet.

Nebenhäfen:

1) Puerto Padre
(3 Zentralen)

	Sack
Chaparra . . .	436 951
Delicias . . .	182 486
San Manuel . .	60 599
	<u>680 036</u>

2) Antilla
und Nipe Bay
(5 Zentralen)

	Sack
Preston	268 861
Jatibonico . . .	191 238
Tuinicú	106 147
Jobabo	57 115
San Antonio . .	46 174
	669 535

3) Manzanillo (9 Zentralen)

	Sack
Isabel	107 467
New Niquero . .	100 796
San Ramon . . .	78 477
Cape Cruz Co. .	77 297
Central Teresa	
Sugar Co. . .	73 501
Dos Amigos . . .	48 598
Salvador	41 558
Sofia	28 500
Tranquilidad . .	24 862
	581 056

4) Guantanamo (10 Zentralen)

	Sack
Soledad	136 555
Esperanza . . .	72 000
Santa Cecilia .	62 383
Isabel	59 608
San Antonio . .	46 021
Romelie	42 321
Los Caños . . .	32 341
Santa Maria . .	35 118
Confluente . . .	25 000
San Miguel . .	20 976
	532 323

5) Banes
(1 Zentrale)

Boston . . . **449 678** Sack

6) Jucaro
(2 Zentralen)

Stewart	. . .	205 247
Jagüeyal	. . .	180 156
		385 403

7) Santa Cruz del Sur
(1 Zentrale)

Francisco Sugar Co. . . 214 766

8) Nuevitas
(2 Zentralen)

Senado	Sack
Lugareño	126 015
	87 674
	213 689

9) Santiago de Cuba
(4 Zentralen)

Union	Sack
Santa Ana	78 247
Hatillo	59 423
Palmarito	31 521
	18 268
	<u>187 459</u>

10) Gibara
(1 Zentrale)

Santa Lucia . 179 940

11) Trinidad
(1 Zentrale)

Trinidad Sugar Co.	Sack	82 696
----------------------------	------	--------

12) Zaza
(1 Zentrale)

	Sack
Natividad . .	22 319

Zusammenstellung:

Haupthäfen:	Zentralen	Erstprodukt	Melasse-Zucker	Zusammen	
Matanzas	29	2 695 468	25 634	2 721 102	Sack
Cienfuegos	28	1 957 850	33 999	1 991 849	"
Cardenas	21	1 611 575	25 785	1 637 360	"
Habana	21	1 077 190	18 301	1 095 491	"
Caibarien	13	836 901	14 404	851 305	"
Sagua	21	732 329	27 475	759 804	"
Nebenhäfen:					
Puerto Padre	3	680 036	...	680 036	Sack
Antilla u. Nipe Bay	5	667 043	2 492	669 535	"
Manzanillo	9	670 261	10 795	581 056	"
Guantanamo	10	519 508	12 815	532 323	"
Banes	1	432 147	17 531	449 678	"
Jucaro	2	384 671	732	385 403	"
Santa Cruz del Sur	1	214 766	...	214 766	"
Nuevitas	2	213 689	...	213 689	"
Santiago de Cuba	4	186 909	550	187 459	"
Gibara	1	179 178	762	179 940	"
Trinidad	1	82 696	...	82 696	"
Zaza	1	20 491	1 828	22 319	"
	173	13 062 708	193 103	13 255 811	Sack
		1 866 101	27 586	1 893 687	Tons

$$1 \text{ Sack} = 320 \text{ lbs (1 lb} = 453.5 \text{ gr)} = 145 \text{ kg.}$$

Zucker-Ausfuhr Deutschlands

nach Bestimmungsländern geordnet.

Bestimmungs- Länder	1911/1912		1910/1911		1909/1910		1908/1909		1907/1908		1906/1907		1905/1906	
	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker	Roh- zucker	Verbr.- zucker
	Tons		Tons		Tons		Tons		Tons		Tons		Tons	
Hambg. Freihf.	—	43	5748	28	26719	103	—	217	—	—	550	24143	1	666
Deutsch. Zollanschl.	—	—	—	49	—	24	—	48	—	—	—	17	—	85
Belgien	—	71	—	97	—	193	—	53	—	—	—	65	—	80
Dänemark	1523	4556	2210	5285	19177	4868	22787	3462	24150	3535	15302	3995	6986	2916
Brit. Bes. im Mittel. Meer }	—	1011	—	4027	—	3345	—	2936	—	2000	1	3539	—	926
Frankreich . . .	2280	4	1002	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
England	10095	119296	447719	327735	230223	289836	293155	330065	307684	364485	327320	379405	397880	405827
Montenegro . . .	—	20	—	843	—	645	—	54	—	—	—	—	—	—
Niederlande . . .	3900	1992	33756	2393	9772	2099	7438	3063	2634	2983	8857	2634	12413	2078
Norwegen	—	28173	12	40275	348	37456	20	31669	22	31929	123	30006	183	27485
Oesterr.-Ung.	10	1358	—	348	—	228	—	134	1	181	—	57	2	57
Portugal	1611	2345	2245	8712	1067	3176	2949	12734	2709	6905	2256	11332	3970	11434
Russland	—	66	—	10351	—	1650	—	588	—	1994	—	1867	—	6035
Finnland	—	13	—	480	—	51	—	20	—	18	—	6645	537	15073
Schweden	—	410	6	1253	104	590	263	1753	274	1061	94	96	5075	1197
Schweiz	215	28272	217	31138	60	23631	51	22431	6	22663	149	22455	449	22032
Spanien	3	204	3	2507	—	215	—	451	—	—	—	1133	—	—
Uebr. Europa	—	61	—	30	—	245	—	1733	—	436	—	74	205	3892

Aegypten . . .	—	—	—	—	184	—	45	—	79	—	—	1153	—	9192
Türkei	—	—	—	—	956	—	1988	—	869	—	—	2668	4	1951
Brit. Afrika . .	—	—	—	—	1875	—	1771	—	2085	—	7	3839	—	4221
Deutsch „ . .	20	—	—	32	2445	39	1911	10	1989	10	—	1720	59	1964
Marokko	1	—	—	—	7775	—	4748	—	563	—	—	—	—	91
Port. Afrika . .	5	—	—	10	982	3	1361	—	1516	—	—	1406	—	1016
Uebr. Afrika . .	—	—	—	—	487	—	442	—	367	1	—	546	6	427
Brit. Asien . . .	—	—	—	—	248	—	2685	—	832	—	—	11765	1	45954
China	—	—	—	—	722	—	711	—	1230	2	—	2398	1240	13767
Kiautschou . . .	—	—	—	—	55	—	114	—	46	—	—	162	—	187
Japan u. Korea .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3829	849	13495
Persien	—	—	—	—	231	—	233	—	635	—	—	475	—	—
Uebrig. Asien . .	—	—	—	—	42	—	14	—	9	10	—	2519	101	5275
Argentinien . .	—	—	—	19309	13432	5030	1885	20221	10521	4828	—	2087	—	2587
Bolivien	—	—	—	—	824	—	371	—	329	—	—	1539	—	1123
Brit. Amerika . .	1450	—	—	1003	212	6	250	—	608	3	—	257	—	284
Chile	702	—	—	221	5440	500	6322	125	2404	922	—	6430	—	13268
Kolumbien . . .	—	—	—	—	130	—	192	—	255	—	—	305	—	1219
Panama	—	—	—	—	503	—	516	—	660	—	—	609	—	372
Peru	—	—	—	—	507	—	611	—	322	—	—	446	—	642
Uruguay	25	—	—	8	17213	—	13869	—	15327	73	—	19412	55	12225
Verein. Staat. .	23	—	—	2079	514	555	493	64443	787	125911	—	488	11798	338
Uebr. Amerika . .	—	—	—	—	368	—	338	—	1644	—	—	1247	—	694
Australien . . .	—	—	—	—	23	—	27	2	41	—	—	36	—	32
Seewärts	—	—	—	—	155	—	141	1	149	1	—	142	1	234
Zusammen . . .	21863	229281	546281	510364	310132	423678	332802	452449	422282	481737	486420	552961	441815	630341

Das „International Sugar Journal“ bringt folgende
Länder an der **Zucker-Einfuhr Englands in**

	1912		1911	
	Tons	Tons	Tons	Tons
Eingeführt wurden:				
Rübenzucker:	roh	raff.	roh	raff.
von Deutschland	178 687	269 187	391 947	366 442
„ Oesterreich-Ungarn . . .	111 927	117 330	62 225	186 021
„ Frankreich	4 062	15 334	251	5 822
„ Holland	28 416	180 195	30 887	144 765
„ Belgien	24 814	69 716	21 331	60 015
„ Russland	—	95 068	1 741	109 727
„ anderen Ländern	—	66 931	—	64 434
	347 906	813 761	508 382	937 226
Rohrzucker:	zus. 1 161 667		zus. 1 445 609	
aus britischen Besitzungen:				
von Mauritius	28 992		55 548	
„ Britisch Indien	24 344		65 399	
„ Straits Settlements . . .	452		1 180	
„ Brit. West-Indien	41 237		54 330	
„ anderen Ländern	49 419		18 201	
aus nicht britischen Rohrzuckergebieten:				
von Java	182 542		166 866	
„ Philippinen	4 487		3 645	
„ Kuba	86 643		3 848	
„ Holländ. Guinea	2 541		6 429	
„ Haiti und San Domingo . .	42 536		27 277	
„ Mexiko	20 904		8 139	
„ Peru	62 194		27 176	
„ Brasilien	11 944	558 235	14 663	452 701
Aus Melasse gewonnen . .		195 624		157 344
Einfuhr insgesamt		1 915 526		2 055 653
Ausgeführt wurden:				
in England hergestellte Raffinaden:				
nach Dänemark	4 254		4 100	
„ Niederlande	3 683		2 957	
„ Portugal, Azoren etc. . .	1 460		1 124	
„ Italien	694		1 105	
„ Kanada	6 454		8 665	
„ anderen Ländern	13 214		10 624	
	29 759		28 575	
von ausl. Zucker	13 589	43 348	8 587	37 162
verbleibt als Verbrauch		1 872 178		2 018 491

interessante Statistik, aus welcher u. a. der Anteil der
den letzten Kalenderjahren ersichtlich ist.

1910		1909		1908	
Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
roh	raff.	roh	raff.	roh	raff.
229 750	334 093	373 165	416 432	322 555	454 936
57 520	199 517	100 780	232 621	87 082	221 843
431	60 708	2 135	86 660	12 705	77 468
20 216	117 877	25 723	118 444	30 571	115 132
11 165	49 148	19 333	41 129	35 833	30 969
93	2 113	973	29 979	4 975	40 141
—	80 699	—	20 240		499
319 175	844 155	522 109	945 505	493 721	940 988
zus. 1 163 330		zus. 1 467 614		zus. 1 434 709	
41 496		19 348		22 299	
8 871		3 333		7 924	
792		1 467		6 024	
78 748		61 057		45 522	
25 198		7 853		10 794	
118 275		83 111		62 473	
—		—		10 622	
96 336		1 058		—	
7 223		—		—	
76 547		24 880		7 500	
10 686		3 520		5 450	
46 232		39 586		53 926	
51 469	561 873	47 330	292 543	7 885	240 419
	155 400		155 152		135 126
1 880 603		1 915 309		1 810 254	
4 055		5 368		4 432	
3 290		3 612		3 642	
1 829		1 088		1 389	
930		1 022		457	
10 770		—		—	
10 489		21 166		16 540	
31 363		32 256		26 460	
21 001	52 364	4 299	36 555	19 652	46 112
1 828 239		1 878 754		1 764 142	

Rußland. Bei der Bedeutung, die Russland in den letzten Jahren für den Weltmarkt erlangt hat, dürfte die nachstehende Statistik von grossem Interesse sein.

	1912/1913	1911/1912	1910/1911	1909/1910
	Tons (Rohzuckerwert)	Tons (Rohzuckerwert)	Tons (Rohzuckerwert)	Tons (Rohzuckerwert)
Bestände am 1./14. Sept. . . }	712 694	613 947	120 759	344 653
Erzeugung . . .	1 400 000*)	2 057 432	2 156 051	1 131 068
zusammen	2 112 694	2 671 379	2 276 813	1 475 721
Verbrauch . . .		1 378 612	1 297 122	1 256 140
bleiben		1 292 767	979 691	219 581
Gesamtausfuhr (Sonstige Abgänge)		579 250 (823)	365 122 (622)	98 783 (36)
Vorräte per Ende August }		712 694	613 947	120 762

*) Schätzung.

Nach den Zusammenstellungen der russischen Fabriken vergleicht sich die **Zuckerausfuhr Rußlands** während der zwölf Monate der letzten vier Jahre folgendermassen, nach Bestimmungsländern geordnet:

	1912/1913	1911/1912	1910/1911	1909/1910
über die europäische Grenze nach	Tons (Rohwert)	Tons (Rohwert)	Tons (Rohwert)	Tons (Rohwert)
	(Sept./Februar)			
England	9 718	281 910	110 771	879
Deutschland	424	41 761	23 812	1 197
Oesterreich	—	872	1 248	291
Bulgarien	199	315	16	26
Dänemark	—	—	5	—
China	1 433	30 199	196	2 561
Norwegen	—	689	—	—
der Türkei	10 862	64 080	85 073	2 443
Anderen Ländern . .	—	1 264	281	—
zusammen	22 636	421 090	221 402	7 397
nach Finnland . . .	40 367	55 117	50 012	24 000
über die asiatische Grenze nach				
Afghanistan	546	1 677	2 004	840
China	720	1 147	1 134	1 804
Persien	40 649	98 053	89 307	64 480
der Türkei	961	2 162	1 269	260
	42 876	103 039	93 714	67 384
zusammen	105 879	579 246	365 128	98 783

Von seinem Ausfuhr-Kontingent führte Russland aus:

in Rohwert	425 345	223 893	7 699
Das Kontingent betrug:			
in Rohwert	281 250*)	393 750	225 000
od. Raffin.-Wert . .	250 000	350 000	200 000

*) Hiervon abzuziehen als Überschreitung des vorjährigen Kontingents rund 36 000 Tons.

Zuckerverbrauch (in Rohzuckerwert) auf den Kopf der Bevölkerung.

Länder	1911/12		1910/11		1909/10 ^{*)}		1907/08		1905/06		1903/04	
	Einwohnerzahl	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	Einwohnerzahl	kg
England	45 685 000	42.77	41.58	39.99	41.80	42.41	42.03	36.90	42 446 000	40.43		
Holland	5 915 000	23.21	20.71	19.49	18.78	18.78	17.80	16.18	5 546 000	17.18		
Deutschland	66 094 000	18.87	21.77	19.72	19.11	18.56	19.73	14.95	59 140 000	19.51		
Frankreich	39 481 000	19.71	19.43	17.25	16.50	16.35	16.44	15.61	39 102 000	20.11		
Belgien	7 480 000	16.55	17.40	16.08	14.47	13.67	15.02	11.64	6 812 000	15.54		
Oesterreich-Ungarn	51 370 000	12.41	12.94	11.73	11.23	11.03	10.85	9.31	48 420 000	10.57		
Russland	131 345 000	11.41	10.20	10.39	8.85	8.48	8.78	8.25	110 000 000	7.78		
Finnland	3 059 000	16.25	14.88	14.75								
Dänemark	2 747 000	49.15	38.20	35.17	34.57	33.42	32.37	27.50	2 500 000	29.32		
Schweiz	3 770 000	35.34	34.62	29.13	24.81	25.05	24.25	20.02	3 450 000	20.72		
Schweden	5 512 000	27.11	26.30	24.49	20.84	21.72	21.35	19.36	7 438 000	20.22		
Norwegen	2 398 000	20.98	20.91	18.98								
Türkei	24 030 000	9.31	6.17	6.71	5.80	5.32	4.43	3.87	24 640 000	3.91		
Portugal	5 780 000	6.74	6.57	6.42	7.02	7.08	7.13	6.66	5 574 000	6.64		
Spanien	19 610 000	6.58	6.21	6.45	4.98	5.16	4.67	5.48	19 148 000	5.15		
Rumänien	7 070 000	5.56	4.80	4.31	4.34	3.55	3.42	3.36	6 141 000	3.30		
Serbien	2 911 000	5.45	3.60	3.44	3.28	3.14	3.07	2.49	2 540 000	3.19		
Italien	34 687 000	5.24	4.58	4.24	3.74	3.46	3.39	3.30	32 530 000	3.61		
Bulgarien	4 340 000	5.14	3.89	3.30	3.73	3.62	3.54	2.96	3 753 000	3.14		
Griechenland	2 644 000	4.39	4.08	3.42	4.75	4.61	4.58	3.74	2 490 000	4.40		
Gesamt-Europa (Durchschnitt)	465 928 000	16.46 ^{1/2}	15.82	15.02	14.35	14.11	14.21	12.67	421 670 000	14.04		
Nordamerika	96 495 000	40.65	35.93	37.01	37.86	36.31	35.38	32.94	78 787 000	34.21		

^{*)} Zahlen für 1908/09 fehlen.

Der Zucker-Verbrauch in den Ver-

pro
hat nach Willett & Gray,

	1912	1911	1910	1909
	Tons	Tons	Tons	Tons
(Rohzuckerwert)	3 504 182	3 351 391	3 350 355	3 257 660
Das bedeutet eine Zu-	152 791	1 036	92 695	71 871
nahme g. d. Vorj. von	+ 4,559%	+ 0,031%	+ 2,845%	+ 2,256%
oder..				

Ueber die **Herkunft des Zuckers** gibt nachstehende Zusammen-

Eigene Erzeugung von:

Rohrzucker (Louisiana und Texas)	257 194	288 074	333 006	409 960
Rübenzucker	516 851	506 825	457 000	434 000
Melasse und Ahorn ..	15 155	16 910	15 200	20 136
Insgesamt	789 200	811 809	805 206	864 096

Einfuhr aus zollbegünstigten Ländern:

Von Hawai (Rohrzucker)	526 281	482 231	459 128	483 671
„ Porto Rico „	285 556	280 622	276 788	235 117
„ Philippinen „	131 932	168 408	96 658	46 804
„ Kuba „	1 664 863	1 409 259	1 640 182	1 427 531
Insgesamt	2 608 632	2 340 520	2 472 756	2 193 223

Einfuhr aus dem zollpflichtigen Auslande:

Rohrzucker	38 931	183 344	71 548	199 675
(Davon von Java)	(5 700)	(138 470)	(90 579)	(145 356)
Rohrzucker, raffiniert..	49	1 373	40	123
Rüben-Rohrzucker	65 784	13 915	—	—
Rüben-Raffinaden	1 586	430	805	643
Insgesamt	106 350	199 062	72 393	200 441

Von diesen Quanten sind raffiniert worden:

Seitens des amerikan. Zuckertrusts (38,48 % *)	1 324 221	1 376 466	1 383 386	1 341 988
Seitens der unabhäng. Raffinerien (46,09 % *)	1 586 120	1 369 741	1 428 059	1 318 684
Seitens der eigen. Rübenzuckerfabrik. (15,01 % *)	516 575	506 825	457 000	433 848
Seitens der ausländisch. Raffinerien (0,42 % *)	14 251	15 306	14 493	15 910
Außerdem im Rohzustande verbraucht . . .	63 015	83 053	67 417	147 230
Insgesamt (100 %)	3 504 182	3 351 391	3 350 355	3 257 660

*) Für 1912.

einigten Staaten von Nordamerika

Kalenderjahr

New York, betragen:

1908	1907	1906	1905	1904	1903
Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
3 185 789	2 993 979	2 864 013	2 632 216 (Abnahme)	2 767 162	2 549 643 (Abnahme)
191 810	129 966	231 797	134 946	217 519	16 465
+ 6,406%	+ 4,538%	+ 8,806%	÷ 4,876%	+ 8,531%	÷ 0,642%

stellung Aufschluß:

390 888	264 968	267 947	334 522	323 649	292 800
493 200	375 410	300 317	220 722	170 135	247 563
16 910	16 249	14 150	20 880	27 310	26 675
900 998	656 627	582 414	576 124	521 094	567 038

453 250	418 102	343 857	376 497	330 745	357 850
185 085	212 853	193 978	124 928	116 942	85 989
45 089	10 700	41 900	14 673	22 100	29 947
916 742	1 340 400	1 165 994	1 101 611	1 130 548	—
1 600 166	1 982 055	1 745 729	1 617 709	1 600 335	473 786

543 518 (417 352)	347 509 (254 916)	357 057 (162 617)	412 560	536 701	*) 1 495 160
57	59	252	1 818	5 706	—
139 363	6 780	175 827	22 161	102 194	9 028
1 687	949	2 734	1 844	1 132	4 631
684 625	355 297	535 870	438 383	645 733	1 508 819

1 364 286	1 401 061	1 408 503	1 325 692	1 523 244	1 369 850
1 147 712	1 064 827	1 031 831	939 557	923 143	856 551
492 969	375 358	300 059	220 477	169 835	247 563
17 186	2 682	19 950	20 954	6 838	5 457
163 636	150 051	103 670	125 536	144 102	70 222
3 185 789	2 993 979	2 864 013	2 632 216	2 767 162	2 549 643

*) einschl. Kubazucker.

Übersicht über die deutsche

Von ab	Rüben-(Rohmaterial-)Steuer		Eingangszoll	
	für	Betrag Mark	für	Betrag Mark
		p. 100 kg		p. 100 kg
1. Septbr. 1841	rohe Rüben .	0.10	Brod-, Hut-, Kandis-, Bruch- od. Lompenzucker, weissen gestossenen Zucker	60.—
			Rohzucker und Farin	54.—
			Lompenzucker für Raffinerien	33.—
			Rohzucker für Raffinerien	30.—
			Syrup	24.—
1. Januar 1843			Brod-, Hut-, Kandis-, Bruch- od. Lompenzucker, weissen gestossenen Zucker	60.—
			Rohzucker und Farin	48.—
			Rohzucker für Raffinerien	30.—
			Syrup	24.—
1. Septbr. 1844	desgl.	0.30		
1. Septbr. 1850	desgl.	0.60		
1. Oktbr. 1851				
1. Septbr. 1853	desgl.	1.20		12.—
1. Januar 1854			Syrup	
1. Febr. 1854				
1. Septbr. 1855			gewöhnlichen Syrup, welcher kristallisierbaren Zucker gar nicht oder nur in geringer Menge enthält.	12.—
			anderen Syrup	24.—
1. Septbr. 1858	desgl.	1.50	Syrup	18.—
1. Septbr. 1861			Brod-, Hut-, Kandis-, Bruch- od. Lompenzucker, weissen gestossenen Zucker	44.—
			Rohzucker und Farin	36.—
			Rohzucker für Raffinerien	25.50
			Syrup	15.—
1. Septbr. 1866				
1. Septbr. 1869	desgl.	1.60	raff. Zucker und Rohzucker v. d. Beschaffenh. d. Nr. 19 holländ. Standard und darüber	30.—
			anderen Rohzucker	24.—
			Syrup	15.—
			Melasse unter Kontrolle d. Verwendg. z. Branntweinbereitung	frei
1. August 1883				
1. Septbr. 1883				

Zuckersteuergesetzgebung.

Steuervergütung für inländischen Zucker, und zwar		Zollvergütung für ausländ. Zucker, und zwar	
für	Betrag Mark	für	Betrag Mark
	p. 100 kg		p. 100 kg
.....	.....	Hut. u. Kandiszucker aus inländischem Rohzuck.	} 40.—
.....	.....	desgl.	38.—
.....	.....	desgl.	36.—
.....	.....	desgl.	35.—
Rohzucker und Farin	16.50		
Brod-, Hut- u. Kandiszucker, gestoss. (gemahl.) Brod- u. Hutzucker unter Aufsicht der Steuerbehörde zerkleinert ..	} 20.—		
Rohzucker und Farin	17.20		
Brod-, Hut- u. Kandiszucker, gestoss. (gemahl.) Brod- u. Hutzucker unter Aufsicht der Steuerbehörde zerkleinert ..	} 21.—		
Rohzucker von mindestens 88% Polarisation			18.80
Kandis u. Zucker in weissen, vollen, harten Broden bis 12,5 kg Nettogewicht od. in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert			} 23.—
allen übrigen harten, sowie allen weissen, trockenen Zucker in Kristall-, Krümel- und Mehlform von mind. 98% Pol.			} 21.60
Rohzucker von mindestens 88% Polarisation			18.—
Kandis u. Zucker in weissen, vollen, harten Broden bis 12,5 kg Nettogewicht od. in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert			} 22.20
allen übrigen harten, sowie allen weissen, trockenen Zucker in Kristall-, Krümel- und Mehlform von mind. 98% Pol.			} 20.80

Fortsetzung: Uebersicht über die deutsche

Von ab	(Rohmaterial-) Rüben-Steuer		Verbrauchsabgabe (Zuckersteuer)		Eingangszoll	
	für	Betr. Mk.	für	Betr. Mark	für	Betr. Mark
		p. 100 kg		p. 100 kg		p. 100 kg
1. August 1886	rohe Rüben . . .	1.70				
1. Oktbr. 1887						
1. Novbr. 1887						
1. August 1888	desgl.	0.80	inländ. Rübenzuck. jed. Art u. Beschaffenheit.	12.—	raff. Zucker u. Rohzucker jed. Art und Beschaffenheit . . Syrup u. Melasse	30.— 15.—
1. August 1892	Aufhebung der Rüben-Steuer		desgl.	18.—	festen u. flüssig. Zucker jed. Art	36.—
1. August 1896			desgl. *)	20.—	desgl.	40.—
1. Septbr. 1903			Aufhebung der Betriebssteuer		Brüsseler Konvention: raff. Zucker u. Rohzucker über 98% Pol. . . .	4.80
			inländ. Rübenzuck. jed. Art u. Beschaffenheit.	14.—	Rohzuck. v. 98% Pol. u. darunter Hierzu Verbrauchsabgabe.	4.40

*) Von dem in einer Zuckerfabrik zur steuerlichen Abfertigung gelangend. Zucker wird ein Zuschlag zur Zuckersteuer (**Betriebssteuer**) erhoben, welcher für die innerhalb eines Betriebsjahres abgefertigten Mengen bis zu 4 000 000 kg einschl. 0.10 Mark, von über 4 000 000 bis zu 5 000 000 kg 0.125 Mark, von über 5 000 000 kg bis zu 6 000 000 kg 0.15 Mk. und so fort, von 1 000 000 zu 1 000 000 kg um je 0.025 Mk. steigend, für je 100 kg Rohzucker beträgt. — Ferner wird für die einzelnen Zuckerfabriken alljährlich eine Zuckermenge (Kontingent) festgesetzt, bei deren Ueberschreitung sich der Steuerzuschlag für die das Kontingent übersteigende Zuckermenge um einen dem Ausfuhrzuschusse für Rohzucker gleichkommenden Betrag erhöht. —

Zuckersteuergesetzgebung

Steuervergütung für inländischen Zucker, und zwar		Ausfuhr-Zuschüsse	
für	Betrag Mark	für	Betrag Mark
	p. 100 kg		p. 100 kg
a) Rohzucker v. mind. 90 ⁰ / ₀ Pol.	17.25		
b) Kandis u. Zucker in weiss., voll., hart. Broden, Blöcken, Platten, Würfeln od. Stangen od. zerkleinert, ferner für anderen Zucker von mind. 99 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Pol.	21.50		
c) allen übrigen harten Zucker sowie für allen weissen, trockenen Zucker in Kristall-, Krümel- u. Mehlform von mind. 98 ⁰ / ₀ Pol.	20.15		
1. Rohzucker v. mind. 90 ⁰ / ₀ Pol. u. raff. Zucker von unter 98 ⁰ / ₀ , aber mind. 90 ⁰ / ₀ Pol. .	8.50		
2. wie oben b)	10.65		
3. wie oben c)	10.—		
Wegfall der Rückvergütungen . . .		a) Rohzucker v. mind. 90 ⁰ / ₀ Pol. u. raff. Zucker von unter 98 ⁰ / ₀ , aber mind. 90 ⁰ / ₀ Pol. .	1.25
		b) Kandis u. Zucker in weiss., voll., hart. Broden, Blöcken, Platten, Würfeln od. Stangen od. zerkleinert, ferner für anderen Zucker von mind. 99 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Pol.	2.—
		c) allen übrigen harten Zucker sowie für allen weissen, trockenen Zucker in Kristall-, Krümel- u. Mehlform von mind. 98 ⁰ / ₀ Pol.	1.65
		1. wie oben a)	2.50
		2. wie oben b)	3.55
		3. wie oben c)	3.—
		Aufhebung d. Ausfuhrzuschüsse	

Bemerkungen:

19. 2. 1908.
- Die Zuckersteuer wird vom 1. April 1909 ab auf Mk. 10.— pr. 100 kg Reingew. herabgesetzt, sofern bis dahin Gesetze zustande kommen, die eine Erhöhung der eigenen Einnahmen d. Reiches um mindest. 35 Mill. Mk. jährlich bezwecken. Kommen solche Gesetze erst nach dem 1. April 1909 zustande, so erfolgt die Herabsetzung der Steuer gleichzeitig mit deren Inkrafttreten.
15. 7. 1910.
- Abänderung des Gesetzes vom 19. 2. 1908: Die Ermässigung der Zuckersteuer wird auf den 1. April 1914 hinausgeschoben.
14. 6. 1912.
- Die Ermässigung der Zuckersteuer soll sechs Monate nach Einführung d. neuen Besitzsteuergesetzes, spätestens mit dem 1. Oktbr. 1916 in Kraft treten.

Die Brüsseler Zucker-Konvention.

Bereits in den Jahren 1887/1888 machten sich seitens europäischer Zucker ausführender Länder Bestrebungen zu einem Zusammenschluß geltend, um einheitliche Verhältnisse zu schaffen. Die grundlegenden Gedanken hierfür bildeten:

- die Beseitigung der Ausfuhrprämien, welche die Staaten mit der zunehmenden Zuckerausfuhr finanziell immer mehr belasteten;
- die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen für den Zucker der verschiedenen Länder;
- der Wunsch weiteren Erstarkens der heimischen Zuckerindustrie; und
- die Förderung des Zuckerverbrauchs im eigenen Lande, der sich bei der hohen Verbrauchsabgabe, die zur Deckung für die gewährten Prämien notwendig war, nur schwer entwickeln konnte. Nordamerika und Britisch-Ostindien begannen bereits Ausgleichszölle in Höhe der Vergünstigungen zu erheben, und auch England drohte in Rücksicht auf seine Kolonien mit Einführung von Ausgleichszöllen.

Das Uebereinkommen scheiterte an der Weigerung Frankreichs, auf seine indirekten Prämien zu verzichten. Erst im Oktober 1900 war zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein vorläufiges Abkommen getroffen worden, nach welchem sich Frankreich, unter Voraussetzung des Wegfalles der Prämien in den anderen beteiligten Ländern, verpflichtete, nicht nur seine direkten Prämien aufzugeben, sondern auch die indirekten Prämien erheblich einzuschränken.

Auf Grund dieser Vereinbarung wurden mit den anderen Staaten die Verhandlungen fortgesetzt, und am 5. März 1902 kam dann in Brüssel die Konvention zum Abschluß, nachdem sich Deutschland und Oesterreich zur Unterbindung der Kartellverhältnisse bereit erklärten und daraufhin auch Frankreich sich zu einem völligen Verzicht auf seine direkten und indirekten Prämien herbeiliess. Dem Vertrage traten bei:

Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Frankreich, Holland, England, Italien und Schweden. Nachträglich schlossen sich noch an: Luxemburg und Peru zu den allgemeinen, später (am 1. September 1906) die Schweiz unter den auch für Italien und Schweden vorgesehenen besonderen Bedingungen, jedoch ohne Stimmrecht für den Schweizer Delegierten. Die Bestimmungen sollten auch für die Kolonien und auswärtigen Besitzungen der betreffenden Staaten gelten, ausgenommen die britischen und niederländischen Kolonien. Jedoch erklärten England und Holland im Schlußprotokoll der Konvention, daß sie ihren Kolonien während der Dauer der Konvention keinerlei Vorzug vor dem aus den Vertragsstaaten stammenden Zucker einräumen, ihnen auch keine direkten oder indirekten Prämien gewähren würden. Den britischen Selbstverwaltungskolonien und Ostindien stand

unter Zubilligung einer Ausnahmestellung der Beitritt zum Vertrage frei. Rumänien und Spanien waren zurückgetreten, und Rußland wollte seine innere Gesetzgebung nicht fallen lassen, welche für die russische Zuckerindustrie erhebliche indirekte Zuschüsse ergab.

Die wichtigste Bestimmung der Konvention verpflichtete die Vertragsstaaten, alle direkten und indirekten Ausfuhr- und Erzeugungsprämien abzuschaffen und derartige Vergünstigungen während des Bestehens der Konvention nicht einzuführen. Italien und Schweden, die zurzeit als Zuckerausfuhrstaaten nicht in Betracht kamen, behielten ihre Gesetzgebung vorläufig bei.

Für alle Konventionsstaaten wurde der Einfuhrzoll gleichmäßig festgelegt. Aus Konventionsländern stammender Zucker — einerlei ob Rüben- oder Rohrzucker — genießt bei der Einfuhr den niedrigsten Zollsatz, der Fr. 6.00 = Mk. 4.80 für raffinierten und Fr. 5.50 = Mk. 4.40 für Rohrzucker nicht übersteigen darf. In Deutschland zahlt z. B. derartiger Zucker neben Mk. 14.— Verbrauchsabgabe noch obige Mk. 4.80 bzw. Mk. 4.40 Einfuhrzoll, zusammen also Mk. 18.80 bzw. Mk. 18.40 per 100 kg. Durch die geringe Höhe des zu entrichtenden Einfuhrzolles sollte die bisherige Kartellbildung erschwert werden und doch der heimischen Industrie der Inlandsmarkt gesichert bleiben. Für Zucker aus Ländern, die irgend welche direkten oder indirekten Ausfuhrprämien gewähren, muß außerdem ein Straf- oder Ausgleichszoll mindestens in Höhe der seitens der betreffenden Länder gezahlten Vergünstigungen erhoben werden.

Zur Ueberwachung der Ausführungsbestimmungen des Vertrages wurde in Brüssel eine ständige Kommission eingesetzt, in der jeder Vertragsstaat eine Stimme hat.

Am 1. September 1903 trat die Konvention in Kraft, zunächst für die Dauer von fünf Jahren.

Vor Ablauf dieser Vertragsperiode, Anfang 1907, erklärte die englische Regierung, daß England bei der Konvention nur verbleiben könne, wenn es von der Pflicht der Anwendung von Ausgleichsmaßregeln gegen Prämienzucker entbunden würde. — Wenngleich durch den etwaigen Rücktritt Englands der englische Markt nicht ausschließlich den Konventionsländern erhalten bleiben konnte, so bot Englands Verbleiben in der Konvention für die Zuckerausfuhr doch noch einige Vorteile, da Zucker aus englischen Kolonien nicht günstiger als Konventionszucker behandelt werden und Zucker der Kronkolonien weder direkt noch indirekt Prämien genießen durfte. Durch Zusatzakte vom 28. August 1907 wurde unter Verlängerung der Konvention auf weitere fünf Jahre bis 31. August 1913 der von England gewünschten Befreiung zugestimmt. Alle bisherigen Staaten gehörten auch dem neuen Vertrage an.

Es galt jetzt, Rußland zum Beitritt in die Konvention zu bewegen, was schließlich gelang, zwar unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Prämien gewährenden Gesetzgebung, aber unter Beschränkung der Ausfuhr über die westeuropäische Grenze. Laut Protokoll vom 19. Dezember 1907 durfte das Ausfuhr-Kontingent

die Höchstmenge von einer Million Tons für die nächsten sechs Jahre, vom 1. September 1907 ab, nicht überschreiten, und zwar für die ersten beiden Jahre zusammen höchstens 300 000 Tons, für die nächsten vier Jahre je 200 000 Tons. Die Höchstmenge wurde für die einzelnen Betriebsjahre festgelegt, um zu verhüten, daß Rußland in einzelnen Kampagnen mit sehr bedeutenden Zuckermengen auf dem Weltmarkt erscheint, im Ausgleich gegen Kampagnen mit niedrigen Erträgen. Die Einschränkung findet keine Anwendung auf die Ausfuhr

1. nach Finnland,
2. nach Persien (über das Kaspische Meer und die Landgrenze, nicht aber durch den Persischen Golf), und
3. nach den anderen an Rußland grenzenden Ländern (und zwar nur auf dem Landwege), mit Ausnahme der asiatischen Türkei.

England hatte bei Unterzeichnung des Protokolles durch besondere Note zwar sein Einverständnis mit dem Beitritt Rußlands gegeben, jedoch bezüglich der Beschränkung der Ausfuhr russischen Zuckers versagte es seine Zustimmung.

Fast gleichzeitig wurden zum Schutze des eigenen Marktes gegen die Zuckereinfuhr aus Rußland zwischen diesem und den Vertragsstaaten besondere Abkommen getroffen. Bezüglich Deutschland besteht auch jetzt noch der Vertrag vom 20. Januar 1908. Deutschland erhebt auf russischen Verbrauchszucker außer dem allgemeinen Zollsätze von Mk. 18.80 noch einen Ausgleichszoll von Mk. 6.51 per 100 kg., auf Rohzucker Mk. 18.40 + Mk. 5.73 per 100 kg.

Durch die große Dürre des Jahres 1911 waren in den meisten europäischen Zuckerländern Mißernten eingetreten, bis auf Rußland, das auch schon im Jahre vorher eine ungewöhnlich große Zuckererzeugung gehabt hatte. Da die sehr bedeutenden Ueberschüsse dieser beiden Jahre nicht annähernd zur Ausfuhr gebracht werden konnten, stellte Rußland mit Unterstützung von England einen Antrag zwecks erheblicher Erhöhung seines Ausfuhr-Kontingentes. Deutschland trat den unannehmbaren russischen Forderungen immer wieder nachdrücklichst entgegen, im vollen Einverständnis mit der deutschen Landwirtschaft, der Zuckerindustrie und dem Handel. Endlich, am 17. März 1912, wurde in Brüssel das Protokoll auf Fortsetzung der Konvention bis zum 31. August 1918 vollzogen, mit der Bewilligung an Rußland, daß neben dem bisherigen Ausfuhrkontingent von jährlich 200 000 Tons noch ein außerordentliches Kontingent tritt, und zwar

für das Betriebsjahr	1911/1912	150 000 Tons,
„ „ „	1912/1913	50 000 „
„ „ „	1913/1914	50 000 „

Gleichzeitig wurde der Schweiz das Stimmrecht zugebilligt.

England schied aus der Reihe der bisherigen Konventionsstaaten aus, da seiner Forderung: über den 1. September 1913 hinaus bei der Konvention mit jährlicher Kündigung zu bleiben, nicht stattgegeben wurde; indessen gab es auf diplomatischem Wege sein

Einverständnis mit der Erhöhung des russischen Ausfuhr-Kontingentes für die laufende Vertragsperiode. Später kündigte auch Italien den Vertrag zum 1. September 1913, als sein Antrag auf Gewährung einer geringen Ausfuhr unter Aufrechterhaltung seiner Sonderstellung bei den übrigen Vertragsstaaten auf Ablehnung stieß.

Für die Ratifikation des Vertrages war nur eine Frist bis zum 1. April 1912 gestellt, um Rußland die Ausnutzung der Zugeständnisse zu ermöglichen.

Die ständige Kommission in Brüssel, der u. a. die Aufgabe zufällt, das Bestehen und die Höhe der Prämien in den Nichtvertragsstaaten festzustellen, hat folgende Ausgleichszölle bei der Einfuhr solchen Zuckers in die Konventionsländer bestimmt:*)

Herkunftsland	Art des Zuckers	Ausgleichszoll pr. 100 kg in Frank
Argentinien . . .	Zucker, raffiniert oder von 96 % Polarisierung und darüber	} 19.90
	Zucker, unraffiniert oder von weniger als 96 % Polarisierung	
Australischer Bund	Kandis	} 15.05
	Zucker, roh	
Brasilien	Zucker, raffiniert	} 10.50
	Zucker, roh	
Britisch - Südafrika (ehemalig. Südafrikanisch. Zollverein)	Zucker, raffiniert	} 0.94
	Zucker, roh	
Chile	Zucker, raffiniert	} 5.62
	Zucker, roh	
Costarica	Zucker, raffiniert	} 36.—
	Zucker, roh	
Japan	Zucker, raffiniert	} 35.—
	Zucker, roh	
Kanada	Zucker, raffiniert	} 2.05
	Zucker, roh	
Mexiko	Zucker, raffiniert	} 3.89
	Zucker, roh	
Nicaragua	Zucker, raffiniert, ganz oder gemahlen	} 13.51
	Zucker, weiss, körnig oder gemahlen	
Portugies. Ostafrika (Mozambique)	Zucker, körnig, erstes Produkt oder Moscobada	} 10.86
	Zucker, unrein	
Rumänien	Zucker, weiss	} 6.45
	Zucker anderer Art: raffiniert, soweit hierunter begriffen	
Spanien	Zucker, roh	} 5.98
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh und raffiniert	} 20.50
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 15.—
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 15.25
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 2.61
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 3.63
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 3.—
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 34.75
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 34.50
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 13.50
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 13.—
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 15.25
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 20.—
	Zucker, raffiniert	
	Zucker, roh	} 19.75
	Zucker, raffiniert	

Die Festsetzung der Ausgleichszölle verpflichtet die Vertragsstaaten nicht, die zu deren Anwendung erforderlichen Maßnahmen sofort zu treffen, vielmehr kann damit gewartet werden, bis eine Ausfuhr von Zucker aus jenen Ländern zu ihnen erfolgt.

*) Dänemark gewährt keine Prämien mehr; die früher festgesetzten Ausgleichszölle: Rohzucker Fr. 1.75, raffinierter Zucker Fr. 3.50, sind fortgefallen.

Angaben über Zollverhältnisse für Zucker in den Konventionsstaaten
sowie in anderen Ländern, die an der deutschen Zucker-Ausfuhr beteiligt sind.

	Bezeichnung	Inlandsteuer (Verbrauchsabgabe)	Einfuhrzoll	Bemerkungen
Deutschland	Rohzucker Raffinierter Zucker	Mk. 14.— p. 100 kg	* a) aus Ländern ohne Prämien: unter 98% Pol. Mk. 4.40 p. 100 kg Raff. sowie Rohzucker unter 98% Pol. Mk. 4.80 p. 100 kg b) aus Ländern mit Prämien: Zuschlag von Ausgleichszöllen.	Die Herabsetzung auf Mk. 10 — p. 100 kg ist bis 1 Oktober 1916 hinausgeschoben worden.
Oesterreich- Ungarn	Rohzucker Raffinierter Zucker	Kr. 38.— p. 100 kg	*a) Kr. 5.20 p. 100 kg b) " wie oben	1 Krone = 100 Heller = 0.85 Mk.
Frankreich	Rohzucker Raffinierter Zucker	Fr. 25.— p. 100 kg + " 25.— " Raff.-Abgabe + " 2.— " Aufsichts-do. + " 0.08	* a) Fr. 5.50 p. 100 kg b) " wie oben	1 Frank = 100 Centimen = 0.81 Mk.
Holland	Rohzucker Raffinierter Zucker	unter 98% Pol. 0.27 fl f. jed. Prozent mind. 18 fl p. 100 kg und Rohzucker von 98% Pol. und darüber 27 fl p. 100 kg	* a) 2.64 fl. p. 100 kg 2.88 fl. p. 100 kg b) wie oben	1 Gulden = 100 Cent = 1.69 Mk.
Belgien	Rohzucker Raffinierter Zucker	Fr. 20.— p. 100 kg	* a) Fr. 5.50 p. 100 kg b) " wie oben	1 Frank = 100 Centimen = 0.81 Mk.
Schweden	Rohzucker dunkler als Nr. 18 d. holländ. Stand. Raff. und Rohzucker nicht dunkler als obiger Standard	13 Oere p. kg	*) 10 Oere p. kg 15 Oere p. kg	NB. Am 11. 3. 13 ist eine Zollermässigung um 3 Oere p. kg eingetreten. 1 Krone = 100 Oere = 1.125 Mk.
Norwegen	Zucker aller Art		Mindest-Tarif 20 Oere per kg Höchst-Tarif 30 Oere per kg (letzterer bei Zollkrieg)	1 Krone = 100 Oere = 1.125 Mk.

England	Zucker jeder Art	(Zollsatz p. cwt.)	
		sh. p.	— 10
	nicht über 76% Polaris.	77	78
	üb. 76%, nicht üb. 77%	78	79
	"	79	80
	"	80	81
	"	81	82
	"	82	83
	"	83	84
	"	84	85
	"	85	86
	"	86	87
	"	87	88
	"	88	89
	"	89	90
	"	90	91
	"	91	92
	"	92	93
	"	93	94
	"	94	95
	"	95	96
	"	96	97
	"	97	98
	"	98	
		1.10	
		1.11	
		1.12	
		1.13	
		1.14	
		1.15	
		1.16	
		1.17	
		1.18	
		1.19	
		1.20	
		1.21	
		1.22	
		1.23	
		1.24	
		1.25	
		1.26	
		1.27	
		1.28	
		1.29	
		1.30	
		1.31	
		1.32	
		1.33	
		1.34	
		1.35	
		1.36	
		1.37	
		1.38	
		1.39	
		1.40	
		1.41	
		1.42	
		1.43	
		1.44	
		1.45	
		1.46	
		1.47	
		1.48	
		1.49	
		1.50	
		1.51	
		1.52	
		1.53	
		1.54	
		1.55	
		1.56	
		1.57	
		1.58	
		1.59	
		1.60	
		1.61	
		1.62	
		1.63	
		1.64	
		1.65	
		1.66	
		1.67	
		1.68	
		1.69	
		1.70	
		1.71	
		1.72	
		1.73	
		1.74	
		1.75	
		1.76	
		1.77	
		1.78	
		1.79	
		1.80	
		1.81	
		1.82	
		1.83	
		1.84	
		1.85	
		1.86	
		1.87	
		1.88	
		1.89	
		1.90	
		1.91	
		1.92	
		1.93	
		1.94	
		1.95	
		1.96	
		1.97	
		1.98	
		1.99	
		2.00	
		2.01	
		2.02	
		2.03	
		2.04	
		2.05	
		2.06	
		2.07	
		2.08	
		2.09	
		2.10	
		2.11	
		2.12	
		2.13	
		2.14	
		2.15	
		2.16	
		2.17	
		2.18	
		2.19	
		2.20	
		2.21	
		2.22	
		2.23	
		2.24	
		2.25	
		2.26	
		2.27	
		2.28	
		2.29	
		2.30	
		2.31	
		2.32	
		2.33	
		2.34	
		2.35	
		2.36	
		2.37	
		2.38	
		2.39	
		2.40	
		2.41	
		2.42	
		2.43	
		2.44	
		2.45	
		2.46	
		2.47	
		2.48	
		2.49	
		2.50	
		2.51	
		2.52	
		2.53	
		2.54	
		2.55	
		2.56	
		2.57	
		2.58	
		2.59	
		2.60	
		2.61	
		2.62	
		2.63	
		2.64	
		2.65	
		2.66	
		2.67	
		2.68	
		2.69	
		2.70	
		2.71	
		2.72	
		2.73	
		2.74	
		2.75	
		2.76	
		2.77	
		2.78	
		2.79	
		2.80	
		2.81	
		2.82	
		2.83	
		2.84	
		2.85	
		2.86	
		2.87	
		2.88	
		2.89	
		2.90	
		2.91	
		2.92	
		2.93	
		2.94	
		2.95	
		2.96	
		2.97	
		2.98	
		2.99	
		3.00	
		3.01	
		3.02	
		3.03	
		3.04	
		3.05	
		3.06	
		3.07	
		3.08	
		3.09	
		3.10	
		3.11	
		3.12	
		3.13	
		3.14	
		3.15	
		3.16	
		3.17	
		3.18	
		3.19	
		3.20	
		3.21	
		3.22	
		3.23	
		3.24	
		3.25	
		3.26	
		3.27	
		3.28	
		3.29	
		3.30	
		3.31	
		3.32	
		3.33	
		3.34	
		3.35	
		3.36	
		3.37	
		3.38	
		3.39	
		3.40	
		3.41	
		3.42	
		3.43	
		3.44	
		3.45	
		3.46	
		3.47	
		3.48	
		3.49	
		3.50	
		3.51	
		3.52	
		3.53	
		3.54	
		3.55	
		3.56	
		3.57	
		3.58	
		3.59	
		3.60	
		3.61	
		3.62	
		3.63	
		3.64	
		3.65	
		3.66	
		3.67	
		3.68	
		3.69	
		3.70	
		3.71	
		3.72	
		3.73	
		3.74	
		3.75	
		3.76	
		3.77	
		3.78	
		3.79	
		3.80	
		3.81	
		3.82	
		3.83	
		3.84	
		3.85	
		3.86	
		3.87	
		3.88	
		3.89	
		3.90	
		3.91	
		3.92	
		3.93	
		3.94	
		3.95	
		3.96	
		3.97	
		3.98	
		3.99	
		4.00	
		4.01	
		4.02	
		4.03	
		4.04	
		4.05	
		4.06	
		4.07	
		4.08	
		4.09	
		4.10	
		4.11	
		4.12	
		4.13	
		4.14	
		4.15	
		4.16	
		4.17	
		4.18	
		4.19	
		4.20	
		4.21	
		4.22	
		4.23	
		4.24	
		4.25	
		4.26	
		4.27	
		4.28	
		4.29	
		4.30	
		4.31	
		4.32	
		4.33	
		4.34	
		4.35	
		4.36	
		4.37	
		4.38	
		4.39	
		4.40	
		4.41	
		4.42	
		4.43	
		4.44	
		4.45	
		4.46	
		4.47	
		4.48	
		4.49	
		4.50	
		4.51	
		4.52	
		4.53	
		4.54	
		4.55	
		4.56	
		4.57	
		4.58	
		4.59	
		4.60	
		4.61	
		4.62	
		4.63	
		4.64	
		4.65	
		4.66	
		4.67	
		4.68	
		4.69	
		4.70	
		4.71	
		4.72	
		4.73	
		4.74	
		4.75	
		4.76	
		4.77	
		4.78	
		4.79	
		4.80	
		4.81	
		4.82	
		4.83	
		4.84	
		4.85	
		4.86	
		4.87	
		4.88	
		4.89	
		4.90	
		4.91	
		4.92	
		4.93	
		4.94	
		4.95	
		4.96	
		4.97	
		4.98	
		4.99	
		5.00	
		5.01	
		5.02	
		5.03	
		5.04	
		5.05	
		5.06	
		5.07	
		5.08	
		5.09	
		5.10	
		5.11	
		5.12	
		5.13	
		5.14	
		5.15	
		5.16	
		5.17	
		5.18	
		5.19	
		5.20	
		5.21	
		5.22	
		5.23	
		5.24	
		5.25	
		5.26	
		5.27	
		5.28	
		5.29	
		5.30	
		5.31	
		5.32	
		5.33	
		5.34	
		5.35	
		5.36	
		5.37	
		5.38	

	Bezeichnung	Inlandsteuer (Verbrauchsabgabe)	Einfuhrzoll	Bemerkungen
Dänemark	Rohzucker von 98% Pol. und darunter	Kr. 0.04 p. kg		
	do. über 98% Pol.	" 0.05,7 " "		
	Raffinierter Zucker	" 0.04,95 " "		
	nicht über 96% Pol.	" 0.05,1 " "		
	über 96 bis 96,5% Pol.	" 0.05,25 " "		
	" 96,5 " "	" 0.05,4 " "		
	" 97 " "	" 0.05,5 " "		
	" 97,5 " "	" 0.07 " "		
	" 98 " "	" " " "		
	Rohzucker von 86% Pol. und darunter		Kr. 0.04 p. kg	ohne Unterschied, ob der Zucker aus Konventionsstaaten oder aus andern Ländern stammt.
Schweiz	do. v. über 86% Pol. jedoch nicht über 98% Pol.		" 0.06 1/2 " "	1 Krone = 100 Oere = 1.125 Mk.
	Raffinierter Zucker		" 0.10 " "	
	jeder Art und Beschaffenheit sow. Rohzucker über 98% Pol.		Daneben wird eine Inlandsteuer nicht erhoben.	
	Rob- u. Kristallzucker		Fr. 7.50 p. 100 kg	
Spanien	Raff. Zucker in Hüten, Platten, Blöcken etc.		" 10.— " 100 "	1 Frank = 100 Centimen = 0.81 Mk.
	do. geschnittener oder gepulverter		" 11.50 " 100 "	
	Zucker jeder Art und Beschaffenheit	Pesetas: 35 — p. 100 kg	Goldfranken: 80.— p. 100 kg für alle Länder	Der Importzucker unterliegt keiner Verbrauchsabgabe. 1 Peseta = 100 Centimen = 0.81 Mk.
Italien	Zucker 2. Klasse mit 94% oder weniger Rendt.	L 69.20 p. 100 kg	(einschl. d. inland. Fabrikationssteuer — Verbrauchsabgabe —)	ausserdem ein städtischer Octroi, z. B. in Rom L 15.— p. 100 kg, von denen 10 L an den Staat abzuliefern sind.
	Zucker 1. Klasse mit mehr als 94% Rendt.	L 72.15 p. 100 kg Diese Beträge erhöhen sich in jedem Rechnungsjahr (Juli — Juni) bis 1915/16 inkl. um je 1 L.	L 88.— p. 100 kg L 99.— p. 100 kg eventuell Zuschlag in Höhe der betreffd. Ausfuhrprämie	1 L = 100 Cent = 0.81 Mk.

Türkei	Zucker aller Art do. ägypt. Erzeugung	11 ⁰ / ₀ vom Werte 8 ⁰ / ₀ "	ausserdem noch 3—4 ⁰ / ₀ Nebenspesen.
Marokko	Zucker aller Art	12 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ vom Werte	10 Realen hassani ungefähr 1.40 Mk.
Verein. Staaten v. Nordamerika	Zucker, nicht üb. Nr. 16 d. holländ. Stand in Farbe, nicht über 75 ⁰ / ₀ Pol. f. jed. weit. Grad Pol. und Bruchteile eines Grades im Verhältnis Zucker über Nr. 16 des holländ. Stand. und raffinierter Zucker	Jetziger Zolltarif	Hawai- u. Porto Rico-Zucker geht zollfrei ein. Philippinen-Zucker wird zollfrei zugelassen für nicht mehr als 300000 Tons im Jahre, darüber hinaus der tarifmässige Zoll.
		in Cent, p. engl. Pfund	
		0.950	0.7125
		0.035	0.02625
		1.900	1.425
*) Das bedeutet eine Ermässigung um 25⁰/₀. Rohzucker von 96⁰/₀ Polarisation zahlt 1.685 cent, würde später 1.26375 zahlen. Philippinen-Zucker soll künftig ganz frei sein, dagegen bleibt die Zollbevorzugung von 20⁰/₀ des Kubazuckers bestehen. Kubazucker zahlt 1.348 cent, jetzt ermässigt auf 1.01 cent. Im Jahre 1916 sollen sämtliche Zuckerzölle wegfallen.			
Brasilien	Kandiszucker Zucker aller Art aus nicht Prämien ge- währenden Ländern	Rs. 500 pr. kg	Hiervon sind 35 ⁰ / ₀ in Gold z. Kurse v. 2.30 Mk. und 65 ⁰ / ₀ in Papier z. Kurse v. 1.30 Mk. zu entrichten.
		Rs. 400 pr. kg	
Mexiko	Zucker aller Art und Beschaffenheit	Hierzu eine Hafenabgabe von 2 ⁰ / ₀ in Gold.	1 Milreis in Gold = 2.30 Mk.
		Pesos 5.— pr. 100 kg Roh- gewicht. Hierzu ein Zuschlag v. 1 ¹ / ₂ —2 ⁰ / ₀ f. Rechnung d. Gemeinden	1 Peso (Piaster) = 100 Centavos = 2.09 Mk.

Bezeichnung	Inlandsteuer (Verbrauchsabgabe)	Einfuhrzoll			Bemerkungen
		Britisch. *) Vorzugs- tarif	Mittel- tarif	General- tarif	(Zollsatz in Dollar, p. 100 Pfund engl. Deutsche Boden- und Ge- werbserzeugnisse unter- liegen bei der Einfuhr dem Generaltarif.
Kanada	Aller Zucker über Nr. 16 holländ. Stand. in Farbe und aller raffinierter Zucker nicht über 88 Grad polarisierend f. jed. Grad über 88 Grad Zuschlag	0.72	0.93	0.93	*) Gültig f. alle Rohzucker aus engl. Kolonien und für Raffinaden, die in England raffiniert worden sind und zwar von Rohzuckern aus engl. Kolonien stammen. 1 Dollar = 100 Cent = 4.20 Mk. 1 Pfund engl. = 0.454 kg.
		0.01	0.01 ¹ / ₃	0.01 ¹ / ₃	
		0.25	0.31 ¹ / ₄	0.31 ¹ / ₄	
		0.0 ³ / ₄	0.01 ¹ / ₄	0.01 ¹ / ₄	
*) Den kanadischen Raffinerien, die kanadischen Rübenzucker verarbeiten, wird gestattet, Rohzucker unter dem britischen Vorzugstarif ohne Rücksicht auf das Herkunftsland bis zur Höhe des aus kanadischen Zuckerrüben hergestellten raffinierten Zuckers während der Jahre 1913 und 1914 einzuführen.					
Argentinien	Raffinierter oder Roh- zucker von 96% Pol. u. darüber	V. 1.6. 1913 ab } pr. kg bis 31.5. 1914 } 0.086 Goldpesos in jed. folgenden Jahre bis einschl. 31.5. 1921 je 0.002 Gold- pesos pr. kg weniger, sodass er dann 0.07 Goldpesos zahlt.			Sobald der Verkaufspreis im Grosshandel f. Zucker aus den argentinischen Raffinerien in Buenos Aires 4.10 Pesos f. 10 kg über- steigt, wird die Regierung ermächtigt, d. geltenden Zölle vorübergehend her- abzusetzen, um d. inländ. Bedarf durch fremden Zucker bis zur neuen Ernte zu decken.
	Nicht raffinierter od. Zucker mit weniger als 96 % Pol.	v. 1.6. 1913 ab } pr. kg bis 31.5. 1914 } 0.066 Goldpesos wie oben Ermässigung um 0.002 Goldpesos p. Jahr, so- dass er schliesslich 0.05 Gold- pesos an Zoll zahlt.			
		Prämienzucker zahlt einen Zuschlag in Höhe der Ver- günstigung.			1 Goldpesos = 100 Centavos = 4.05 Mk.

Uruguay	Zucker, raffiniert Zucker, nicht raff.	Pesos 0.01 p. kg hierzu verschiedene kleine Zuschläge. 1 Pesos Gold = 100 Centimos = 4.34 Mk.	Pesos 0,06 p. kg 0,05 " "	hierzu verschiedene kleine Zuschläge.
Britisch-Ostindien	(Rohzucker zum Raffinieren eine Ermässigung von 4 ⁰ /o)		1 Pesos Gold = 100 Centimos = 4.34 Mk.	
	Rübenzucker, krist.	—	Tarifschätzung: Rup. Annas	
	Zucker, kristallisiert, in China raffiniert	—	5 ⁰ /o v. Wert = 10	4 p. cwt.
	Zucker, krist., a. Java, Nr. 21 des holländ. Stand. u. darüber	—	5 ⁰ /o „ „ = 11	— „ „
	Zucker, krist., a. Java, Nr. 16 bis 20 des holländ. Stand.	—	5 ⁰ /o „ „ = 10	— „ „
	Zucker, krist., a. Java, Nr. 15 des holländ. Stand. u. darunter	—	5 ⁰ /o „ „ = 9	— „ „
China	Zucker, krist., a. Mauritius, entsprechend Nr. 16 des holländ. Stand. u. darüber	—	5 ⁰ /o „ „ = 8	8 „ „
	Zucker, braun. bis Nr. 10 d. holländ. Stand.	—	5 ⁰ /o „ „ = 9	12 „ „
	Zucker, Kandis	—	Hierzu Zollzuschläge für Prämienzucker.	
	Zucker, weiss, Nr. 11 d. holl. Stand. u. darüber, auch raff. u. Würfelzucker	—	H. T. 0.190 pr. Pikul	1 cwt. = 50.803 kg.
Persien	Hutzucker u. Kandis Gepulverter Zucker	—	„ „ 0.300 „ „	1 Pikul = 60.453 kg
		—	„ „ 0.240 „ „	1 H. T. = Haikuan Tael = Mk. 2.75 (Durchschnitts-Wert pr. 1911)
		—	3 Schahi pr. Batman 2 „ „ „	1 Batman = 2970 gr 1 Kran = 20 Schahi 1 Kran = 40 Pfg.
Australischer Bund	Zucker a. Rohrzucker	(bestehen besondere Bestimmungen)	6 sh. — p. pr. cwt.	20 Shilling = 20.43 Mk.
	Anderer Zucker	4 sh. — p. pr. cwt.	10 „ — „ „	1 cwt. = 50.803 kg

Die Schwankungen des Reichsbankdiskontes.

Monate	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904
Januar	—	—	—	21. 4 1/2 0/0	—	13. 6 1/2 0/0 25. 6 0/0	22. 6 0/0	18. 5 0/0	10. 4 0/0	— (4 0/0)
Februar	—	—	6. 4 1/2 0/0 18. 4 0/0	10. 4 0/0	16. 3 1/2 0/0	—	—	—	14. 3 1/2 0/0 25. 3 0/0	—
März	—	—	—	—	—	7. 5 1/2 0/0	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	27. 5 0/0	23. 5 1/2 0/0	—	—	—
Mai	— (6 0/0)	—	—	—	—	—	—	23. 4 1/2 0/0	—	—
Juni	—	11. 4 1/2 0/0	—	—	—	4. 4 1/2 0/0 18. 4 0/0	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
September	—	—	19. 5 0/0	26. 5 0/0	20. 4 0/0	—	—	18. 5 0/0	11. 4 0/0	—
Oktober	—	24. 5 0/0	—	—	11. 5 0/0	—	29. 6 1/2 0/0	10. 6 0/0	3. 5 0/0	11. 5 0/0
November	—	14. 6 0/0	—	—	—	—	8. *) 7 1/2 0/0	—	4. 5 1/2 0/0	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	18. 7 0/0	11. 6 0/0	—

*) Seit Bestehen der Reichsbank höchster Diskontsatz, der durch die damals ausgebrochene wirtschaftliche Krisis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika veranlasst wurde.

Zuckererzeugung

Deutschlands und Kubas

in den Jahren 1871/72 bis 1912/13.

	Deutsch- land	Kuba		Deutsch- land	Kuba
	Tons	Tons		Tons	Tons
1871/1872	186 442	690 000	1892/1893	1 234 129	815 894
1872/1873	262 551	775 000	1893/1894	1 368 342	1 054 214
1873/1874	291 041	681 000	1894/1895	1 844 586	1 004 264
1874/1875	256 412	718 000	1895/1896	1 615 111	225 221
1875/1876	358 048	590 000	1896/1897	1 836 536	212 051
1876/1877	290 923	520 000	1897/1898	1 852 857	305 543
1877/1878	380 509	533 000	1898/1899	1 721 718	345 260
1878/1879	430 155	670 000	1899/1900	1 798 631	308 543
1879/1880	415 415	530 000	1900/1901	1 984 186	639 856
1880/1881	563 415	493 764	1901/1902	2 304 923	855 181
1881/1882	608 222	595 837	1902/1903	1 762 461	998 878
1882/1883	844 495	460 397	1903/1904	1 927 681	1 040 228
1883/1884	960 609	553 987	1904/1905	1 598 164	1 163 258
1884/1885	1 146 730	634 967	1905/1906	2 418 156	1 178 749
1885/1886	838 105	731 723	1906/1907	2 239 179	1 427 673
1886/1887	1 018 282	646 578	1907/1908	2 129 597	961 958
1887/1888	958 864	656 719	1908/1909	2 082 848	1 513 582
1888/1889	990 891	560 333	1909/1910	2 033 834	1 804 349
1889/1890	1 261 353	632 368	1910/1911	2 606 122	1 483 451
1890/1891	1 336 221	819 760	1911/1912	1 505 479	1 895 984
1891/1892	1 198 026	976 789	1912/1913*)	2 765 000	2 250 000

*) Schätzungen.

ooo Druck von Gebrüder Lüdeking
Hamburg 30. ooo